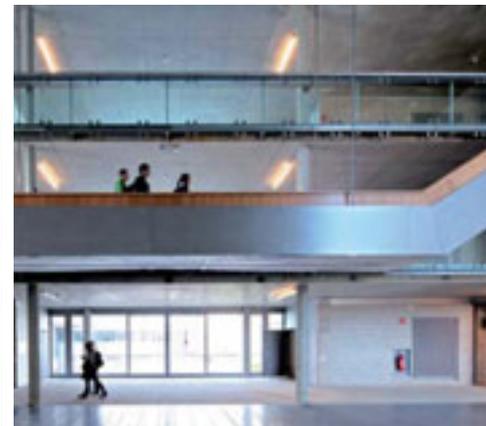
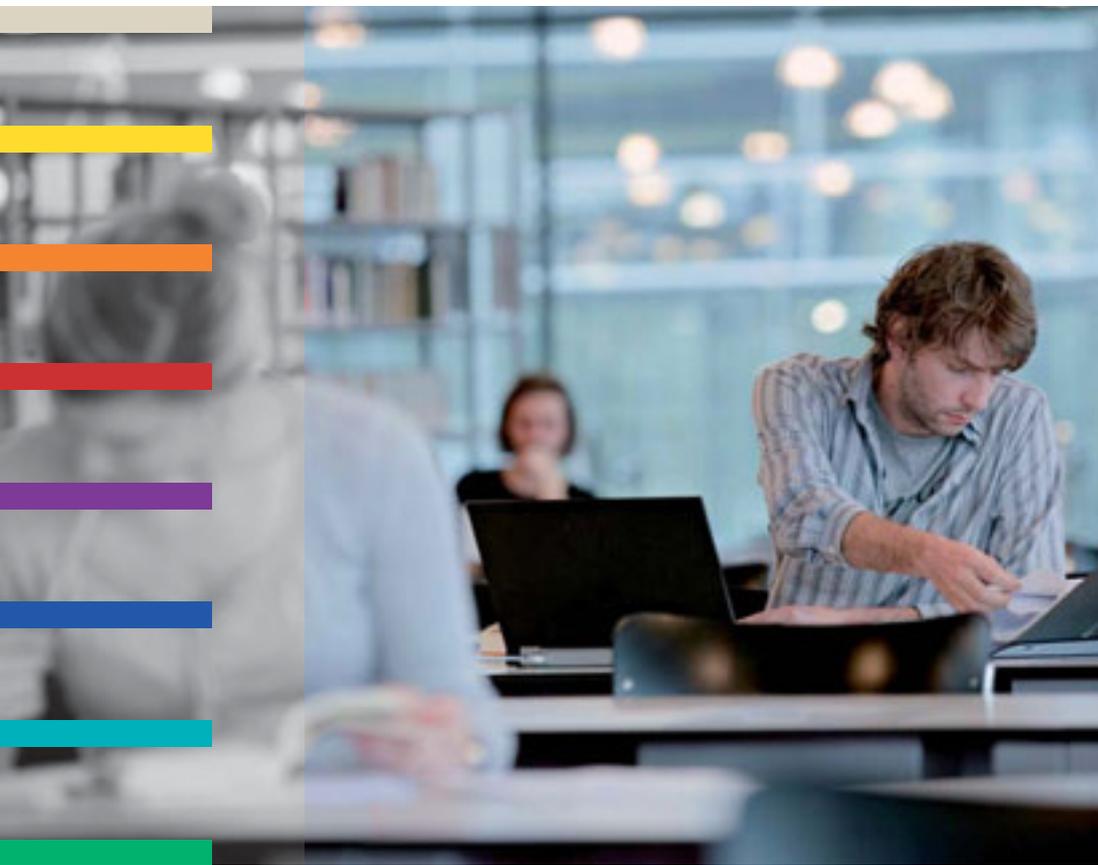




SPEKTRUM

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE REGENSBURG 1 · 2011

40 JAHRE FACHHOCHSCHULE REGENSBURG



FEIERN SIE MIT UNS!

15. Oktober: Festakt, Tag der offenen Tür und Alumni-Fest

Erfolg: HS.R-Stiftung schafft die erste Million

Schlüsselübergabe: Hörsaalgebäude am Forum eingeweiht

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das Leben wird nach Jahren gezählt und nach Taten gemessen.“ Was sprichwörtlich für den Menschen gilt, gilt so auch für jede Einrichtung und Institution, die Geburtstag feiert oder ein Jubiläum begeht. Die Hochschule Regensburg (HS.R) – ehemals Fachhochschule – feiert am 15. Oktober 2011 ihr 40-jähriges Jubiläum mit Festakt, Tag der offenen Tür und Alumnifest (siehe S. 10 f.). Ich lade Sie herzlich ein, mit uns zu feiern!

Unweigerlich geht bei solchen Anlässen der Blick vergleichend zurück – man fragt sich: Was war damals? Wo stehen wir heute? Was haben wir erreicht?

Vor 40 Jahren wurden in Bayern die Fachhochschulen gegründet. Überall gab es dafür Vorläufereinrichtungen, in der Regel Polytechnika, die in die Fachhochschulen integriert und damit Teil des Hochschulwesens wurden. Die FH Regensburg firmierte vor der Gründung als „Johannes-Kepler-Polytechnikum“, das als staatliche Ingenieurschule in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Maschinenwesen und Elektrotechnik unterrichtete. Eine Lehranstalt also mit überschaubarem Fächerangebot, von der sich viele nicht so recht vorstellen konnten (und vor allem wollten), dass sich daraus eine akademische Institution entwickeln könnte. Zeitungsartikel von damals berichten, dass vor allem Universitätsvertreter dies nicht wollten und dagegen Sturm liefen: welcher Abiturient würde denn so eine „Mini-Universität“ besuchen wollen? Auch von ministerieller Seite gab es Skepsis: Forschung sollte an den neuen Fachhochschulen nichts verloren haben.

Rückblickend sind die damaligen Aussagen Fehleinschätzungen: Die Schaffung des neuen Typs Fachhochschule bedeutete einen markanten Entwicklungsschub. Die „Schule“ wurde zur Fachhochschule, Fächer wurden zu Studiengängen, Schüler zu „echten“ Studenten und Studentinnen (darunter auch Abiturienten), aus Lehrern und Dozenten wurden Professoren, mit derselben C-Besoldung wie ihre Uni-Kollegen. Mit der Qualifikation des Personals änderten sich die Inhalte, die Ansprüche an wissenschaftliche Fundierung und Qualität und letztendlich das Selbstverständnis.

Heute haben die Fachhochschulen ein neues Entwicklungsplateau erreicht, auf dem die Pflichtaufgabe der Lehre eingebunden ist in einen Dreiklang von Lehre, Forschung und Weiterbildung. Die heutige Bezeichnung „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ ist ein Ausdruck dieses Wandels. Wenn Sie die vorliegende Ausgabe unseres Hochschulmagazins „Spektrum“ lesen, dann sehen Sie, wo wir heute stehen: wir wachsen nicht nur räumlich mit dem bereits fertiggestellten Hörsaal-

gebäude am Forum und den beiden Neubauten für ein Laborgebäude und ein Gebäude für die Fakultät Informatik und Mathematik, an denen bereits fleißig geplant wird, sondern wir bauen auch unser Studienangebot weiter aus; das vorliegende Heft stellt Ihnen die neuen Studiengänge Industriedesign sowie Elektromobilität und Energienetze vor. Sie werden über unsere Forschungsaktivitäten lesen, über Kooperationen mit Einrichtungen und Unternehmen der Region sowie über zahlreiche internationale Aktivitäten und eine Reihe von Auszeichnungen, die wir vergeben, aber auch selbst erhalten haben.

Das Heft ist zwar nur eine Momentaufnahme dessen, was sich seit der letzten Ausgabe des Spektrum an der HS.R getan hat. Dennoch illustrieren die Beiträge, dass wir 40 Jahre nach Gründung der Fachhochschule eine erfolgreiche forschungsaktive wissenschaftliche Einrichtung sind, die ihren Studierenden in hochwertigen praxisorientierten Studiengängen eine exzellente Ausbildung und damit ausgezeichnete Berufschancen vermittelt und durch angewandte Forschung die Innovationskraft der Region stärkt. Sie berichten aus einer Hochschule, die in der gesamten Region Ostbayern als Forschungs- und Bildungspartner unverzichtbar ist und national wie international immer stärker wahrgenommen wird.

Ein schönes Sprichwort sagt: „Das Leben versteht man nur im Rückblick. Gelebt werden muss es aber vorwärts.“ Die Hochschule Regensburg richtet den Blick weiterhin nach vorn. Wir werden uns weiterentwickeln und auch künftig den Herausforderungen stellen. Aktuell wird in Bayern der Wettbewerb um eine Technische Hochschule eröffnet. Wir sind dafür gut aufgestellt und werden uns daran beteiligen. Bis zum nächsten runden Jubiläum wird sich das Gesicht der HS.R weiter verändern – und das ist gut so, denn: „Nicht was der Zeit widersteht, ist dauerhaft, sondern was sich klugerweise mit ihr ändert“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr

Professor Dr. Josef Eckstein
Präsident



HOCHSCHULFAMILIE

Hörsaalgebäude am Forum feierlich eingeweiht
Schlüsselübergabe für den Neubau der HS.R mit
Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch 6

„Hallo“ an der HS.R für 700 neue Studierende
Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch
begrüßt die Erstsemester-Studierenden der HS.R 8

HS.R ist ihrem Wachstum gewachsen
Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein informierte
über Profil und Zukunft der HS.R als führende
„Technische Hochschule“ der Region 10

Baumaßnahmen am Campus
Geplante Fertigstellung bis 2014
dringend erforderlich 11

40 Jahre FACHHOCHSCHULE REGENSBURG
Feiern Sie mit uns! 12

Neue Wege gehen
„Richtig schöne Mathematik beginnt erst
an der Hochschule“ 14

Treffpunkt Hochschule an der HS.R – ein Erfolg!
Mittelständler aus ganz Bayern fanden sich
zum Vortrag „Wenn die Elektronik versagt“ ein 16

Elektromobilität – fit für die Zukunft
Trendthema lockt 300 Gäste aus Hochschule
und Unternehmen an die HS.R 17

Fünf Jahre Neubau Hochschulbibliothek
Viele Geburtstagsglückwünsche anlässlich des
Jubiläums am Standort in der Seybothstraße 18

HS.R-Stiftung schafft die erste Million
Neue Zustifter aus der Wirtschaft und private
Förderer sorgen für Erfolgsmeldung 19

Startschuss für „Neue Wege für Jungs“
Netzwerk setzt sich gemeinsam für mehr
Chancengleichheit ein 20

Tolle Stimmung beim Familienfest am Campus
Trotz Regen nutzten rund 500 Eltern und Kinder
den Tag an der HS.R mit Spiel, Spaß und
Informationen 21

**Neues von Evangelischer Studentengemeinde
und Katholischer Hochschulgemeinde**
Jeden Dienstag Morgengebet an der HS.R 21

Vom Regenbogenfisch und einem Schattenspiel
Spannendes Programm für die Kinder bei der
Betreuungsaktion an der HS.R in den Osterferien 22

Einjähriges Jubiläum
start-up center – starker Partner
von Gründern und Erfindern 23

Alumni-Club
Alumni erzählen von damals und heute 26
Im Porträt – Stephanie Utz 27

HS.R auf Facebook
Informationen – kurz, knackig und topaktuell! 27

Studierende stellen erstmals zwei Rennwägen vor
Rollout des RP 11c und des Elektroboliden RP 11e 28

HOCHSCHULPOLITIK

Interkultureller Austausch
„Einkaufen in China ist Chefsache!“ 29

HS.R-Expertin bei Gesprächskreis mit Innenminister
„Islam und Islamdebatte in Deutschland:
Empirische und normative Perspektiven“ 30

CHE-Ranking
Betriebswirtschaft überzeugt 32

Hochschulwahl 2011
Die Vertreter und Vertreterinnen für den Senat,
die Fakultätsräte und den Studentischen Konvent
stehen fest 32

Politiker zu Besuch
Europa-Abgeordneter Ismail Ertug an der HS.R 33

Neuer Masterstudiengang an der HS.R
Elektromobilität und Energienetze 34

Hochschule Regensburg als Fachkräfteschmiede
Studieren ohne Hochschulreife und neben
dem Beruf! 36

HS.R bietet neu den Bachelor Industriedesign an
Vom Modelltischler zum „Chef“-Designer 37

INTERNATIONAL GUT AUFGESTELLT

Toller Sensorik-Workshop mit russischen Partnern

Intensive Studienwoche mit Gästen von der
National Research Nuclear University, Moskau ... 38

Kooperation mit der German Jordanian University

Zusammenarbeit in den Studiengängen
Architektur und Informatik 39

Regier Austausch

Japan-Woche stärkt Kooperation mit Tokyo 40

Graduiertenfeier

Zeugnisse für malaysische Absolventen der HS.R .. 42

HS.R bei „electro mobility 2011“

HS.R präsentierte zwei Beiträge bei der
Konferenz in Prag 44

Spitze beim International Student Barometer

Ausländische Studierende erteilen der HS.R
sehr gute Noten 45

ERASMUS-Statistik – HS.R macht mobil

90 Studierende der Hochschule Regensburg
absolvierten 2010 ein Auslandspraktikum 45

Hilfsprojekt in Brasilien

Solarwasserbrunnen für kleine Kommunen 46

Erkundungsreise nach Kamerun

Studierende unterstützen Pico-Hydro-Projekt 48

Auf internationalem Parkett in Regensburg

Studierende der Groupe Sup de Co La Rochelle
gewinnen erste Eindrücke von ihrem künftigen
Studienort 50

ANGEWANDTE FORSCHUNG

Wissenschaftliches Instrument und Publikumsmagnet

Entwicklung und Inbetriebnahme des ersten
Fahrsimulators an der HS.R 51

Know-how-Transfer zwischen Wirtschaft und HS.R

Das CCSE schafft Möglichkeiten 54

Spezielles Kompressionsgerät für Uniklinik Aachen

Orthopäden testen an der HS.R entwickeltes Gerät
zur mechanischen Stimulation 56

HOCHSCHULE AKTUELL

Stadt der Wissenschaft – Platz 2 für Regensburg ... 58

Premiere: Workshop zur Funktionalen Sicherheit .. 58

Digitale Baustelle: Mehr als 150 Teilnehmer 59

Praxistag Bau: Aus dem Alltag der Bauingenieure .. 59

„Tag der Ingenieure“ des
Verbands IfKom und der HS.R 60

VDI-Studententreff: Veranstaltungen 2010/2011 ... 61

Maschinenbau-Studierende servieren Espresso 62

Kinder- und Jugendhilfe auf neuen Wegen 63

Studierende erforschen Wege der Kulturvermittlung 64

Interkultureller Wegweiser 65

Auf Exkursion: Interkulturelle Kompetenz und

Zentrum der Bayerischen Landespolitik 66

Girls' Day 2011 wieder ein toller Erfolg 67

Schüler programmieren Roboter 67

Externes Mentoring startet in neue Saison 68

AUSGEZEICHNET

Dritter Preis für Architekturstudenten 69

Duales Studium: Top-Absolventin Bayerns 69

Josef-Stanglmeier- und Innovationspreis 70

InformatiCup 2011: HS.R-Student im Finale 72

Preise für studentisches Engagement 73

Hochschulgründerpreis für HS.R-Team 74

KOOPERATIONEN

Maschinenfabrik Reinhausen finanziert

Forschungsprojekt 75

Neuer Messplatz für das Antriebstechnik-Labor ... 76

Premiere: Applied Research Konferenz 2011 77

Studierende „lehren“ Grundschulern Architektur ... 78

Kooperation im Bereich Historische Bauforschung . 79

Architektur pflegt ihre Kooperation mit Amman ... 79

Credit Points der HS.R für Erzieherinnen 80

ZUR PERSON

Berufungen 81

Jubiläen/Ruhestandsversetzungen 84

Jubiläen/Personalratswahl/Wir trauern 85

Jubiläums-Skimeisterschaften am Brauneck 86

VERANSTALTUNGEN 87

IMPRESSUM 87

Hörsaalgebäude am Forum feierlich eingeweiht

Schlüsselübergabe für den Neubau der HS.R
mit Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch

Feierlich ist am 2. Mai 2011 das Neue Hörsaalgebäude am Forum an der Hochschule Regensburg eröffnet worden. Zirka 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft, der Hochschullandschaft und zahlreiche Angehörige der HS.R ließen sich die symbolische Schlüsselübergabe von Karl Stock, Baudirektor am Staatlichen Bauamt Regensburg, an HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein nicht entgehen.



Schlüssel übergeben: (von links) Karl Stock, Baudirektor des Staatlichen Bauamts Regensburg, HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch. Fotos: Diana Feuerer

Prominenter Gast – wie auch schon einige Stunden zuvor anlässlich der Begrüßung der Erstsemester-Studierenden in der Mensa der HS.R – war Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch. Die Segnung nahmen Prälat Dr. Wilhelm Gegenfurtner, Domprobst des Bistums Regensburg und Dr. Hans-Martin Weiss, Regionalbischof des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Regensburg, vor.

Einen „Zwischenschritt“ nannte HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein das neue Hörsaalgebäude am Forum der Hochschule Regensburg. Er richtete den Blick bereits wieder nach vorne – auf die zwei geplanten Neubauten für insgesamt 56 Millionen Euro, die bis 2014 fertig sein sollen. Präsident Eckstein erinnerte an den Spatenstich für das Hörsaalgebäude vor etwa zwei Jahren und bedankte sich bei allen am Bau Beteiligten für deren



- 1) *Prominenter Gast: Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch begrüßte nicht nur zur Einweihungsfeier des neuen Hörsaalgebäudes am Forum an der HS.R, sondern auch zur Erstsemesterveranstaltung am selben Tag .*
- 2) *Großer Bahnhof: Rund 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Hochschullandschaft und Hochschulangehörige der HS.R nahmen an der Veranstaltung teil.*
- 3) *Segen der Geistlichkeit: Die Segnung nahmen Prälat Dr. Wilhelm Gegenfurtner (rechts), Domprobst des Bistums Regensburg, und Dr. Hans-Martin Weiss, Regionalbischof des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Regensburg, vor.*
- 4) *Musikalische Untermalung: Studierende verschiedener Fakultäten der HS.R boten anspruchsvollen Tango.*

Einsatz. Für die Projektleitung war das Staatliche Bauamt Regensburg – Hochschulbau – verantwortlich. Bauherr des Gebäudes war das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Verantwortlicher Architekt ist Manfred Blasch, Blasch Architekten Regensburg.

Wissenschaftsminister Heubisch lobte die „organisatorische Meisterleistung“ der Hochschulen in Bayern insgesamt, mit 300 zusätzlichen Studiengängen und rund 150 Überbrückungsangeboten. „Ich bin überzeugt, dass wir den doppelten Abiturjahrgang hinbekommen“, so Dr. Heubisch. Regensburg habe sich als Hochschulstandort längst über den regionalen Bezug hinaus entwickelt.

Oberbürgermeister Hans Schaidinger wünschte allen Lehrenden und Lernenden im neuen Gebäude viel Erfolg. Auch er sehe den Neubau als Zwischenschritt. Der Hochschulstandort Regensburg habe erhebliches Potenzial und befinde sich auf dem besten Weg. Der

„Masterplan“ zur Weiterentwicklung des Campus stehe, so Schaidinger. Erste Schritte prophezeite Schaidinger auch noch in diesem Jahr für den Technologiecampus der Stadt.

Baudirektor Karl Stock berichtete in seiner Ansprache von der „intensiven Bauzeit“ von weniger als zwei Jahren für das neue Hörsaalgebäude am Forum mit Gesamtkosten von zirka acht Millionen Euro. Das Gebäude bietet Platz für rund 1.200 Studierende.

Studierende des Studiengangs Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften und das Tango-Ensemble mit Studierenden verschiedener Fakultäten der HS.R sorgten mit einer mitreißenden Performance für ansprechende Unterhaltung während der Einweihungsfeier.

„Hallo“ an der HS.R für 700 neue Studierende

Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch begrüßt die Erstsemester-Studierenden des doppelten Abiturjahrgangs

Gespannt haben am 2. Mai 2011 rund 700 Erstsemesterstudierende die offizielle Begrüßungsveranstaltung an der Hochschule Regensburg verfolgt.



Hoher Besuch: Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch begrüßte die Erstsemester-Studierenden in der Mensa.

Neben HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein, Oberbürgermeister Hans Schaidinger und den Studierendenvertretern Maximilian Rappl und Johannes Ries hat die „Neuen“ des Sommersemesters 2011 Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, persönlich an der HS.R willkommen geheißen. „Im Jahr des doppelten Abiturjahrgangs wollte ich nicht nach München. Ich wollte in eine typische Studentenstadt“, sagte Dr. Heubisch. Den Erstsemesterstudierenden gratulierte er dazu, dass sie die Chance ergriffen hätten, ihr Studium angesichts des doppelten Abiturjahrgangs bereits im Sommersemester 2011 zu starten.

Hochschul-Präsident Prof. Dr. Eckstein wertete den Besuch von Wissenschaftsminister Dr. Heubisch auch als Anerkennung dafür, was die HS.R in Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang geleistet habe. Von neuen Studienplätzen, neuen Studiengängen, den neuen Professoren und Professorinnen und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und vom neuen Gebäude – das Hörsaalgebäude am Forum – berichtete er den Studierenden. Er gratulierte Ihnen zu ihrem Studienplatz. Bei einer Rekordnachfrage von etwa 4.000 Bewerbungen hätten sie einen der knapp 700 Studienplätze im Sommersemester 2011 erhalten. Prof. Dr. Eckstein betonte des Weiteren den hohen Praxisbezug und die guten Berufsaussichten für Absolventen und Absolventinnen der HS.R.



In seinen Grußworten „outete“ sich Minister Dr. Heubisch als Regensburg-Fan.



Glückwünsche: Oberbürgermeister Hans Schaidinger wünschte viel Erfolg beim Studieren.



Die Studierendenvertreter (von links) Johannes Ries und Maximilian Rappl forderten die Erstsemester auf, sich an der HS.R zu engagieren. Fotos: Diana Feuerer

„Die Stadt Regensburg ist tatsächlich von den Wissenschaften und ihren Hochschulen geprägt“, sagte Oberbürgermeister Hans Schaidinger in seiner Ansprache. Jeder sechste Regensburger sei ein Student und er freue sich auch über den künftigen Beitrag der Erstsemesterstudierenden der HS.R für die Stadt. Um Rücksicht bat er die „Neuen“ beim hoffentlich nicht allzu lauten Feiern in der Altstadt – diese sei nämlich nicht nur reine Partyzone, sondern eben auch Wohnraum für so manchen Regensburger.

Die Studierendenvertreter Maximilian Rappl und Johannes Ries luden die Anwesenden zum Campusfest ein. Dort würden die Studierenden auch einen Einblick in das Leben an der HS.R erhalten. Sie stellten außerdem ihre Arbeit im studentischen Konvent vor und forderten die Erstsemester dazu auf, sich zu engagieren. Wissenschaftsminister Heubisch baten sie, die Finanzierung der Grundausstattung an Hochschulen zu gewährleisten. Ries: „Wir würden die Studiengebühren gerne wirklich zur Verbesserung der Studienbedingungen einsetzen können.“

HS.R ist ihrem Wachstum gewachsen

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein informierte über Profil und Zukunft der HS.R als führende „Technische Hochschule“

„Wir haben unsere Hochschule auf Vordermann gebracht“, sagte Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident der Hochschule Regensburg anlässlich einer Pressekonferenz am 26. April 2011 im Vorfeld der Erstsemesterbegrüßung und der offiziellen Einweihung des neuen Hörsaalgebüdes.



Rede und Antwort stand HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein bei einer Pressekonferenz an der HS.R. Foto: Diana Feuerer

Im Vorfeld des 2. Mai 2011 hat HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein die regionale Presse über die aktuellsten Entwicklungen an der HS.R informiert. Er mahnte an, die Entwicklung der HS.R als „führende Technische Hochschule in der Region Oberpfalz und Niederbayern“ auch in Zukunft im Auge zu behalten.

Mit 842 Erstsemesterstudierenden hat die HS.R in diesem Sommersemester mehr als doppelt so viele Studierende aufgenommen wie im vergangenen Sommer. 127 der „Neuen“ sind ehemalige G9-Schüler. „Es wird eng, aber es bleibt noch Luft zum Atmen“, sagte Prof. Dr. Eckstein. Derzeit zählt die Hochschule insgesamt rund 7.000 Studierende, für das Jahr 2012 rechnet Prof. Dr. Eckstein mit 8.000 Studierenden. Die HS.R hat die anlässlich des doppelten Abiturjahrgangs mit dem Wissen-

schaftsministerium getroffenen Zielvereinbarungen mehr als erfüllt. „Wir haben die Studierenden aufgenommen, die bei uns studieren wollten“, so Prof. Dr. Eckstein. Um parallel die Qualität der Lehre zu sichern, hat die HS.R dazu seit 2008 allein in diesem Bereich 52,5 neue Stellen geschaffen.

Mit dem neuen Hörsaalgebäude am Forum des HS.R-Standorts in der Galgenbergstraße 30 – seit 15. März 2011 in Betrieb – ist Platz für rund 1.200 Studierende. „Großer Zeitdruck“ herrsche beim Bau zwei weiterer neuer Gebäude, so Eckstein. Erst Ende 2010 gab es „grünes Licht“ für den Neubau eines Laborgebüdes und den Bau eines Gebäudes für die Fakultät Informatik und Mathematik, die sich derzeit noch im Sammelgebäude der Universität Regensburg befindet. Bis spätestens 2015 sollten diese dringend notwendigen Bauten fertiggestellt sein, so Prof. Dr. Eckstein. Für den Bereich Forschung an der HS.R hofft er auf den Technologicampus der Stadt Regensburg: „Wir würden morgen in den Technologicampus einziehen.“

Hochschulpolitisch ist der HS.R-Präsident angesichts der Diskussion um die weitere „Regionalisierung der Hochschullandschaft“ derzeit „höchst sensibilisiert“. Er warnte vor einer eher „kleinräumlichen Verteilung von Mitteln im Hochschulbereich nach ausschließlich regionalpolitischen Kriterien“. Er forderte ein gemeinsames Entwicklungskonzept der Hochschulen im ostbayerischen Raum. „Es schließt sich nicht aus, dass Wettbewerber sich gemeinsame Ziele überlegen“, so Prof. Dr. Eckstein. Damit einhergehend wünsche er sich eine noch intensivere Kooperation von Universität und Hochschulen und von der Stadt Regensburg einen noch stärkeren Einsatz für die Zukunft Regensburgs als Hochschulstandort.

Baumaßnahmen am Campus

Geplante Fertigstellung bis 2014 dringend erforderlich

Die HS.R erhält aus dem Programm „Aufbruch Bayern 2022“ 56 Millionen Euro für zwei Neubauten am Campus: ein neues Laborgebäude und einen Neubau für die Fakultät Informatik und Mathematik.

Der „Neubau Laborgebäude (Hochschulausbauprogramm) mit Teilverlagerung Prüfeninger Straße“ – so die genaue Bezeichnung – kostet 32 Mio. Euro und umfasst eine Hauptnutzfläche von 6.227 m². Das neue Gebäude wird die Verlagerung der Fakultät Bauingenieurwesen und der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik – Bereich Physik und Chemie – vom Standort Prüfeninger Straße ermöglichen und enthält dringend benötigte Labore für die neuen Studiengänge Biomedical Engineering, Gebäudeklimatik und Regenerative Energien und Energieeffizienz.

Das neue Laborgebäude wird an der Galgenbergstraße auf der freien Fläche zwischen dem Gebäude Maschinenbau und der Agentur für Arbeit errichtet werden. Mit der Planung des Neubaus, der aus vier Gebäudeteilen besteht, wurde vom Staatlichen Bauamt Regensburg das Architekturbüro Blasch aus Regensburg beauftragt. Derzeit werden mit den betroffenen Fakultäten die Anforderungen an die neuen Labore, Hörsäle und Büros abgestimmt und die Entwurfsplanung erstellt. Bis zum September soll die sogenannte Haushaltsunterlage-Bau (HU-Bau) fertiggestellt werden – diese muss nachweisen, dass die Anforderungen der Hochschule vom Architekten nach den Vorgaben des Bauamts im Rahmen der genehmigten 32 Millionen Euro umgesetzt werden können. Die HU-Bau muss über die Oberste Baubehörde dem Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags zur Genehmigung vorgelegt werden. Dann kann mit der Detailplanung und dem Bau begonnen werden.

Der „Neubau für die Fakultät Informatik und Mathematik (IM)“ beinhaltet eine Hauptnutzfläche von 5.103 m² und darf 24 Millionen Euro kosten. Dieses Gebäude ist ebenfalls dringend erforderlich, da die Flächen der Fakultät IM bisher im Sammelgebäude der Universität Regensburg nur unzureichend untergebracht sind und zusätzliche Studierende in den Studiengängen Informatik, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik und Mathematik sowie im neuen Studiengang Medizinische Informatik aufgenommen werden.

Der Neubau für die Fakultät Informatik und Mathematik wird südlich des Maschinenbaus zwischen dem neuen Hörsaalgebäude am Forum und den vorhandenen Park-



Grafik: Blasch Architekten Regensburg

plätzen errichtet werden. Für diesen Neubau wird derzeit ein Architektenwettbewerb durchgeführt. Hierfür werden etwa dreißig Architekten Entwürfe erstellen und Anfang Oktober 2011 präsentieren. Ein Preisgericht, in dem neben Vertretern der Architektur und der Obersten Baubehörde auch Präsident Prof. Dr. Eckstein und Dekan Prof. Dr. Markus Kucera teilnehmen, wird dann im Rahmen eines Wettbewerbs das Architekturbüro auswählen. Die Haushaltsunterlage-Bau soll im Frühjahr 2012 genehmigungsreif sein, so dass auch für diese Baumaßnahme zügig mit den Detailplanungen begonnen werden kann.

Ein genauer Fertigstellungstermin kann für beide Maßnahmen erst definiert werden, wenn jeweils die HU-Bau genehmigt ist. Aus Sicht der Hochschulleitung und des Hochschulrates ist es dringend erforderlich, dass der ursprünglich anvisierte Termin für die Fertigstellung bis Ende 2014 weiterhin im Blick bleibt.

Für die zusätzlichen Studierenden in den neuen Gebäuden müssen auch weitere Pkw-Parkplätze nachgewiesen werden. Es ist geplant, die vorhandene Parkplatzanlage zwischen Hochschule und Universität entsprechend zu erweitern. Als Ersatz für die entfallenden Bedienstetenparkplätze nördlich des Maschinenbaus sind unter anderem Tiefgaragenparkplätze unter dem neuen Laborgebäude vorgesehen.

Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident
Peter Endres, Kanzler ■

Festakt, Tag der Offenen Tür am HS.R-Campus und Alumni-Fest

Feiern Sie mit uns!

15. Oktober 2011

13 bis 17.30 Uhr

TAG DER OFFENEN TÜR

Die Hochschule Regensburg (HS.R) stellt sich vor!

Gespräche, Einblicke, Filme, Bilder, Aktionen...

Besichtigungen Fakultäten, Labore, Einrichtungen, Bibliothek...

Erlebnisführungen durch die Fakultäten

(Anmeldung erforderlich)*

Ort: Campus am HS.R-Standort Seybothstr. 2/Galgenbergstr. 30



* In Kooperation mit der STADTMAUS
Anmeldung erforderlich!

Geschichte der Hochschule Regensburg – eine Chronologie

Die HS.R wurde 1971 als Fachhochschule gegründet. Ihre Ursprünge lassen sich über die Staatliche Ingenieurschule und eine Reihe weiterer Vorläufereinrichtungen bis in das 19. Jh. zurückverfolgen.

1846 Zeichenlehrer Johann Dörner gründet eine private einklassige „Baugewerkschule“

1893 Baumeister Julius Pöverlein ruft eine „Gewerbliche Fachschule“ ins Leben.

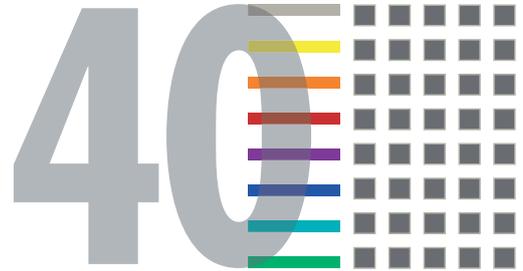
3. November 1898 Eröffnung der „Städtischen Baugewerkschule Regensburg“ als Nachfolgeeinrichtung der Gewerblichen Fachschule

17. Februar 1928 Die Baugewerkschule wird unter der Trägerschaft des Kreistags der Oberpfalz zur „Kreisbauschule Regensburg“.

21. Oktober 1938 Die Kreisbauschule erhält die staatliche Anerkennung und stellt von nun an Ingenieurzeugnisse aus.

1. September 1941 Mit einer neuen Abteilung für Tiefbau wird die Kreisbauschule zur „Bauschule in Regensburg (Fachschule für Hoch- und Tiefbau)“.

März 1958 Die Regensburger Bauschule wird zu einem Polytechnikum mit den Abteilungen Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik ausgebaut. Am 1. November 1959 nimmt die Ingenieurschule ihren Betrieb unter Leitung von Direktor Dipl.-Ing. Franz Merkle auf.



40 Jahre FACHHOCHSCHULE REGENSBURG

13.30 Uhr

FESTAKT für geladene Gäste

Begrüßung

Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident der HS.R

Von der FH zur HS.R – eine Erfolgsgeschichte

»Zeitzeugen berichten«

Moderator: Martin Gottschalk, TVA

HS.R „erlebbar“...*

Ort: Foyer, Hörsaalgebäude am Forum, Galgenbergstraße 30

18.00 Uhr

ALUMNI-FEST

Sektempfang

Drei-Gänge-Menü

ab 20.00 Uhr

Musik und Tanz mit „Trixi und die Partylöwen“

HS.R „erlebbar“...*

Ort: Mensa, Seybothstraße 2

ALUMNI-FEST Karten inkl. Buffet pro Person 25 € – mit Sitzplatzgarantie | **Ermäßigte Karten** für Mitglieder „Verein der Freunde der Hochschule e.V.“ 20 € | **Studierende der HS.R** 15 € | **Laufkarten** (ab 20 Uhr an der Abendkasse – ohne Menü und festen Sitzplatz) 5 € | **Vorverkauf** an der HS.R ab 12.9.2011 | Infozentrale, Seybothstraße 2, Mo. – Fr., 9.00 – 12.00 Uhr | P112B, Prüfeninger Straße 58, Mo. – Do., 8:15 – 11:45 und 13:15 – 15:00 Uhr; Fr., 8:15 – 11:45 Uhr

Anmeldefrist bis spätestens Freitag, 30. September 2011 | per Telefon 0941 943-9760, per Fax 0941 943-819760 oder unter www.hs-regensburg.de

30. November 1961 Die Regensburger Ingenieurschule heißt nun „Johannes-Kepler-Polytechnikum“.

1964 Der Freistaat Bayern übernimmt das Johannes-Kepler-Polytechnikum.

1. August 1971 Die Fachhochschule Regensburg nimmt ihren Betrieb auf. Die Höhere Wirtschaftsfachschule Ostbayern sowie die Ingenieurschulen in Landshut, Selb und Zwiesel werden in Form von Abteilungen eingegliedert, ebenso die Ausbildungsrichtung Sozialwesen. Erster Präsident ist Prof. Dipl.-Ing. Rudolf Vogt.

15. März 1990 Prof. Dr.-Ing. Erich Kohnhäuser übernimmt das Präsidentenamt.

15. März 2006 Prof. Dr. Josef Eckstein übernimmt das Amt des Präsidenten.

2006 Die Diplomstudiengänge werden auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Die neu gebaute Zentralbibliothek und die Mensa am Campus in der Seybothstraße gehen in Betrieb.

12. Juni 2007 Die Grundordnung wird neu gefasst. Die Fachhochschule Regensburg benennt sich in „Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Regensburg“ – kurz HS.R – um.

12. Dezember 2008 Die HS.R vereinbart mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bis zum Jahr 2013 zusätzlich 1.776 Studienplätze zu schaffen.

2. Mai 2011 Einweihung des Hörsaalgebäudes am Forum. Die HS.R zählt zirka 7.000 Studierende in acht Fakultäten mit mehr als 30 Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengängen.

Neue Wege gehen

„Richtig schöne Mathematik beginnt erst an der Hochschule“

Ulrich Bauer und Christoph Böhm, Absolventen des Diplom-Studiengangs Mathematik an der Hochschule Regensburg, promovieren in Kooperation mit der Universität Würzburg

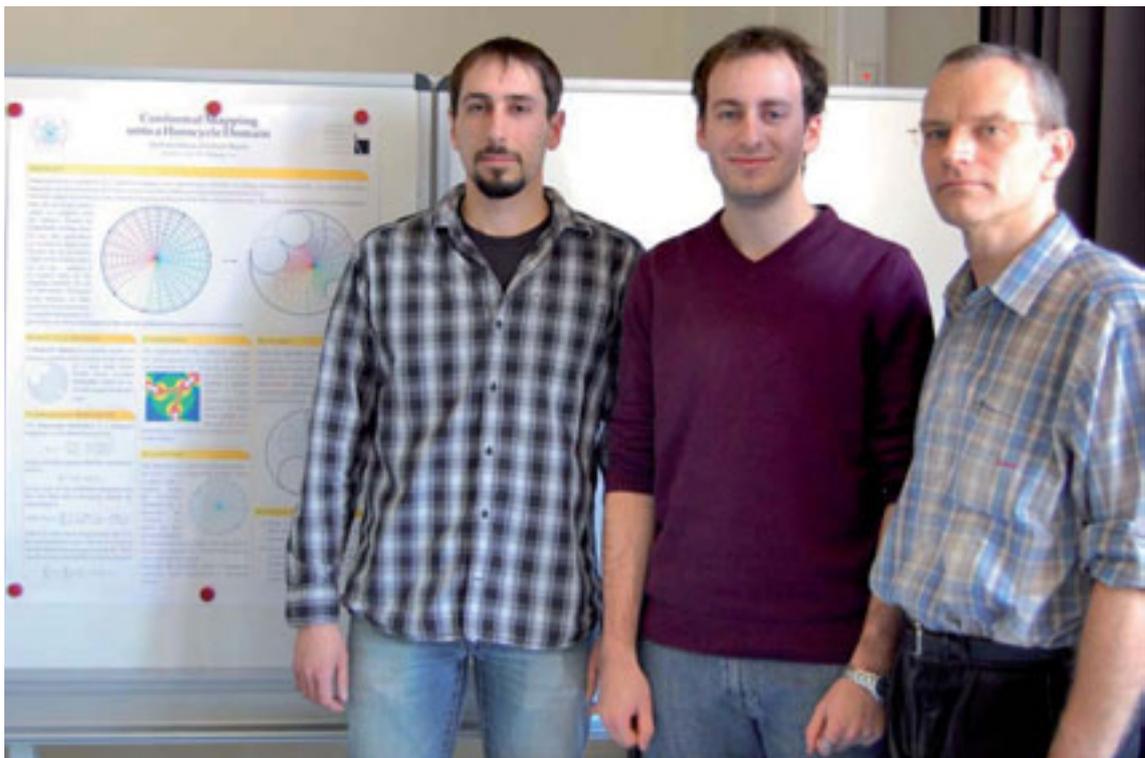


Foto: Fellerer

Sie schwärmen für ihr Fach. „Richtig schöne Mathematik beginnt erst an der Hochschule“, sagt der 26-jährige Ulrich Bauer, Absolvent des Diplom-Studiengangs Mathematik an der Hochschule Regensburg (HS.R). Aus Begeisterung für das Fach hat er sich für eine Promotion entschlossen. Auch Christoph Böhm, ebenfalls Absolvent des Diplom-Studiengangs Mathematik der HS.R und Stipendiat des Max-Weber-Programms, hat sich für diesen nicht immer ganz einfachen Weg entschieden. Noch besitzen die Universitäten das alleinige Promotionsrecht. Absolventen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften erlangen nur in Kooperation mit einer Universität einen Dokortitel – dieser Weg nennt sich kooperative Promotion und ist erst seit wenigen Jahren möglich.

„Die Hochschule hat kein eigenes Promotionsrecht, aber trotzdem sehr gute Studierende“, sagt Dr. Wolfgang Lauf,

Professor für angewandte Mathematik an der HS.R. Prof. Dr. Lauf hat sowohl Ulrich Bauer als auch Christoph Böhm während ihres gesamten Studiums begleitet und die Diplomarbeit von Ulrich Bauer betreut. Er war es auch, der den beiden vorgeschlagen hat zu promovieren. „Die beiden waren in ihren jeweiligen Jahrgängen Spitze. Und der Mathematik sollen kreative Köpfe schließlich nicht vorenthalten werden“, sagt Prof. Dr. Lauf. Bauer und Böhm jedenfalls ließen sich begeistern. Prof. Dr. Lauf unterstützt sie tatkräftig.

Die Universität Würzburg stellte sich als idealer Kooperationspartner heraus – im Speziellen der Lehrstuhl für Funktionentheorie (Theorie der Funktionen auf der Menge der komplexen Zahlen). Doktorvater von Ulrich Bauer ist Prof. Dr. Stephan Ruscheweyh, Christoph Böhm promoviert bei Prof. Dr. Oliver Roth. Gutachter

ihrer Arbeiten ist des Weiteren auch Prof. Dr. Lauf von der HS.R. Bauer und Böhm sind mit ihren Forschungsthemen bereits beide erfolgreich an der Universität Würzburg vorstellig geworden. Bauer startete mit seiner Promotion im Sommersemester 2010, für Christoph Böhm ging es mit dem Sommersemester 2011 los, nachdem auch er seine beiden Zulassungsprüfungen für die Aufnahme als Promotionsstudent in Würzburg erfolgreich absolviert hatte. „Ich profitiere von den Erfahrungen von Ulrich Bauer. Er hat mir sozusagen den Weg etwas geebnet“, sagt der 22-jährige Böhm.

Drei bis vier Jahre werden Bauer und Böhm an ihren Dissertationen arbeiten. Die Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg umfasst dabei auch gemeinsame Konferenzen und Doktorandenseminare. Den Großteil ihrer Arbeit erledigen Bauer und Böhm an der HS.R in Regensburg unter der Betreuung von Prof. Dr. Lauf. Beide forschen im Bereich der konformen, das heißt winkeltreuen Abbildungen für einfach und mehrfach zusammenhängende Gebiete in der komplexen Zahlenebene. Ein Thema, das in der Praxis unter anderem bei der Untersuchung der Strömung von Fluiden zum Einsatz kommt. Zudem sind sie Teil einer Arbeitsgruppe von Mathematik-Studierenden unter der Leitung von Prof. Dr. Lauf, die sich in verschiedenen Abschlussarbeiten mit Funktionentheorie beschäftigen. „Man kann sich austauschen und gegenseitig unterstützen, und das in einem sehr kollegialen Klima“, sagt Böhm. Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig zu Meetings, organisiert aber auch Vortragsreihen und hält Doktorandenseminare ab.

Mit einer Teilzeitstelle an der HS.R kann Bauer seine Promotion finanzieren. Auch Böhm hofft demnächst auf diese Weise die noch wackelige Finanzierung seiner Promotion sicherstellen zu können. Bauer betreut das Mathelabor an der Fakultät, ist für verschiedene Lehraufgaben im Einsatz und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel engagiert er sich beim Web-Auftritt der Fakultät. Seine eigentliche Arbeit, die Promotion, darf daneben aber nicht zu kurz kommen.

„Eine Promotion in der Mathematik kann schon sehr an die Nieren gehen. Es sollen schließlich eigene Ergebnisse erzielt werden. Außerdem gibt es in der Mathematik keine Interpretationsbreite. Aussagen sind entweder wahr oder falsch. Es ist also harte Arbeit zu Ergebnissen zu kommen“, sagt Prof. Dr. Lauf. Und, eine kooperative Promotion erzeuge immer noch Erstaunen, weiß Prof. Dr. Lauf: „Viele sind immer noch überrascht, dass man als Studierender einer Hochschule überhaupt promovieren kann, obwohl dieser Weg ausdrücklich von der Bayerischen Landesregierung gefördert wird.“

Die Idee einer kooperativen Promotion stieß in der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Würzburg jedenfalls sofort auf positive Resonanz. Bauer und Böhm fühlten sich dort vom ersten Tag an mit offenen Armen empfangen: „In der Mathematik hat man es nicht mit einer großen Masse von Studierenden zu tun, das ist eher eine kleine Gruppe. Da freut man sich, wenn Studenten eine Promotion anstreben“, sagt Bauer. Die beiden Doktoranden hoffen mit ihrem Beispiel den Weg möglichst vielen anderen Promotionsanwärtern der HS.R ebnen zu können. An ein Leben nach der Promotion denken die beiden noch nicht. Einen Einstieg in die Wirtschaft könnte sich Böhm jedoch schon vorstellen: „Aber ich lasse mich zuerst einmal überraschen und warte ab, wieviel Spaß mir das Ganze bringt.“

Susanne Prechtl ■

SCHERBAUER SPEDITION
Networkpartner of **DHL FREIGHT**

**Ihr Distributions-Netzwerk
für Deutschland und Europa**

**für Stückgut, Teilpartien und Ladungen,
auch als kundengesteuerte Einzugslogistik**

- schnell und pünktlich
- garantierte Laufzeiten per Express-System
- lückenlose Sendungsüberwachung mit Barcode/EDV Vernetzung
- zuverlässige, hilfsbereite und kompetente Mitarbeiter

SCHERBAUER SPEDITION GmbH
Oberheisinger Straße 7
93073 Neutraubling

Tel. 0 94 01 / 52 26 - 140
Fax 0 94 01 / 52 26 - 149
E-Mail info@scherbauer.de

www.scherbauer.de

Treffpunkt Hochschule an der HS.R – ein Erfolg!

Mittelständler aus ganz Bayern fanden sich zum Vortrag „Wenn die Elektronik versagt“ an der HS.R ein

Ein voller Seminarsaal mit gespannten Hörern erwartete Prof. Georg Scharfenberg von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik am 10. Mai an der HS.R.

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe Treffpunkt Hochschule, entwickelt von der HS.R, der Universität Regensburg, der Hochschule Amberg-Weiden und der IHK Regensburg Oberpfalz/Kelheim.

In einem einstündigen Vortrag mit dem Titel „Wenn die Elektronik versagt – Sicherheit für Mensch und Maschine“ informierte Prof. Scharfenberg Unternehmer und Ingenieure sowie technische Redakteure wie im Ernstfall eines Elektronikversagens der Schaden für Mensch und Maschine möglichst gering gehalten werden kann.

Nach einer kurzen Einordnung des Themas, abgebildet auf „Embedded Systems“ mit Sicherheitsanforderungen und hoher Fehlertoleranz, zeigte Prof. Scharfenberg anhand von Unfallbeispielen, wie deren Ursachen auf das Versagen von elektronischen Steuersystemen zurückzuführen sind, die Anstrengungen der Normumgebungen und den „Stand der Technik“, um gefährliche Fehler zu vermeiden.

Besonderes Interesse weckte die Risikobestimmung mit konkreten Zahlen. Es konnten in der Öffentlichkeit diskutierte Vorgaben für Versagenswahrscheinlichkeiten in den Bereichen Automobil, Bahn, Flugverkehr und Atomkraftwerke gezeigt und diskutiert werden. Dabei wurde erkennbar, dass der Mensch mit seiner unvermeidlichen Fehlerhaftigkeit das größte Risiko durch seine Einbindung in technische Systeme darstellt. Sein Tun ist deshalb methodisch abzusichern, da er im gesamten Lebenszyklus eines Systems, von der Erstellung des Pflichtenhefts, der Entwicklung, den Aufgaben während des Betriebs, der Wartung und Reparatur sowie der Außerbetriebnahme eingebunden ist und in diesen Phasen systematische Fehler entstehen können.

Im Hauptteil des Vortrages konnte Prof. Scharfenberg moderne Rechner-Architekturen zeigen, die auf verschiedenen Risikoebenen Fehler vermeiden bzw. gefährliche Fehlerwirkungen verhindern können.

Zum Abschluss stellte er die gemeinsamen Forschungsaktivitäten mit Prof. Dr. Jürgen Mottok für den Einsatz von Multicore-Controllern (verschiedener Hersteller) dar, die vor allem mit hochwertigen Lösungen in unterschiedlichen diversitären Ansätzen zukunftsfähige Lösungen in Safety-Anwendungen mit komplexen real-time-Anwendungen möglich machen.

Prof. Dr. Mottok gab außerdem einen Überblick zu den Themenfeldern des Software Engineering Laboratory for Safe and Secure Systems (LaS³, www.las3.de) der HS.R. Dort besteht eine enge Kooperation zwischen Prof. Scharfenberg und Prof. Dr. Mottok. Hier werden Systemthemen der Funktionalen Sicherheit untersucht, die sowohl Hardware- als auch Software-Aspekte betrachten. Zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben belegen dies.

Abschließend konnten die Zuhörer mit Fragen an die Professoren herantreten und bei einem kleinen Snack Kontakte knüpfen. Das Institut für angewandte Forschung und Wirtschaftskooperation (IAFW) hatte zusammen mit der IHK Oberpfalz/Kelheim diesen informativen Abend an der HS.R organisiert.

Die Vortragsreihe findet mit wechselnden Themen einmal im Semester statt und wird aus dem Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Damit berücksichtigt die Europäische Strukturpolitik die bayerischen Unternehmen, insbesondere die in den Grenzregionen ansässigen. Die Schwerpunktsetzung bei der Verwendung der Mittel liegt auf Innovation, Forschung und Entwicklung. Mit der Vortragsreihe sollen Kompetenzen und Wissen der Hochschule den mittelständischen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

Prof. Georg Scharfenberg ■

Elektromobilität – fit für die ZukunftTrendthema lockt 300 Gäste aus Hochschule
und Unternehmen an die HS.R

Auf sehr großes Interesse ist die Veranstaltung „Elektromobilität – fit für die Zukunft“ am 12. April 2011 an der Hochschule Regensburg gestoßen. Rund 300 Teilnehmer aus Unternehmen und Angehörige der Hochschule fanden sich zu den Vorträgen verschiedener Vertreter der Automobilbranche und dem studentischen Verein regenics e.V. ein und nutzten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen.



*Interessant war der Vortrag der Studenten Franz Pfeilschifter (rechts) und Andreas Stolze vom Formula Student Electric Team der Hochschule Regensburg (HS.R), regenics e.V.
Fotos: Diana Feuerer*

Wie sieht das Elektroauto der HS.R-Studierenden aus? Neugierig machte der Vortrag der Studenten Franz Pfeilschifter und Andreas Stolze vom Formula Student Electric Team der HS.R, regenics e.V. Sie stellten den Anwesenden ihren Verein vor. Bereits ein Jahr nach seiner Gründung im April 2010 zählt regenics e.V. bereits 45 Mitglieder aus allen Fakultäten der HS.R. „Die Arbeit im Verein macht Spaß und zugleich lernen wir die Praxis hautnah kennen“, sagte Andreas Stolze. Der Rollout des ersten Elektroautos „RP-11e“ fand am 24. Mai 2011 statt. Die beiden Studenten dankten den bereits aktiven Sponsoren für ihre Unterstützung und warben zugleich um neue.

Einen „stabilen Trend“ nannte Dipl.-Ing. Joachim Tachtler, Projektleiter Elektromobilität der BMW Group, das Thema Elektromobilität in seinem Vortrag. Er zeigte die Entwicklung in seinem Unternehmen auf und berichtete über den gegenwärtigen Stand der Technik. Abschließend gab er einen Ausblick auf die Zukunft dieses Marktes – besonders hinsichtlich des von der Bundesregierung gesteckten Ziels, bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf dem deutschen Markt zu positionieren.



Spendenübergabe: Dipl.-Ing. (FH) Johann Spieß, Vorstandsvorsitzender des Vereins der Freunde der Hochschule Regensburg e.V., überreicht den Studenten Franz Pfeilschifter (links) und Andreas Stolze eine 1.000-Euro-Spende für das regenics-Team der HS.R.

Auch die Referenten Bastian Altendorfer, Fahrzeugsonderprojekte Elektromobilität Audi AG, und Jörg Grotendorst, Senior Vice President Continental Automotive GmbH, berichteten für ihr jeweiliges Unternehmen über die „Reise von den Verbrennungsmotoren hin zur Elektromobilität“.

Im Foyer des neuen Hörsaalgebäudes am Forum bestand für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung im Anschluss an die Vorträge die Gelegenheit sich untereinander auszutauschen. Der zweite „Renn“verein der Hochschule Regensburg, Dynamics e.V., zeigte seinen Rennwagen, die Unternehmen der Referenten und die Siemens AG, Sponsor der Veranstaltung, präsentierten sich.

Organisiert hatte die Veranstaltung der Verein der Freunde der Hochschule Regensburg e.V., eröffnet wurde sie vom Vorstandsvorsitzenden Dipl.-Ing. (FH) Johann Spieß. Der Verein regenics e.V. erhielt im Rahmen der Veranstaltung vom Verein der Freunde der HS.R eine Spende in Höhe von 1.000 Euro überreicht.

Fünf Jahre Neubau Hochschulbibliothek

Viele Geburtstagsglückwünsche für die Bibliothek anlässlich ihres kleinen Jubiläums am Standort in der Seybothstraße

Die Einrichtung hat sich von einer reinen Ausleihstelle für Fachbücher zu einem serviceorientierten Dienstleister entwickelt.



Bibliotheksleiter Claus Kuttler (li.) und Mitarbeiter Christian Mantsch (re.) überreichen Sebastian Thumann einen Büchergutschein. Der Student war der erste Besucher am Tag des fünfjährigen Jubiläums. Foto: Peter Braunschläger

Die HS.R feiert 2011 ihr 40-jähriges Jubiläum. Die Hochschulbibliothek kann auch ein kleines Jubiläum begehen: vor fünf Jahren, am 9. März 2006, nahm sie den Betrieb im Neubau in der Seybothstraße auf. Zeitgleich mit dem Bau der Mensa wurde dadurch der Standort auf dem Campus erheblich erweitert und bildet mit diesen beiden wichtigen Einrichtungen das Herz der Hochschule.

Die Hochschulbibliothek hat sich durch den Umzug von einer reinen Ausleihstelle für Fachbücher, die sie in der Anfangszeit war, zu einem serviceorientierten Dienstleister entwickelt, der die Angehörigen der Hochschule und die Einwohner der Region mit Literatur und Fachinformationen versorgt. Bei der Planung des Neubaus wurde viel Wert darauf gelegt, dass wichtigen Entwicklungen im Bibliothekswesen auch räumlich Rechnung getragen wird. So verfügt die Bibliothek über einen eigenen Schulungsraum, in dem während des Semesters fast täglich Veranstaltungen stattfinden. Den Studierenden wird dort Informationskompetenz, also die Fähigkeit in Datenbanken und Katalogen richtig zu recherchieren und Literatur fehlerfrei zu zitieren, vermittelt.

Die jährlich steigenden Studierendenzahlen schlagen sich auch in den Nutzungszahlen der Bibliothek nieder. Im

Jahr 2010 wurden über 250.000 Entleihungen registriert, jeder Band statistisch also 1,56 mal im Jahr ausgeliehen. Die frühzeitige Entscheidung für die Selbstverbuchung war ein wichtiger Punkt, um die hohe Nachfrage bewältigen zu können. Seit 2007 ist der Ausleihbetrieb fast komplett automatisiert und die dadurch entlasteten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Benutzungsbereich können sich nun verstärkt der Kundenbetreuung widmen. Dieses Angebot wird von den Studierenden sehr gut angenommen. Eine spontane Umfrage zeigt, dass Besucher und Besucherinnen besonders die Qualität der Beratung schätzen.

Viele Studierende kommen zudem laut eigener Aussage wegen der angenehmen, ruhigen und offenen Atmosphäre in die Hochschulbibliothek. Der Lesesaal wird verstärkt als Lernraum genutzt, um sich einzeln oder in Gruppen auf Prüfungen vorzubereiten oder Abschlussarbeiten zu erstellen. Auch die stark ausgeweiteten Öffnungszeiten werden gut angenommen und spiegeln das Bedürfnis nach individuell gestalteten Lern- und Arbeitsphasen wider.

Die Atmosphäre wirkt sich auch auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bibliothek aus. So empfinden sie die Arbeit in den hellen und freundlichen Büros als motivierend. Das Team der Medienbearbeitung sorgt dafür, dass stets die neueste Literatur in den Regalen steht und der Zugriff auf die zahlreichen elektronischen Angebote wie eBooks, elektronische Zeitschriften und Datenbanken reibungslos funktioniert.

Am Jahrestag hatten Besucher und Besucherinnen die Möglichkeit bei einer Tombola Büchergutscheine, Ohrstöpsel für ungestörten Lerngenuss sowie Gutscheine für eine Einzelschulung in der Literaturverwaltungssoftware Citavi zu gewinnen. Sie konnten anschließend ihre (Glück-)Wünsche in einer großen Geburtstagskarte der Bibliothek mitteilen. Dem Wunsch einer Studentin, dass die Bibliothek in fünf Jahren auch noch so neu aussehen soll, kann sich das Team der Hochschulbibliothek nur anschließen.

HS.R-Stiftung schafft die erste Million

Neue Zustifter aus der Wirtschaft und private Förderer sorgen für Erfolgsmeldung der Stiftung zur Förderung der HS.R

Die Stiftung zur Förderung der Hochschule Regensburg hat die 1-Million-Marke „geknackt“. Dank einiger großzügiger neuer Zustifter wie EMZ Hanauer, Continental Automotive GmbH oder Kromberg & Schubert hat sich der Etat der Stiftung seit Ende November 2010 nochmal um zirka 100.000 Euro erhöht. Besonders hervorzuheben ist der Nachlass von Helene Hespers. Auch andere private Geldgeber wie das Ehepaar Anne und Erhard Frank, das Ehepaar Marianne und Harro Lührmann und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung selbst, Dipl.-Kfm. Gert Wölfel, trugen zu dem jetzt stolzen Etat der Stiftung bei.



Neue Namen für die Stifter-Stele an der HS.R (von links): Dipl.-Kfm. Gert Wölfel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Förderung der HS.R, HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung und REWAG-Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ing. Norbert Breidenbach. Foto: Hanno Meier

HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein ist von der Erfolgsmeldung begeistert. „Die Stiftung leistet hervorragende Arbeit.“ Freude auch beim Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung und dem REWAG-Vorstandsvorsitzenden Dipl.-Ing. Norbert Breidenbach. „Der Erfolg zeigt, dass in unserer Region die Wirtschaft, aber auch Privatpersonen mit hohem Engagement und finanziellen Beiträgen die wissenschaftliche Arbeit unserer Hochschule und vor allem den Einsatz unserer Nachwuchswissenschaftler anerkennen und äußerst positiv begleiten“, sagt Breidenbach und dankt allen Förderern.

Die Stiftung zur Förderung der HS.R besteht seit 2000 durch kontinuierliche Förderung der HS.R. Angefangen

mit vier Gründungsmitgliedern hat sie innerhalb von zehn Jahren mehr als 100 Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen als Zustifter für die HS.R gewinnen können. Ziel der Stiftung ist es, eine Brücke zwischen der HS.R als regionalem Bildungsmotor und der Wirtschaft herzustellen. Dazu lobt die Stiftung regelmäßig Preise für gute Lehre und für beste Absolventen und Absolventinnen aus. Wichtig ist der Stiftung auch der Studierendenaustausch mit mittel- und osteuropäischen Hochschulen. Erst Ende November 2010 feierte die Stiftung ihr zehnjähriges Bestehen, unter anderem mit Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, als prominentem Gast.

Diana Feuerer ■

Startschuss für „Neue Wege für Jungs“

Das Netzwerk aus Vertretern von HS.R, Stadt, Landkreis und Agentur für Arbeit setzt sich für mehr Chancengleichheit ein

„Gemeinsam erreichen wir mehr, gemeinsam sind wir stark“ – unter diesem Motto ist das Regensburger Netzwerk „Neue Wege für Jungs“ am 14. April 2011 offiziell gestartet. Gleichzeitig fand erstmals neben dem bundesweiten Aktionstag Girls' Day auch ein Boys' Day statt.



Die Partner des Netzwerks (v. li.): Andrea Teichmann, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Maria-Luise Rogowsky, Gleichstellungsstelle des Landkreises, HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Holger Haldenwang und Marga Teufel, Gleichstellungsstelle der Stadt, stellten die neue Homepage vor. Foto: D. Feuerer

Im W1 – Zentrum für Junge Kultur, Regensburg – fanden sich Vertreter und Vertreterinnen des Netzwerks ein: Prof. Dr. Holger Haldenwang, Vizepräsident der Hochschule Regensburg, HS.R-Projektreferent Armin Gardeia, Marga Teufel von der Gleichstellungsstelle der Stadt, Maria-Luise Rogowsky von der Gleichstellungsstelle des Landkreises Regensburg und Andrea Teichmann, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt von der Agentur für Arbeit. Ziel des Netzwerks ist es, neben dem seit zehn Jahren etablierten Girls' Day künftig auch etwas für Jungs und junge Männer zu unternehmen, besonders im Hinblick auf die Studien- und Berufsorientierung sowie das Rollenverhalten und die Gleichberechtigung.

Vorge stellt haben die Verantwortlichen auch die neue Homepage des Netzwerks www.neue-wege-fuer-jungs-regensburg.de.

Die Arbeitswelt sei immer noch von klassischen Rollenklischees durchdrungen. Das führe bei beiden Geschlech-

tern zu einer eingeschränkten Studien- und Berufswahl, sagte Prof. Dr. Holger Haldenwang, Vizepräsident der HS.R, anlässlich der Veranstaltung. „Unterrepräsentiert sind Männer zum Beispiel in Dienstleistungsberufen, insbesondere im Erziehungs-, Pflege- und Gesundheitswesen.“ Auch Jungen sollten Chancengleichheit erfahren, sagte Prof. Dr. Haldenwang. Er betonte, dass es der Hochschule Regensburg deshalb wichtig sei, sich im Netzwerk „Neue Wege für Jungs“ zu engagieren.

Die Berufswahl beschränke sich oft auf bekannte und traditionelle Vorstellungen, bestätigte auch Andrea Teichmann, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt von der Agentur für Arbeit, Regensburg. Gerade im sozialen Bereich würden Altenpfleger, Krankenpfleger und Erzieher dringend gesucht. Alte Rollenmuster gelte es hier aufzubrechen. „Wann ist ein Mann ein Mann? – Buben sind nicht mehr nur aktiv, aggressiv und wild, und Mädchen nicht mehr nur fürsorglich, still und kooperativ“, sagte Marga Teufel von der Gleichstellungsstelle der Stadt Regensburg. Es sei deshalb Aufgabe des neuen Netzwerks und der Politik, die notwendigen Strukturen zu schaffen. Jungs und Mädchen sollten ihre jeweiligen persönlichen Stärken und Schwächen herausfinden können – geschlechtsunabhängig.

Die Freude über das neue Netzwerk war auch bei Maria-Luise Rogowsky von der Gleichstellungsstelle des Landkreises groß: „Das Netzwerk verkürzt Wege zu verschiedensten Organisationen“, sagte Rogowsky. Es verleihe der geschlechtsbezogenen Jungenförderung im Raum Regensburg deutlich mehr Gewicht.

Für flotte Musik zur Auftaktveranstaltung des Netzwerks sorgten die Mädchen und Jungs der Gruppe „Schulfreunde Müller“ von der Bischof Manfred Müller Schule. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung fand für alle Teilnehmer des Girls' und Boys' Days eine Afterworkparty mit der Band „Sunrise Sunday“ im W1 statt.

Tolle Stimmung beim Familienfest am Campus

Trotz Regen nutzten rund 500 Eltern und Kinder den Tag an der HS.R mit Spiel, Spaß und Informationen

„Verregnen“ ließen sich die Eltern und Kinder ihr großes Familienfest am Campusgelände der Regensburger Hochschulen nicht. Trotz des überraschend aufgezogenen schlechten Wetters fanden sich rund 500 Interessierte im Foyer des Hörsaalgebüdes am Forum an der HS.R ein.

Joachim Wolbergs, Bürgermeister der Stadt Regensburg, und die Frauenbeauftragte der HS.R, Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, begrüßten die Gäste herzlich. Die Situation für Familien sei nicht immer einfach, umso mehr danke er für die zahlreichen Angebote für Familien, so Wolbergs.

Sehr zufrieden mit ihrer Veranstaltung zeigten sich das Familienbüro der Hochschule Regensburg, der Familienservice der Universität Regensburg, das Familienbüro des Universitätsklinikums Regensburg, das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz sowie die Stadt Regensburg. „Das Familienfest soll allen Studierenden mit Nachwuchs zeigen, dass es zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten gibt, damit Studieren mit Kind leichter gelingen kann. Ich denke, das ist uns sehr gut gelungen“, sagte Andrea März-Bäumel vom Familienbüro der HS.R. Besonders viel Spaß hatten die kleinen Gäste. Sie versuchten sich mit Feuereifer an ersten physikalischen Experimenten oder töpfereten fleißig Schüsseln, Täschen und Töpfe aus Ton. Bei der Teddyklinik untersuchten und verarzteten die Jüngsten mit großer Begeisterung zahlreiche Stoffbären. Vom Improtheater gab es außerdem noch ein Theaterstück auf „hündisch“ – was für viel Gelächter sorgte. Und Probesitzen in einem echten Rennwagen durfte im Programm der Kinder nicht fehlen. Daneben stellten sich familienunterstützende Einrichtun-



Geheimnisse der Physik: An ersten Experimenten versuchten sich sowohl junge als auch ältere Gäste des Familienfests am Campusgelände der Hochschulen.

Foto: Diana Feuerer

gen der Stadt und der Hochschulen vor. Für ausreichend Essen und Trinken sorgte das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz – für die „kleinen“ Gäste sogar umsonst.

Diana Feuerer ■

Neues von Evangelischer Studentengemeinde und Katholischer Hochschulgemeinde

Jeden Dienstag Morgengebet an der HS.R

Die Evangelische Studentengemeinde (ESG) und die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) laden alle Studierenden zu einem bewussten und besinnlichen Start in den Tag ein. Jeden Dienstag während des Semesters feiern ESG und KHG um 7.30 Uhr im Raum S014 (schräg gegenüber der Cafeteria) in der Seybothstraße 2, ein kurzes Morgengebet und bieten anschließend ein ge-

meinsames Frühstück an. Der „erste Morgenimpuls“ fand am 3. Mai statt.

Weitere Informationen: Alexander Flierl, Pastoralreferent der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Regensburg, Büro Uni Regensburg: Studentenhaus 1. Stock, Raum 1.28, Telefon KHG: 0941 92243

Alexander Flierl ■

Vom Regenbogenfisch und einem Schattenspiel

Ein spannendes Programm erlebten die Kinder wieder bei der Betreuungsaktion an der HS.R in den Osterferien

Zum achten Mal hat eine Kinderferienbetreuung in der Hochschule Regensburg stattgefunden. Zu 75 Prozent nutzten Studierendenkinder dieses Angebot in den Osterferien. Die Nachfrage war diesmal besonders groß und eine rechtzeitige Anmeldung im Familienbüro deshalb notwendig.



Impressionen von der Kinderbetreuung an der HS.R in den Osterferien 2011. Fotos: Andrea März-Bäuml

Viele Eltern haben zum Beispiel während der Vorlesungszeit kein soziales Netzwerk aus Großeltern, Familie oder Freunden vor Ort, die sich in der Ferienzeit um die Kindergarten- und Schulkinder kümmern könnten – und sind deshalb froh, dass ihre Kinder in der HS.R kompetent betreut werden und ein interessantes Programm auf die Kleinen wartet.

Am ersten Tag kam ein Team des Bayerischen Roten Kreuzes mit Rettungshunden und erklärte kindgerecht, welche Aufgaben diese wertvollen Tiere bei der Suche nach Verschütteten und verlorengegangenen Personen übernehmen. Am zweiten Tag stand ein Besuch beim Bayerischen Rundfunk auf dem Programm. Die Kinder durften sich gegenseitig interviewen und erlebten, wie eine Radiosendung entsteht. Am Nachmittag „entführte“ Prof. Renate Kühnel mit Studentinnen der Musik- und bewegungsorientierten Sozialen Arbeit die Kinder auf eine Höhlenreise. Mit Musik und Bewegung hatten alle viel Spaß bei dieser kreativen Stunde.



Vielen ist sicher aus der eigenen Kindergarten- und Schulzeit noch die Geschichte des Regenbogen-

fischs, der seine Glitzerschuppen verschenkt, bekannt. Dieses Thema begleitete die Kinder die ganze Woche mit Bastelaktionen und einem Schattenspiel, das Prof. Georg Scharfenberg perfekt in seine Kindervorlesung „Licht und Schatten“ integrierte. Sehr aufmerksam verfolgten die Jüngsten seine kindgerechten und anschaulichen Ausführungen zum natürlichen und elektrischen Licht.

Das Projektteam LITTLEtech der HS.R besuchte die Kinder am letzten Tag der Ferienbetreuung, an fünf Stationen durften sie gemeinsam experimentieren: Warum geht eine im Wasserglas schwimmende Kerze aus, wenn sich eine Brausetablette auflöst? Wie kann man in Sand vergrabene Geldstücke wiederfinden? Wie funktioniert ein Flaschenzug? Die Kleinen waren mit Feuereifer bei der Sache.

Die nächste Ferienbetreuung an der Hochschule Regensburg findet in den Herbstferien 2011 statt.

Andrea März-Bäuml ■

Einjähriges Jubiläum

Das start-up center ist starker Partner von Gründern und Erfindern an der Hochschule Regensburg

Förderung der Kultur der Selbstständigkeit an der Hochschule Regensburg (HS.R): Mit diesem Ziel wurde am 1. April 2010 die Einrichtung „start-up center“ der Hochschule Regensburg ins Leben gerufen. Zu deren Zielgruppe zählen Studierende, Absolventen und Absolventinnen sowie wissenschaftliches Personal der HS.R. Das start-up center ist vor einem Jahr im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Pro Gründergeist“ mit der Universität Regensburg und der Hochschule Regensburg entstanden.



Foto: Hochschule Regensburg

1. Veranstaltungen zum Thema Unternehmensgründungen

Zur Sensibilisierung der Gründungsthematik wurden durch das start-up center im Jahr 2010 zahlreiche Veranstaltungen zum Thema Unternehmensgründungen durchgeführt. Die vierteilige Vortragsreihe „Selbstständigkeit als Alternative“ griff unter anderem die Schutzrechtsthematik sowie die Businessplanerstellung auf. Des Weiteren waren Erfahrungsberichte von erfolgreichen Unternehmensgründern sowie Informationsveranstaltungen

gen Teile des Veranstaltungsprogramms. Den Höhepunkt des Jahres stellte der Gründer- und Erfindertag der Regensburger Hochschule an der Universität Regensburg dar. Die Resonanz auf die Veranstaltungen zeigte, dass Unternehmensgründungen für viele Studierende und Absolventen und Absolventinnen eine interessante berufliche Alternative darstellen. An der Vortragsreihe nahmen zirka 200 Gründungsinteressierte teil.

2. Technologie Scouting

Um innovative Geschäftsideen – die prinzipiell ein Gründungsvorhaben zur Folge haben könnten – aus der Forschung oder aus Abschlussarbeiten zu identifizieren, wird fortlaufend in den einzelnen Fakultäten der Hochschule

Fakultät	Anzahl der Scoutinggespräche	Anzahl der Projekte
Informatik	5	1
Maschinenbau	31	6
Mikrosystemtechnik	8	4
gesamt	44	11

Regensburg ein Ideenscouting durchgeführt. Bisher wurden mit Professoren und Professorinnen dreier Fakultäten Scoutinggespräche geführt, woraus elf konkrete Gründungsprojekte abgeleitet werden konnten.

Die Ausweitung des Technologie-Scoutings auf andere ingenieurwissenschaftliche Fakultäten erfolgt in der kommenden Projektlaufzeit.

3. Beratungsgespräche

Beratung und Unterstützung von Gründungsvorhaben sowie deren Begleitung und Förderung zählen ebenso zu den Zielen des start-up centers. Mit Gründung des start-up centers stiegen die Beratungsgespräche im Vergleich zum Vorjahr um 55 %:

Im ersten Projektjahr wurden zahlreiche Gespräche mit mehr als 30 Gründer(-teams) geführt, woraus zwei Förderungen durch das EXIST-Gründerstipendium und eine FLÜGGE-Förderung resultierten. Das Fördervolumen beträgt insgesamt rund 200.000 Euro, die Hochschule Regensburg nimmt damit bayernweit einen Spitzenplatz ein.

Gründerwerkstatt – Arbeitsplätze für Gründer

Geeignete Räumlichkeiten, in denen Gründungsinteressierte ihre Ideen verwirklichen können, stellen häufig die erste Hürde für eine erfolgreiche Gründung dar. Die Bemühungen des start-up centers an der HS.R eine entsprechende Einrichtung zu schaffen, haben sich gelohnt: Die Leitung der Hochschule Regensburg hat mit Start des Projektes „Pro Gründergeist“ den Ausbau einer solchen

Räumlichkeit beschlossen. Die „Gründerwerkstatt“ ermöglicht gründungsinteressierten Studierenden oder Absolventen und Absolventinnen der Hochschule Regensburg, ihre ersten Schritte in die Selbstständigkeit zu planen. Die Gründerwerkstatt ist im zweiten Obergeschoss des neuen Hörsaalgebäudes am Forum der Hochschule Regensburg angesiedelt und steht seit Fertigstellung dieses Gebäudes – März 2011 – angehenden Unternehmensgründern kostenfrei zur Verfügung. Einige Interessenten, wie das Team „Timing Architects“ (vgl. Gründerprofil), haben die Gründerwerkstatt bereits bezogen und profitieren unter anderem von folgenden Vorteilen:

- Nutzung der Räumlichkeiten und (büro-)technischer Ausstattung
- Vernetzung mit anderen Gründern
- Intensivierung der Beratung, Betreuung und Förderung durch räumliche Nähe zum start-up center

Vier Arbeitsplätze, die zeitlich variabel genutzt werden können, sowie ein zentraler Besprechungsraum dienen zum Beispiel der Erstellung des Businessplans oder der Führung von Kundengesprächen.

Das **EFRE-Projekt „Pro Gründergeist“**, woraus das start-up center entstand, wird durch Mittel der Europäischen Union zu 50 Prozent gefördert. Damit wird auch eine zusätzliche Personalstelle für vier Jahre finanziert. Die Co-Finanzierung erfolgt aus Studiengebühren. Das Projekt „Pro Gründergeist“ wird durch den Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die Volksbank Regensburg sowie die Kanzlei von Dusterlho, Rothammer & Partner gefördert.



GRÜNDERPORTRAIT

*Gründer:***Dipl.-Ing. (FH) Michael Deubzer**

Mechatronik, Absolvent seit 02/2008

Dipl.-Inf. (FH) Martin Hobelsberger

Technische Informatik, Absolvent seit 08/2007

Entstehung der Idee:

Die Idee, die zur Gründung der Timing Architects GmbH führte, entstand während eines Forschungsprojektes an der HS.R. Dabei wurden Verfahren und Lösungen zur Verbesserung der Software von Eingebetteten Systemen, wie diese z. B. im Automobil, Mobiltelefon oder medizinischen Geräten verbaut sind, untersucht. Daraus entstand ein neuartiges Simulations-Programm, das es Herstellern von Eingebetteten Systemen ermöglicht, Verbesserungen für ihr Produkt einfach zu erkennen und umzusetzen. Das positive Feedback der Industriepartner unterstützte den Schritt, die Ergebnisse des Forschungsprojektes als Unternehmensgründung fortzuführen.

Beschreibung der Idee:

Durch ein neuartiges intelligentes Simulations-Tool zur Evaluierung des Timing-Verhaltens der Software-

Architektur von Eingebetteten Multi-Core Systemen können diese Systeme schneller, kostengünstiger und mit einer höheren Qualität entwickelt werden.

Jahr der Gründung: 2011*Auszeichnungen/Förderungen:*

EXIST Gründerstipendium, Sieger der ersten Phase des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern und 3. Platz bei der Endausscheidung, Hochschulgründerpreis 2011 (Bericht siehe S. 74)

Positive bzw. negative Erfahrungen:

Die Vorbereitungen zur Gründung sollten nicht unterschätzt werden, aber die Vielfalt an verschiedenen Aufgaben macht den Reiz einer Gründung aus und bietet die Möglichkeit jeden Tag etwas Neues zu lernen und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Unser Statement zum start-up center:

Gründer sollten unbedingt dieses Angebot nutzen, denn das start-up center bietet als Sparrings-Partner und Coaching-Einrichtung einen immensen Mehrwert, den man sonst nur über teure Beratung erhält.

Kontaktdaten: Timing Architects

Bruderwöhrdstr. 15b · 93055 Regensburg

Phone: +49 (0) 941 / 604 889 250

Mobile: +49 (0) 160 808 803 2

www.timing-architects.com

Ansprechpartner rund um Gründungsideen, Gründungsvorhaben oder einem Gedankenaustausch sind:

Dipl.-Bw. Simone Six

Tel.: 0941/943-9782 · startup@hs-regensburg.de

Prof. Dr. Eberhard Auchter

Tel.: 0941/943-1397 · startup@hs-regensburg.de

Dipl.-Ing. Christoph Aisch

Tel.: 0941/943-1054 · startup@hs-regensburg.de

Das start-up center ist an der HS.R in der Fakultät Betriebswirtschaft, Seybothstraße 2, 2. Stock, Zimmer 202 a bzw. 202 b, angesiedelt. Weiterführende Informationen zur Gründungsthematik können Sie unserer Homepage www.hs-regensburg.de/startup entnehmen.

Im Rahmen der „**global entrepreneurship week**“ findet am 16. November 2011 an der Hochschule Regensburg der Gründertag statt. Weiterführende Informationen: www.hs-regensburg.de/startup

*Prof. Dr. Eberhard Auchter,
Dipl.-Ing. Christoph Aisch, Dipl.-Bw. Simone Six ■*

Alumni erzählen von damals und heute

Mehr als 60 Alumni hörten von den Werdegängen bekannter ehemaliger Studierender der HS.R

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Fachhochschule Regensburg hatte der Verein der Freunde der Hochschule Regensburg unter dem Motto „Damals & Heute – Alumni erzählen“ zum 2. Alumni-Club-Stammtisch 2011 an die Hochschule Regensburg geladen.



Die Referenten und die Veranstalter: Otmar Zisler, Geschäftsführer E.ON Bayern Vertrieb GmbH, Prof. Dr. Thomas Schaeffer, Sprecher des Alumni-Clubs und Professor an der Hochschule Regensburg, Reinhold Stahl, Inhaber Stahl Maschinenbau & Lasertechnik GmbH, Reinhard Scheid, Werkleiter a. D. Continental Automotive GmbH, Astrid Herzog, Geschäftsführerin des Vereins der Freunde der HS.R, und Dipl. Ing. (FH) Johann Spieß, Vorsitzender des Vereins der Freunde der HS.R.



Persönliche Einblicke gewährte Otmar Zisler, Geschäftsführer E.ON Bayern Vertrieb GmbH, bei seinem Vortrag anlässlich des Alumni-Club-Stammtischs. Fotos: Diana Feuerer

Mehr als 60 Alumni – ehemalige Studenten, Freunde, Förderer und Studierende der Hochschule Regensburg – verfolgten mit Interesse die Erzählungen der drei Referenten über deren Studienzeit und Werdegänge.

Aus dem Nähkästchen „plauderte“ Reinhold Stahl, Inhaber der Stahl Maschinenbau & Lasertechnik GmbH. Er berichtete, beginnend bei seiner Schulzeit, in der neben dem Pausenbrot auch Kohle zum Einheizen mitgebracht werden musste, von seiner Lehre bei den Gebrüdern Scheubeck, seinem anschließenden Studium, einem ersten Gehalt von damals 1,30 DM/Stunde, bis hin zu seinen sechs Firmengründungen.

Neben Reinhold Stahl gewährten Reinhard Scheid, Werkleiter a. D. Continental Automotive GmbH, und Otmar Zisler, Geschäftsführer E.ON Bayern Vertrieb GmbH, ganz persönliche Einblicke in ihre Werdegänge. Sie berichteten von den Studienjahren an der Hochschule Regensburg und ihrer weiteren beruflichen Karriere. Immer wieder schlugen sie die Brücke zwischen der beruflichen Situation und ihrem Studium. Zu den wichtigsten Elementen im Studium gehörten laut Scheid die beiden praktischen Semester. Sein Lebensmotto „Erkennen, was dem anderen gut tut und es ihm geben“, welches er zum Abschluss noch allen mit auf den Weg gab, hat auch seinen Lebensweg erfolgreich geprägt.

Im Anschluss an die Vorträge gab es Gegrilltes und reichlich Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen. Eine kleine Führung über den HS.R-Campus rundete den Abend ab.

Diana Feuerer ■

„An mein Studium in Regensburg, das ich 1991 abgeschlossen habe, erinnere ich mich noch sehr gut. Als Architekturstudentin hatte man während des Semesters und auch in den Semesterferien meist viel zu tun. Wir mussten Entwürfe und Modelle erstellen, Pläne und Zeichnungen fertigen – und dennoch war es wohl eine meiner schönsten Zeiten.“

Nach dem Studium folgte die Tätigkeit in einem Architekturbüro und anschließend wechselte Stephanie Utz zum Stadtplanungsamt der Stadt Regensburg. Von 1992 bis 2003 war sie im gehobenen technischen Verwaltungsdienst hauptsächlich für die Bauleitplanung inklusive Verfahren sowie Wettbewerbsausschreibungen zuständig. Ab 1996 arbeitete sie dort in Teilzeit und studierte Jura an der Universität Regensburg.

Als Volljuristin und Architektin wechselte sie im Mai 2003 zur Stadtverwaltung Kelheim, als Stadtbaumeisterin. Seit August 2005 ist sie nun Bürgermeisterin und Baudezernentin der Stadt Ravensburg.

„Mein Studium der Architektur an der Hochschule Regensburg legte quasi den Grundstock für eine Karriere, die in einem Architekturbüro begann, dann durch verschiedene Verwaltungsstationen und einem weiteren Studium der Rechtswissenschaften an der obersten Spitze der Verwaltung, der Leitung eines Dezernates – endete. Die Architektur ist nach wie vor meine Leidenschaft, dafür bin ich meinen damaligen Professoren sehr dankbar. Mein Tipp an alle Studierenden: Suchen Sie sich genau das, was Ihnen Spaß macht, dann werden Sie auch erfolgreich sein.“

Alumni-Portrait



Stephanie Utz hat nach ihrer Ausbildung und beruflichen Tätigkeit als Köchin von 1987 bis 1991 Architektur an der Hochschule Regensburg studiert.

HS.R auf Facebook

Studentische Informationen – kurz, knackig und topaktuell!

Die Hochschule Regensburg ist seit Kurzem auf der Social-Media-Internet-Plattform Facebook vertreten. Ziel ist es, mit studentischen Themen präsent zu sein. Rückmeldefristen, Projektarbeiten der Fakultäten, interessante Veranstaltungen, neue Studiengänge ...



600 Fans nutzen die Info-Plattform der HS.R bereits. Das Team Öffentlichkeitsarbeit freut sich über viele weitere „Gefällt mir“-Klicks und jede Menge anregende Kommentare!

Machen Sie sich auch ohne eine Mitgliedschaft bei Facebook ein Bild von der Facebook-Seite der HS.R – einfach auf den Facebook-Button rechts oben auf der Startseite unter www.hs-regensburg.de klicken oder <http://www.facebook.com/hsregensburg.de> eingeben.

Studierende stellen erstmals zwei Rennwägen vor

Beim Rollout präsentierten die studentischen Vereine der HS.R den RP 11c und den Elektroboliden RP 11e

Am 24. Mai war es für die studentischen Vereine der HS.R – Dynamics e.V. und regenics e.V. – wieder so weit. Der größte Moment der bisherigen Saison 2010/2011 war gekommen – die feierliche Enthüllung der beiden Rennwägen.



Am RP 11e des regenics e.V.: Franz Pfeilschifter vom Formula Student Electric Team der Hochschule Regensburg regenics e.V. und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein.



Das Team Dynamics e.V. und regenics e.V. vor dem ersten Elektro-Rennwagen RP 11e ...



...und vor dem Boliden RP 11c. Fotos: Diana Feuerer

Dank vieler Nachschichten und großem Engagement aller Mitglieder waren die Teams in der Lage, zum ersten Mal in der Geschichte der Formula Student an der HS.R, der Öffentlichkeit zwei Wägen zu präsentieren. Nach einer Begrüßung durch Joachim Wolbergs, Bürgermeister der Stadt Regensburg, und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein wurde das Wort den beiden Gesamtteamleitern von Dynamics und regenics e.V. übergeben.

Simon Würzinger und Andreas Stolze begrüßten die anwesenden Sponsoren, Unterstützer und Partner der beiden Teams genauso wie die vielen Familien und Freunde der Teammitglieder. Nach einer Teampräsentation und der Vorstellung der technischen Besonderheiten der beiden Rennboliden war der Höhepunkt des Abends gekommen: Die erstmalige, öffentliche Enthüllung des RP 11c des Dynamics e.V. und des RP 11e des regenics e.V.

Dynamics e.V. und regenics e.V. möchten sich bei allen Gästen für ihr Kommen bedanken und hoffen, dass die Gäste den Abend genießen konnten. Dank gilt auch allen Teammitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz in vielen Nachschichten. Die Arbeit hat sich gelohnt. Es sind zwei tolle Rennwägen entstanden. Vielen herzlichen Dank an alle Sponsoren und Unterstützer.

Christian Wagner ■

Interessanter Austausch

„Einkaufen in China ist Chefsache!“

Der im Herbst 2010 durch die Hochschule Regensburg mitinitiierte Regensburger Gesprächskreis „Interkulturelles Management“ hat sich am 12. April 2011 mit dem Thema „China“ befasst.

Auf Einladung der HS.R und der Fa. ti communication, Regensburg, kamen über 30 Personen aus regionalen Unternehmen und Professoren und Professorinnen der HS.R zusammen, um sich Erfahrungsberichte von Unternehmen im Chinageschäft anzuhören und sich auszutauschen.

HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Holger Haldenwang konnte in seiner Begrüßungsansprache zunächst Andreas Thannhuber, Geschäftsführender Gesellschafter Fa. Matrix GmbH, Wörth/Isar, willkommen heißen, der seit mehr als 30 Jahren in China Gartengeräte aller Art und Do-it-yourself Produkte herstellen lässt, die als Eigenmarken bei den großen Heimwerkermärkten zu kaufen sind. Seine zentralen Botschaften lauten: Einkaufen in China ist Chefsache! Wenn Sie nach China gehen, gehen Sie systematisch vor! Besuchen Sie die Produktionsstätten vor Ort! Arbeiten Sie nicht mit zu vielen Unternehmen zusammen, sondern konzentrieren Sie sich auf wenige und versuchen Sie diese Lieferanten weiter zu qualifizieren!

Der thematische Schwerpunkt des zweiten Referenten, Karlheinz Biersack, Fa. Dallmeier electronic GmbH, Regensburg, lag auf dem Verkauf in China. Beim Verkauf von Kameras und Aufzeichnungssystemen sowie Videomanagementlösungen ist auf die richtige Sprache zu achten, da selbst bei Englisch als Kommunikationssprache Vorsicht geboten ist. Das Verständnis der Begriffe ist doch unterschiedlich. Weiter stellte Biersack Unterschiede in Zahlungs- und Lieferbedingungen fest, ein unterschiedliches Verständnis von Lieferzeit und Liefer-situation. Außerdem beobachtet er, dass die Chinesen es geradezu lieben, zu verhandeln. Sie seien richtige „Workaholics“ und finden das Aussehen und die gute Präsentation des Produkts wichtig (z.T. wichtiger als Qualität). Mit interkulturellen Fallstricken und Hintergründen zu China befasste sich im Anschluss die gelernte Sinologin und Betriebswirtin Ruth Schaefer, Fa. ti communication Regensburg. Sie ist seit 1996 als interkulturelle Trainerin tätig und hatte aus der Vielzahl möglicher Probleme insbesondere zwei Fallstricke in den Mittelpunkt ihres sehr interessanten Vortrags gestellt.

Fallstrick 1: Im Zentrum des Aufbaus einer guten Geschäftsbeziehung besteht immer der Vertrauensaufbau.



Aus Erfahrungen lernen: Andreas Thannhuber, Geschäftsführender Gesellschafter Fa. Matrix GmbH, Wörth/Isar, lässt seit mehr als 30 Jahren in China unter anderem Gartengeräte herstellen. Foto: Diana Feuerer

Dazu sind Beziehungen – „guanxi“ – wichtig! Ohne persönliche Beziehung ist keine gute Zusammenarbeit möglich!

Fallstrick 2: Kommunikation „Ja und Nein“. Vorneweg: In China gibt es kein klares „Ja“ und kein klares „Nein“. Selbst ein abgeschlossener schriftlicher Vertrag ist aus chinesischer Sicht nicht der Endpunkt von Verhandlungen, sondern aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen (z. B. wenn Rohstoffpreise oder Grundstückspreise steigen...) ist es unethisch an einer einmal getroffenen Vereinbarung festzuhalten. Deshalb ist ein Vertrag aus chinesischer Sicht eher der Beginn weiterer Gespräche. Im Übrigen werden das Verstehen und eine Bestätigung durch Wiederholung ausgedrückt, während Negatives und Unverständnis dadurch erwähnt werden, dass sie nicht geschrieben bzw. angesprochen werden.

Die im Anschluss an die Vorträge von Moderator Gerhard Hain geleitete Diskussion und der Gedankenaustausch zwischen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen bei einem kleinen Imbiss machte deutlich, dass der Gesprächskreis „Interkulturelles Management“ von allen als voller Erfolg bewertet wird und er sich mit weiteren Themen zum Beispiel im Herbst mit „Brasilien“ beschäftigen soll.

Prof. Dr. Holger Haldenwang ■

HS.R-Expertin bei Gesprächskreis mit Innenminister

„Islam und Islamdebatte in Deutschland:
Empirische und normative Perspektiven“

Dr. Sonja Haug von der Fakultät Sozialwissenschaften der HS.R war Plenumsmitglied anlässlich des Gesprächs zur Religion mit Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich



Hoher Besuch bei dem Regensburger Gespräch zur Religion in der Gesellschaft: Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich (Mitte) neben Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Regierungspräsidentin der Oberpfalz Brigitta Bunner. Im Hintergrund HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (2. Reihe, 2. von rechts). Foto: altfoto.de

Im Beisein von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich fand am 12. April 2011 das zweite Regensburger Gespräch zur Religion in der Gesellschaft im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses in Regensburg statt. Dr. Sonja Haug, Professorin an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule Regensburg war eine der insgesamt drei Plenumsmitglieder des Panels 2 zum Thema „Islam und Islamdebatte in

Deutschland: Empirische und normative Perspektiven“. Die Tagung wurde von Stadt und Universität Regensburg mit Unterstützung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg organisiert. Im Zentrum des Regensburger Gesprächs standen die normativen Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in religiöser und weltanschaulicher Verschiedenheit.



Prof. Dr. Sonja Haug, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule Regensburg. Foto: Diana Feuerer

Prof. Dr. Sonja Haug berichtete im Plenum über Ergebnisse der empirischen Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“, die sie im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (DIK) 2008/2009 durchgeführt hat. Ein wesentliches Ergebnis der Studie wurde auch vom Bundesinnenminister erwähnt: Die Zahl der in Deutschland lebenden Muslime ist höher als zuvor vermutet. Sie liegt bei vier Millionen. Es gibt nicht „den Muslim“ – bei der Religion im Alltag und allen Aspekten der Integration zeigt sich eine große Heterogenität.

Muslime stammen aus unterschiedlichen Herkunftsregionen (63 % Türkei, 14 % Südosteuropa, 8 % Naher Osten, Nordafrika, Süd/Südostasien, Iran, Afrika südl. Sahara, Zentralasien). Fast die Hälfte (1,8 Mio.) sind eingebürgert (Deutsche Muslime). Die verschiedenen Glaubensrichtungen lassen sich folgendermaßen darstellen: 74 % Sunniten, 13 % Aleviten, 7 % Schiiten, 5 % sonstige. Religiosität ist insgesamt sehr ausgeprägt (36 % sehr stark, 50 % stark), bei Frauen stärker – dies ist ein Unterschied zu Christen in Deutschland.

Nicht alle muslimischen Zuwanderer sind bildungsfern. Aus einigen Herkunftsregionen (Iran, Pakistan) sind vor allem Hochqualifizierte eingewandert. In der zweiten Generation zeigt sich ein Bildungsaufstieg, vor allem bei Mädchen. „Soziale Integration der Muslime gemessen an Alltagskontakten ist besser als vielfach vermutet!“, sagte Prof. Dr. Haug. Mehr als die Hälfte der Muslime sind Mitglied in einem deutschen Verein. Die Identifikation der Muslime mit Deutschland ist hoch, gleichzeitig aber auch die Verbundenheit mit dem Herkunftsland der Eltern (doppelte Zugehörigkeit).

Plenumsmitglied Prof. Levent Tezcan (Universität Tilburg, Niederlande, Soziologie) berichtete zum Thema „Konflikte um den Islam – Islamdebatte in Deutschland“. Er setzte den Akzent auf die Ursachen und Hintergründe einer sich verschärfenden Debatte, der zunehmenden Kritik am Islam und den wachsenden Vorurteilen und zeigte Wege aus der Konfrontation auf. Die Entwicklung in der arabischen Welt sieht er als Chance, um auch die zunehmende Islamisierung der Debatte in Europa und Deutschland zu entschärfen – Islam und Demokratie können nicht mehr einfach als Gegensätze gesehen werden.

Dr. Armina Omerika (Universität Bochum, Islamwissenschaftlerin; Mitglied in der Deutschen Islamkonferenz) sprach zum Thema „Multiple Identität und multiple Zugehörigkeit“. Sie plädierte dafür, bei Muslimen nicht einseitig den Blick auf den Aspekt der religiösen Identität zu legen, da je nach Situation andere Lebensbereiche wichtig seien. Die Identifikation mit zwei Kulturen oder Ländern sei kein psychisches Problem, sondern die Normalität.

Moderiert hat das Plenum Prof. Dr. Mathias Rohe, Islamwissenschaftler und Jurist von der Universität Erlangen-Nürnberg.

Prof. Dr. Sonja Haug, Diana Feuerer ■

Entdeckungen:
BÜCHER PUSTET.
 GESANDTENSTRASSE Tel. 0941 5697-0 Fax 569736
 DONAU-EINKAUFSZENTRUM Tel. 0941 46686-0 Fax 4668666
 UNIVERSITÄT Tel. 0941 91069790 Fax 9455629
 www.pustet.de

CHE-Ranking

Betriebswirtschaft überzeugt

Der Studiengang Betriebswirtschaft der HS.R liegt im Praxisbezug und in der internationalen Ausrichtung bundesweit in der Spitzengruppe.

Die Hochschule Regensburg erzielt beim aktuellen CHE-Hochschulranking mit ihrem Studiengang Betriebswirtschaft sehr gute Ergebnisse. In den Kategorien Praxisbezug und internationale Ausrichtung liegt das Fach jeweils in der Spitzengruppe und hat sich damit im Vergleich zum letzten Ranking 2008 noch einmal deutlich verbessert. Auch die Studierbarkeit und das Lehrangebot des Fachs sind mit „sehr gut“ bewertet worden. „Ein Spitzen-Ergebnis. Wir sind stolz auf die Fakultät Betriebswirtschaft“, sagt HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein dazu.

Der HS.R liegen des Weiteren die Ranking-Ergebnisse für ihre Studiengänge Soziale Arbeit und Wirtschafts-

informatik vor. Die Soziale Arbeit landet im aktuellen Ranking insgesamt im Mittelfeld. Für HS.R-Präsident Prof. Dr. Eckstein ist das Ergebnis ein großer Erfolg, da sich der Studiengang im Vergleich zum letzten Ranking 2008 durchwegs deutlich verbessert hat. Auffallend positiver bewertet wurde das Fach in der Kategorie Lehrangebot und hinsichtlich der räumlichen Ausstattung. Der gerankte Studiengang Wirtschaftsinformatik der HS.R landet aktuell in der Schlussgruppe. Prof. Dr. Eckstein: „Hier sehe ich erheblichen Verbesserungsbedarf. Es wird demnächst Gespräche mit den Studierenden und den Fachvertretern geben.“

Christian Schmalzl, Diana Feuerer ■

Hochschulwahl 2011

Die Vertreter und Vertreterinnen für den Senat, die Fakultätsräte und den Studentischen Konvent stehen fest

Am 6. und 7. Juni 2011 fand die Wahl der Vertreter und Vertreterinnen der Professoren und Professorinnen, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, der sonstigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Amtszeit von 1. Oktober 2011 bis 30. September 2013) und der Studierenden (Amtszeit von 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012) in den Senat, in die Fakultätsräte und in den Studentischen Konvent statt.

Als fünf Vertreter der Professoren und Professorinnen wurden in den Senat gewählt: Prof. Dr. Ralph Schneider, Prof. Dr. Franz Graf, Prof. Dr. Uwe Seidel, Prof. Bernhard Karl und Prof. Dr. Edwin Schicker. Die Wahlbeteiligung bei den Professoren lag mit 78,6 Prozent um über vier Prozent höher als bei der Wahl zuvor.

Martin Zauner wurde wieder zum Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Senat gewählt. Auch Franz Gruber wurde als Vertreter der sonstigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Senat bestätigt.

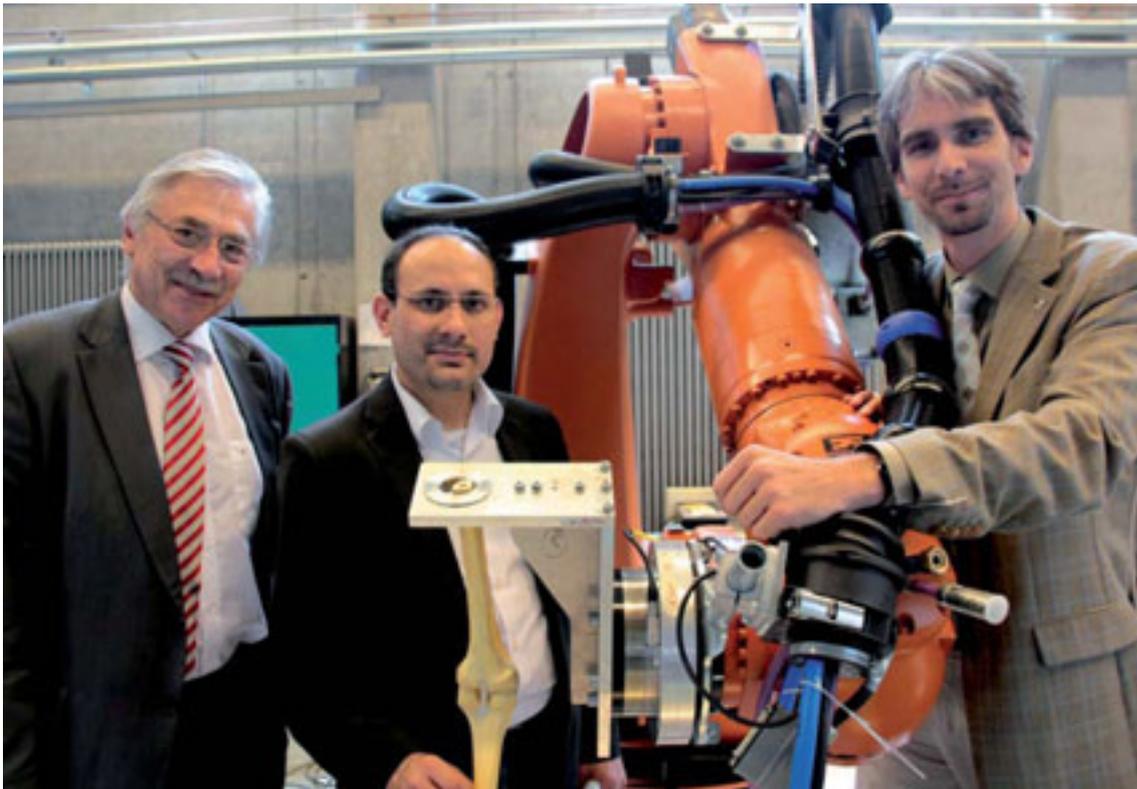
Die Wahlbeteiligung bei den Studierenden ist gegenüber der letzten Wahl um knapp zwei Prozent (insgesamt 26,7 Prozent) gestiegen. Von den insgesamt 6.906 stimmberechtigten Studierenden beteiligten sich bei der Senatswahl und der Wahl des Studentischen Konvents 1.844. Zum Vertreter der Studierenden im Senat wurde Friedrich Eder gewählt. Sein Stellvertreter heißt Johannes Ries.

Hilde Wagner ■

Politiker zu Besuch

Europa-Abgeordneter Ismail Ertug an der HS.R

Leben und Lehre an der Hochschule Regensburg stellte Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein dem Politiker im Gespräch und bei einem Rundgang über den Campus vor.



Im Labor für Robotik und Materialflusstechnik: Laborleiter Prof. Dr. Thomas Schlegl (rechts) berichtete dem Europa-Abgeordneten Ismail Ertug (Mitte) von neuesten Forschungsprojekten der HS.R. Mit dabei HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein. Foto: Diana Feuerer

Die Hochschule Regensburg hat Ismail Ertug, Mitglied im Europäischen Parlament für Niederbayern und die Oberpfalz, am 17. Juni 2011 bei einem Besuch kennengelernt. Ihm sei der persönliche Kontakt zu Hochschulen und Schulen sehr wichtig, so Ertug, der in den Ausschüssen „Verkehr und Tourismus“ und „Landwirtschaft und ländliche Entwicklung“ sitzt. Details über die viertgrößte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Bayern erfuhr der Politiker von HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein persönlich.

Im Gespräch erkundigte sich der 35-jährige Ertug nach aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen, zum Beispiel den Auswirkungen des doppelten Abiturjahrgangs. Außerdem erfuhr der Politiker von den mehr als 120 Partnerhochschulen der HS.R auf der ganzen Welt und den europäischen EFRE-Programmen der Hochschule

Regensburg. Interessant für den Europapolitiker waren auch die international ausgerichteten Studiengänge der HS.R wie International Relations and Management, European Business Studies und das Zusatzstudium Interkulturelle Handlungskompetenz. Ende Juni stand Ertug Studierenden des Studiengangs International Relations and Management auch persönlich Rede und Antwort in Sachen europäischer Politik.

Stationen des gemeinsamen Rundgangs über den Campus waren die Mensa, die Bibliothek, das Labor für Robotik und Materialflusstechnik und der Windkanal der Fakultät Maschinenbau. Abschließend stellten Studierende des Vereins regenic e.V. der HS.R dem Europa-Abgeordneten ihren ersten Elektro-Rennwagen vor.

Neuer Masterstudiengang an der HS.R

Elektromobilität und Energienetze

Mit den zur Neige gehenden fossilen Energiequellen und dem Klimawandel wird sich auch die individuelle Mobilität ändern. Neue Mobilitätskonzepte unter Verknüpfung individueller und öffentlicher Mobilität werden erprobt. Durch die zunehmende Nutzung regenerativer Energien werden neue Herausforderungen auf unsere Stromnetze zukommen.



Die ersten Studierenden des Masterstudiengangs „Elektromobilität und Energienetze“ im Labor. Fotos: HS.R

Im Sommersemester 2011 startete der neue Masterstudiengang Elektromobilität und Energienetze, der passgenau auf die vorhandenen Bachelorstudiengänge der Fakultät Elektro- und Informationstechnik zugeschnitten ist und genau diese herausfordernden Themenfelder der Zukunft adressiert.

Mobilität und Energieversorgung im Umbruch In der Automobilindustrie ist die Abkehr von der ausschließlichen Verwendung von Verbrennungsmotoren eingeläutet. Erste Modelle von Hybrid- und Elektroautos sind auf dem Markt und fortlaufend folgen neue. Asiatische Automobilhersteller sind bei diesen Technologien Vorreiter und besitzen bereits große Praxiserfahrung. Die deutsche Automobilindustrie hat nun die Zeichen der Zeit erkannt und holt diesen Vorsprung mit großem Engagement auf, um hier die Stellung als Weltmarktführer wiederzuerlangen.

Durch die Zunahme von regenerativen Energieträgern wird die Energieversorgung der Haushalte und Industrie komplexer. Während bisher die Kraftwerke entsprechend dem Bedarf geregelt werden, kann man Wind oder Sonne

nicht einfach bei Bedarf ein- oder ausschalten. Aus diesem Grund sind neue Konzepte von Transport, Verteilung und Speicherung von Energie nötig, wobei dadurch eine neue Art der Kommunikation zwischen den Geräten erforderlich ist.

Ziel des Studiums Guten Bachelorabsolventen und -absolventinnen geben wir mit diesem Studiengang die Möglichkeit, sich zielgerichtet und passgenau in aktuellen Themen der elektrischen Energietechnik, Antriebstechnik und Leistungselektronik weiterzuqualifizieren und dadurch bessere Berufschancen und Karrieremöglichkeiten zu erwerben.

Theoretische und anwendungsorientierte Vorlesungen werden mit praktischen Studienanteilen verknüpft. Eigenständiges Arbeiten wird mit einer Projektarbeit und der Masterarbeit gefördert und verlangt. So erreichen wir in diesem Studiengang eine optimale Ausbildung für anspruchsvolle Positionen in der Industrie.

Studienverlauf Für einen möglichst flexiblen Start ist der Studieneinstieg in jedem Semester möglich. Die Vorlesungen werden im Jahresrhythmus angeboten, wobei die einzelnen Semester unabhängig voneinander belegt werden können.

Vertiefende theoretische Vorlesungen Durch die Vorlesungen in Mathematik und Elektrodynamik vertiefen und verbreitern die Studierenden ihr aus dem vorhergehenden Bachelorstudiengang erworbenes Wissen. Hier wird die Theorie mit Anwendungen aus der Praxis verknüpft, um den Bezug zu den Themen der Elektromobilität und Energienetze herzustellen und dadurch den Lerneffekt zu erhöhen.

Anwendungsorientierte Vorlesungen Mit der zunehmenden Vernetzung in allen technischen Bereichen steigen die Nutzungsmöglichkeiten von Geräten und Systemen enorm an. Leider steigt ebenso aber die Komplexität der Systeme und damit die Fehleranfälligkeit. In der Vorlesung „Embedded Communication“ erlernen die Studierenden Verfahren zur Kommunikation zwischen Geräten

kennen, behandeln mögliche Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten.

Während der Veranstaltung „Leistungselektronik und Energiespeicher“ werden Themen behandelt, die sich mit der Umformung und Speicherung elektrischer Energie befassen. Bei Maschinen und Antrieben verringert eine effiziente Leistungselektronik die Verluste und erhöht die Möglichkeiten bei der Nutzung von Geräten. Energiespeicher wie zum Beispiel Akkus und Kondensatoren werden eine immer höhere Bedeutung bekommen. Aus diesem Grund wird hier das Know-how für deren optimale Verwendung gelehrt.

„Dreh- und Gleichstromnetze“ transportieren und verteilen elektrische Energie. Mit der Zunahme regenerativer Energien treten völlig neue Anforderungen an die Netze auf, da der Strom verlustarm über große Entfernungen von den Erzeugern zu den Zwischenspeichern und Verbrauchern transportiert werden muss. Gleichstromnetze spielen in technischen Geräten eine immer größere Rolle, da zum Beispiel bei Elektrofahrzeugen große Ströme bei hohen Spannungen von der Batterie zum Motor und umgekehrt transferiert werden müssen.

Die Reduzierung von Verlusten bei der Umwandlung von elektrischer in mechanische Leistung wird immer wichtiger. Der Kühlaufwand für die Geräte wird reduziert und damit Energie und Geld gespart. Die Vorlesung „Hoch-effiziente elektrische Antriebe“ adressiert genau diesen Themenbereich, macht auf die Herausforderungen aufmerksam und bietet Lösungsmöglichkeiten an.

Fachwissenschaftliche Wahlpflichtfächer In zwei integrierten fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächern können die Studierenden je nach ihren Neigungen einen individuellen Studienschwerpunkt setzen. Momentan werden Themen, wie Regenerative Energien, Elektromagnetische Verträglichkeit, Simulation elektrischer Systeme sowie Projektierung und Auslegung von regenerativen Energieanlagen angeboten. Studierende mit Promotionsabsicht können diese Fächer so wählen, dass der anschließende Übergang möglichst reibungslos verläuft.

Projektarbeit „Das in den Vorlesungen Erlernte sofort praktisch umsetzen“, so könnte das Motto der Projektarbeit lauten, die etwa ein Drittel eines Semesters in Anspruch nimmt. Studierende entwickeln in den Laboren der Hochschule Lösungen zu vorgegebenen technischen Fragestellungen und sollen dabei ihre eigene Kreativität in Verbindung mit dem bisher Erlernten einsetzen. Sie werden von Professoren und Professorinnen unterstützt, die ebenso wie die Kommilitonen als Diskussionspartner zur Verfügung stehen und bei Bedarf Hilfestellung geben.



Die Zunahme regenerativer Energieträger erfordert neue Konzepte für Transport, Verteilung und Speicherung.

Masterarbeit Das Studium schließt mit einer Masterarbeit ab, die sich fast über ein Semester erstreckt. In ihr zeigen die Studierenden ihr umfangreiches theoretisches und praktisches Wissen anhand eines Entwicklungsprojektes. Die Masterarbeit kann in einem Labor der Hochschule oder in einem Industriebetrieb durchgeführt werden. Absolventen und Absolventinnen erhalten den akademischen Grad „Master of Science (M.Sc.)“

Weiterführende Promotionsmöglichkeiten Für sehr gute Absolvierende dieses Masterstudiums bietet sich die Möglichkeit einer anschließenden Promotion. Dazu sind mit benachbarten Universitäten Vereinbarungen geschlossen worden, um diesen Übergang einfach zu ermöglichen. Wir haben mehrere Studierende in kooperativen Promotionsverfahren, bei denen die praktische Tätigkeit an der Hochschule stattfindet und auch hier betreut wird. Die Promotion wird an einer Universität abgeschlossen.

Berufschancen und Tätigkeitsfelder Dieser Masterabschluss, zusammen mit dem Bachelorabschluss aus dem Erststudium, bietet den Absolventen und Absolventinnen sehr gute Berufschancen in unterschiedlichsten Industriebereichen. Nicht nur in der Automobilindustrie und im Bereich der regenerativen Energien werden händigernde Spezialisten gesucht. Auch im Maschinen- und Anlagenbau, in der Automatisierungsbranche, im Bereich der Konsumgüter und in vielen anderen Industriezweigen steigen die Anforderungen nach effizienten elektrischen Antriebslösungen.

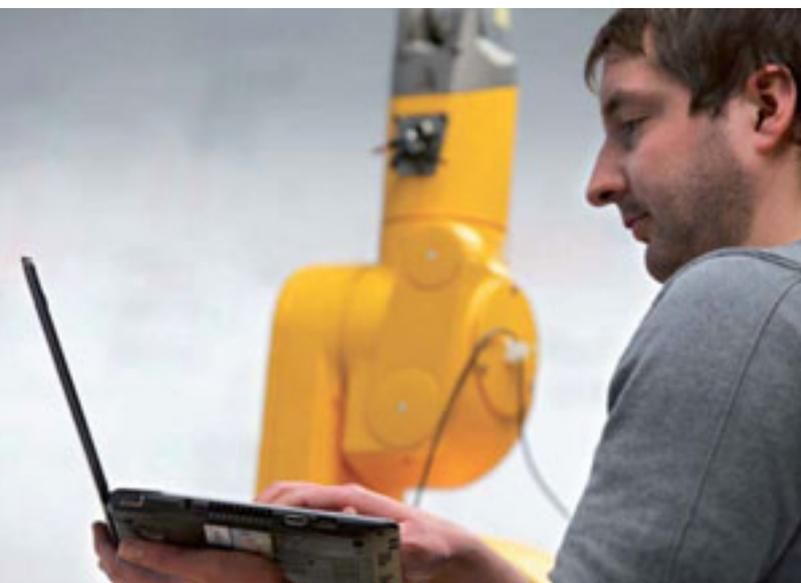
Durch den auf diesen Bereich fokussierten Studienabschluss sind unsere Absolventen und Absolventinnen begehrte Mitarbeiter im Bereich der Forschung und Entwicklung, Produktionsplanung, Qualitätssicherung, Management, Marketing und Vertrieb sowie vielen anderen Bereichen.

Prof. Dr. Thomas Fuhrmann ■

Hochschule Regensburg als Fachkräfteschmiede

Studieren ohne Hochschulreife und neben dem Beruf

Die HS.R bietet ab dem Wintersemester 2011/2012 ganz neu den berufsbegleitenden Bachelor Systemtechnik an. Bei einem Infoabend am 28. Juni 2011 stellte die Hochschule Regensburg ihren neuen, berufsbegleitenden Bachelorstudiengang vor.



Studieren ohne Hochschulreife und neben dem Beruf: Die HS.R bietet ab dem Wintersemester 2011/2012 neu einen berufsbegleitenden Bachelor Systemtechnik an. Foto: Hochschule Regensburg

Der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften im technischen Bereich ist größer denn je. Deshalb hat die Hochschule Regensburg in engem Austausch mit der regionalen Wirtschaft einen neuen, berufsbegleitenden Studiengang konzipiert, der zum kommenden Wintersemester 2011/2012 startet: den Bachelor Systemtechnik. In neun Semestern können beruflich Qualifizierte eine fundierte Hochschulbildung mit ausreichend Praxisbezug absolvieren – und das neben ihrer beruflichen Tätigkeit und ohne Abitur. Die HS.R übernimmt damit eine wegweisende Vorreiterrolle, denn ein solcher Studiengang ist bayernweit einzigartig.

Das Studium: interdisziplinär, praxisnah und zukunftsweisend

Im Kern konzentriert sich der Bachelor Systemtechnik auf die Bereiche Maschinenbau, Mechatronik und Automatisierung, deckt aber auch weitere relevante Themen ab. Unterrichtet und fachlich betreut werden die künftigen Systemingenieure für technische Systeme von Dozenten und Professoren der HS.R sowie von Experten namhafter Unternehmen. Alle Lehrveranstaltungen finden kompakt als Blockmodell, nach Feierabend oder am Wochenende statt. Projektarbeiten und Praktika sorgen ergänzend für viel Praxisbezug.

Studieren – auch ohne Abitur möglich

Wer sich beruflich weiterentwickeln möchte, wer langfristig höhere Positionen anstrebt, hat mit diesem Studiengang endlich die Möglichkeit, auch ohne Hochschulreife einen akademischen Abschluss zu erwerben. Das Studium richtet sich an fachlich und persönlich geeignete Nachwuchskräfte aus der Metall- und Elektrobranche, die etwa als Systemfachkräfte in ihrer Firma komplexere Aufgaben übernehmen sollen.

Bewerben können sich alle, die eine technische Berufsausbildung abgeschlossen haben und drei Jahre einschlägige Berufspraxis vorweisen können sowie Meister/Meisterinnen und Techniker/Technikerinnen. Bewerber und Bewerberinnen mit Fachhochschulreife oder Allgemeiner Hochschulreife können das Studium bereits nach Ablauf ihres ersten Ausbildungsjahres beginnen. Die Studiengebühr beläuft sich auf 1.965 Euro pro Semester.

Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW) ■

HS.R bietet neu den Bachelor Industriedesign an

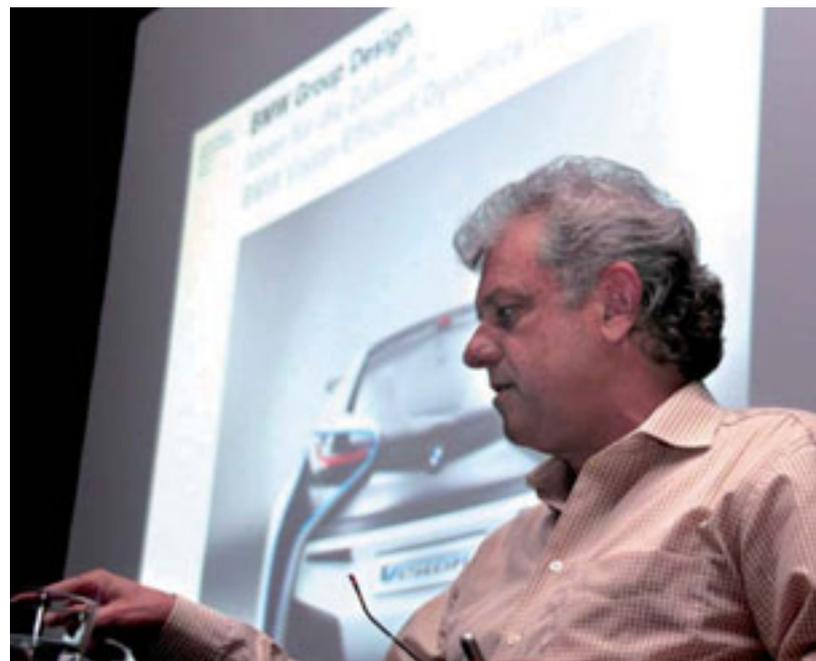
Vom Modelltischler zum „Chef“-Designer bei BMW

Einblicke in das Berufsfeld Industriedesign gewährte Gerhard Friedrich, Leiter Produktlinienmanagement Design LG der BMW Group, an der Hochschule Regensburg.

Vom Modelltischler bei Opel zum Leiter Produktlinienmanagement Design LG der BMW Group – in einem kurzweiligen Vortrag zum Thema „Faszination Car-Design – der Designprozess der BMW-Group“ schilderte Diplom-Designer Gerhard Friedrich am 17. Juni 2011 an der Hochschule Regensburg seinen beruflichen Werdegang. Friedrich – auch Hochschulbeauftragter von BMW – gewährte Einblicke in das Berufsfeld Industriedesign im Allgemeinen und berichtete im Speziellen vom Designprozess bei BMW. Mehr als 100 Interessierte waren der Einladung zu diesem Vortrag an die HS.R gefolgt, auch um sich über den neuen Studiengang Industriedesign an der Hochschule Regensburg zu informieren.

Begrüßt haben die Anwesenden eingangs HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Prof. Dr. Birgit Scheuerer-Lenzen, Dekanin der Fakultät Architektur, an der der neue Bachelor Industriedesign angesiedelt ist. Studiengangfachberater Prof. Pavel Zverina stellte den Anwesenden außerdem den interdisziplinären Studiengang genauer vor. Ab kommendem Wintersemester 2011/2012 bietet die Fakultät Architektur der HS.R – als einzige Hochschule im gesamten ostbayerischen Raum – den siebensemestrigen Bachelorstudiengang Industriedesign an. Damit reagiert die HS.R auch auf den Bedarf zum Beispiel der Unternehmen in der Region nach Industriedesignern.

Der Bachelor Industriedesign an der HS.R ist ein interdisziplinärer Studiengang. Die Fakultät Architektur kooperiert dabei mit den zwei Fakultäten Maschinenbau und Elektro- und Informationstechnik. Das Studienprogramm umfasst unter anderem die Lehrgebiete Industrie- und Produktdesign, Entwerfen, Konstruktion, Mechanik und Fertigung, Gestalten und Darstellen und Designmanagement. Absolventen gestalten Produkte der Wohn-, Arbeits- und Freizeitwelt sowie Halbzeuge der Zulieferindustrie. Sie entwickeln Strategien für Marken-



Industriedesign angewandt: Gerhard Friedrich, Leiter Produktlinienmanagement Design LG der BMW Group, berichtete von den Designprozessen in seinem Unternehmen. Foto: Diana Feuerer

identitäten und sind im Design- und Innovationsmanagement tätig. Industriedesigner arbeiten in den Bereichen Forschung und Entwicklung oder Marketing von Industrieunternehmen oder in Designbüros.

Zulassungsvoraussetzungen für den Bachelor Industriedesign an der HS.R sind die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife, ein Motivationsschreiben, eine Mappe mit zehn bis 20 Arbeitsproben und ein sechswöchiges Vorpraktikum. Bewerber und Bewerberinnen absolvieren eine Eignungsprüfung an der Fakultät Architektur. Fachberater des Studiengangs ist Prof. Pavel Zverina. Mehr Infos erhalten Sie unter www.hs-regensburg.de, telefonisch unter 0941 943-9815 oder per E-Mail an sabine.lange@hs-regensburg.de.

Toller Sensorik-Workshop mit russischen Partnern

Eine intensive Studienwoche haben 14 Gäste von der National Research Nuclear University aus Moskau erlebt

Das Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW) der Hochschule Regensburg hat zusammen mit den Fakultäten Elektro- und Informationstechnik, Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik sowie Informatik und Mathematik von 5. bis 12. Juni 2011 einen internationalen Workshop zum Thema Sensorik organisiert.



Versammelt: Neben den Teilnehmern des Workshops sind folgende Personen zu sehen: Dr. Hubert Steigerwald, Geschäftsführer des „Strategische Partnerschaft Sensorik e.V.“ (4. v.l.); Prof. Dr. Christian Hook (5.v.l.); Dr. Sergey Isakov (6.v.l.); Prof. Dr. Chamonine (7.v.l.); Prof. Dr. Haldenwang (8.v.l.); Dr. Nikolay Samotaev (9.v.l.); Prof. Dr. Anton Horn (rechts). Foto: Thomas Hecht

Unter Leitung von Dr. Nikolay Samotaev und Dr. Sergey Isakov waren zwölf Studierende der National Research Nuclear University „MEPhI“ (NRNU MEPhI) aus Moskau zu Gast an der HS.R. Der Workshop fand auf Initiative von Dr. Samotaev, der mittlerweile bereits zum dritten Mal an Summer Schools der HS.R teilgenommen hat, statt. Den Kontakt zu den russischen Gästen, wie auch die inhaltliche Konzeption der Veranstaltung, koordinierte Prof. Dr. Mikhail Chamonine von der HS.R.

Nach einer Stadtführung in russischer Sprache am ersten Tag erwartete die Teilnehmer eine abwechslungsreiche Arbeitswoche, in der Theorie und Praxis eng verknüpft waren. Die Seminarthemen aus der anwendungsbezogenen Forschung, der intensive wissenschaftliche Austausch, der Besuch der Fachmesse „Sensor + Test“ in Nürnberg und die Fachexkursionen zur Maschinenfabrik Reinhausen in Regensburg und zu EADS in München werden den Teilnehmenden sicher positiv in Erinnerung

bleiben. Den Besuch der „Sensor+Test“-Messe hat freundlicherweise der Verein „Strategische Partnerschaft Sensorik e.V.“ organisiert.

Die Abschlussevaluation des Workshops fiel demzufolge äußerst positiv aus. „Die Woche in Regensburg war so lehrreich wie ein ganzes Monat im regulären Studium!“, so ein Teilnehmer in der Abschlussevaluation. Im Sinne der Internationalisierung der HS.R freut sich die Hochschule Regensburg schon jetzt auf eine Fortsetzung dieser Kooperation mit den russischen Partnern. Es ist zum Beispiel im Gespräch, ein „Double Degree“ auf der Basis des Master of Applied Research der HS.R und eines Masterstudiengangs der NRNU MEPhI einzurichten, damit russische und deutsche Masterstudierende gleichzeitig beide nationalen Abschlüsse erhalten.

Thomas Hecht, Prof. Dr. Mikhail Chamonine ■

Kooperation der HS.R mit der German Jordanian University

Zusammenarbeit in den Studiengängen Architektur und Informatik

Im Jahr 2009 schloss die Hochschule Regensburg zwei Kooperationsverträge mit der German Jordanian University (GJU).

Die GJU ist eine private Hochschule in Amman, der Hauptstadt von Jordanien. Sie wurde 2005 gegründet, basierend auf einer Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Erziehung und Wissenschaft in Deutschland. Die GJU hat derzeit mehrere Gebäude in Amman angemietet und wird im Laufe dieses Jahres in die derzeit im Bau befindlichen neuen Gebäude in Madaba umziehen. Die GJU weist so manche Besonderheiten auf: Die Unterrichtssprache ist Englisch, doch vom ersten Semester an gibt es verpflichtende umfangreiche Deutschkurse. Die Hochschule baut voll auf dem System der deutschen Fachhochschulen auf. Im vierten Studienjahr müssen die jordanischen Studierenden verpflichtend für ein Jahr an einer deutschen Hochschule studieren, und zwar ein Studiensemester und ein Praxissemester. Die erlernten Deutschkenntnisse sind dann natürlich von erheblichem Nutzen.

Die Vorgabe eines verpflichtenden Deutschlandjahres führte dazu, dass die einzelnen Fakultäten an der GJU in den vergangenen Jahren Kooperationspartner in Deutschland suchten, unterstützt von der in Magdeburg eingerichteten Koordinierungsstelle. Die Hochschule Regensburg ist mit Architektur und Informatik als Partner dabei.

Im Herbst 2009 kam die erste Informatikstudentin nach Regensburg. Einschließlich des Sommersemesters 2011 sind es acht Studierende der Informatik, die sich aktuell in Regensburg aufhalten oder bereits hier aufhielten. Wie wir aus Amman erfahren, ist der Andrang nach Regensburg gehen zu wollen sehr groß. Gleich vier Faktoren sprechen nämlich für Regensburg: Die Stadt, die Hochschule, die vielfältigen Praktikumsplätze und die sehr gute Betreuung insbesondere von unserem Auslandsamt. Vertraglich wurde die Studierendenzahl auf fünf Informatiker pro Jahr beschränkt, denn es gibt noch weitere neun deutsche Hochschulen, die Informatikstudierende aufnehmen.

Zur besseren gegenseitigen Abstimmung gibt es in Informatik ein jährliches Netzwerk-Meeting, zu dem alle beteiligten Hochschulen zusammen mit Vertretern der GJU eingeladen werden. Das letzte Meeting fand am 4. und



*Informatik Netzwerkmeeting mit Dekan Dr. Dirar Abu-Saymeh und Prodekanin Dr. Christina Class von der GJU und zwei jordanischen Studentinnen
Foto: Kurt Fellerer*

5. November 2010 an der Hochschule Regensburg statt. Neben fast allen Partnerhochschulen waren Dekan Dr. Dirar Abu-Saymeh und Prodekanin Dr. Christina Class von der GJU anwesend.

Am 4. November 2010 wurde über den aktuellen Stand informiert und Probleme besprochen. HS.R-Vizepräsident Dr. Holger Haldenwang informierte über die Hochschule und zwei jordanische Studentinnen wurden über ihre Erfahrungen befragt. Ein Problem, das aber nur wenige Wochen anhält, ist der Kulturschock für die Jordanier, bedingt durch die wirklich großen Unterschiede in Kultur und Mentalität. Die beiden jungen Damen bestätigten aber, dass es sich sehr gut in Regensburg leben lässt.

Am Abend wurden die Gäste von Prof. Diethard Schmid durch die Altstadt von Regensburg geführt. Hier wurden auch gleich Termine für die nur wenige Monate später geplante Studienfahrt vereinbart: die weit fortgeschrittene Baustelle in Madaba – Einzugstermin September 2011 – soll besichtigt werden.

Der 5. November 2010 war dann mit viel weiterer Arbeit gespickt. Die Fakultät Informatik und Mathematik der HS.R verabschiedete sich am späten Mittag mit einem zünftigen Weißwurstessen. Die Teilnehmer kehrten mit vielen positiven Eindrücken nach Hause zurück, nach Köln und Trier und natürlich auch nach Amman. Im Herbst 2011 sieht man sich wieder, dann in Brandenburg.

Regier Austausch

Japan-Woche stärkt Kooperation mit Tokyo

An vier Veranstaltungstagen tauschten sich Angehörige der Hochschule Regensburg mit Gästen der Tokyo University of Science und Interessierte über wissenschaftliche und kulturelle Themen aus



Auftakt der Japan-Woche: HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Holger Haldenwang begrüßte die japanischen Gäste von der Tokyo University of Science (TUS).



Prof. Dr. Seiichiro Hangai von der Tokyo University of Science (TUS) und Prof. Georg Scharfenberg von der HS.R sind direkte Forschungspartner im Bereich Biometrie. Fotos: Diana Feuerer

Mit 36 Einzelveranstaltungen hat die Japan-Woche an der Hochschule Regensburg von 4. bis 7. April 2011 ihre Besucher und Besucherinnen beeindruckt. Von der Partneruniversität der HS.R in Japan, der Tokyo University of Science (TUS), waren dazu Professoren und Professorinnen und Hochschulangehörige angereist. Unter den Teilnehmern der Japan-Woche befanden sich auch in Regensburg lebende Japaner, Firmenvertreter aus der Region, Vertreter der Stadt Regensburg und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Besucher, die über Pressemitteilungen aufmerksam wurden sowie Hochschulvertreter und Studierende der HS.R. Das erklärte Ziel der beiden Hochschulen, ihre seit 2005 bestehende Kooperation weiterzuentwickeln, ist gelungen. In Gesprächen behandelten die Partner eine Ausweitung ihrer Zusammenarbeit auf andere Fakultäten.

Offiziell eröffnet hat die Japan-Woche am 4. April 2011 HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Holger Haldenwang. In Gedenken an die Auswirkungen der Naturkatastrophe und deren Folgen für die Bevölkerung Japans rief er zu einer Schweigeminute auf und überreichte ein Kondobuch mit Hunderten von Unterschriften aus der Hochschule. Prof. Dr. Haldenwang stellte den Gästen aus Japan die Hochschule Regensburg vor und betonte vor allem deren internationale Aktivitäten, mit derzeit mehr als 80 Partnerhochschulen weltweit. Die Japan-Woche ist ein Beitrag der HS.R zum deutschlandweiten Aktionsjahr 2010/2011 unter dem Motto „150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan“.

Die HS.R pflegt seit 2005 eine Forschungskooperation mit der Tokyo University of Science (TUS) auf dem Gebiet der Biometrie. Das Forschungsteam Biometric Smart Pen (BiSP) an der HS.R (www.bisp-regensburg.de) hat die Kooperation angebahnt. Der Schwerpunkt der Forschung an der HS.R zielt auf Anwendungen in der Parkinsonforschung und trifft damit auf das Interesse des japanischen Partners.

Der erste Tag der Japan-Woche stand ganz im Zeichen des Angebots der Studien- und Forschungsprogramme der kooperierenden Länder. Es wurde deutlich, dass mit dem bereits bestehenden regen Austausch von bisher 18

Studierenden und vier Hochschullehrern eine gute Basis für die Weiterentwicklung besteht. Interesse wurde an einer Ausweitung auf die Fakultäten Betriebswirtschaft und Architektur bekundet. Von Seiten der japanischen Delegation wurde ein mögliches Doppeldegree in einem gemeinsamen Masterprogramm angesprochen. Prof. Scharfenberg stellte dazu ein erstes Konzept vor. Es wurde nicht nur von der akademischen Seite der TUS, sondern insbesondere auch von der Direktorin des internationalen Auslandsamtes der TUS, Frau Yuko Furukawa, die Unterstützung zur Entwicklung zugesagt.

Wissenschaftliche Themen der Kooperationspartner standen am zweiten Veranstaltungstag der Japan-Woche auf dem Programm. Ebenso wurden interessante Einblicke in die Beziehungen mit Japan aus der Sicht großer Unternehmen gegeben. Der Entwicklungsleiter für professionelle LED-Systeme, Hubert Ott von OSRAM Opto Semiconductors GmbH, und das Vorstandsmitglied der Krones AG Christoph Klenk berichteten über ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem asiatischen Land. Am dritten Tag der Japan-Woche fand die erste Applied Research Konferenz (ARC 2011) des Master-Studiengangs „Applied Research“ der HS.R statt, an der sich die japanische Delegation beteiligte (Bericht S. 77).

Den vierten und letzten Tag der Japan-Woche, der ganz im Zeichen der japanischen Kultur stand, leitete Dr. Christine Knorr (Fa. Knorr) ein. Herbert Eichele von der

Deutsch-Japanischen Gesellschaft (DJG) konnte einen breit angelegten Bogen der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart ziehen, während der Präsident der DJG, Prof. Dr. Klaus W. Lange (Universität Regensburg), die Beziehung zur 150-jährigen Freundschaft Deutschland-Japan begründete.

Eine atemberaubende Aikido-Vorführung von Sportstudenten unter Leitung von M.Eng. Simeon Felis sowie eine Darbietung eines traditionellen japanischen Trommelstücks durch Studierende der Fakultät Sozialwissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Christian Zürner waren die Einleitung zum künstlerischen Teil des Tages. Weitere Gäste strömten hinzu, als Frau Mayumi Takamura von der DJG den Gästen eine Einführung zu Origami und nachfolgend zur Kalligraphie gab.

Der Präsident der DJG, Prof. Dr. Klaus W. Lange, schloss die Japan-Woche, indem er die Freundschaft zwischen Deutschland und Japan gerade auch in der Zeit der schweren Betroffenheit von Japan, ausgelöst durch das Erdbeben, betonte. Einen stimmungsvollen Schlusspunkt setzte Asazo Tsurusawa der Fünfte mit dem Lied „Kiari“ aus einer klassischen japanischen Oper.

Prof. Georg Scharfenberg, Diana Feuerer ■

Raumfüllende Trommelklänge mit dem traditionellen Klarglied „Buchiwase Daiko“, vorgetragen von Studierenden der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der HS.R. Foto: Prof. Georg Scharfenberg



Graduiertenfeier

Zeugnisse für malaysische Absolventen der HS.R

Im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in München haben neun malaysische Absolventen der Hochschule Regensburg und Teilnehmer des MARA-Hochschulprogramms ihre Graduierungsfeier erlebt.



Bei der Graduiertenfeier: Ein Teil der malaysischen Absolventen der Hochschule Regensburg mit HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (2. von rechts), Prof. Dr. Matthias Volpert, Vertrauensdozent der Malaysier der HS.R (3. von rechts) und Hannelore Siegl-Ertl (3. von links) vom Akademischen Auslandsamt der HS.R. Foto: Hochschule Regensburg

Ende März fand im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die feierliche Zeugnisübergabe an die erfolgreichen malaysischen Absolventen des MARA-Hochschulprogramms statt. Bei der diesjährigen Graduiertenfeier waren erstmals auch Diplomanden der Hochschule Regensburg anwesend, die ihr Studium erfolgreich beendet haben und in Kürze in ihre Heimat zurückkehren werden. Eingeladen hatte die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ, vormals InWEnt), die in den vergangenen Jahren die Koordination dieses Programms durchgeführt hatte.

Beruhend auf einer Wissenschaftskooperation zwischen dem Freistaat Bayern und der malaysischen Regierung (MARA) traten im Herbst 2003 die ersten jungen malaysischen Stipendiaten ihr Ingenieurstudium an ausgewählten bayerischen Hochschulen an. Ziel dieses

Projekts ist, malaysischen Nachwuchsführungskräften eine qualitativ hochwertige Ausbildung in Bayern zu ermöglichen, um deren Kenntnisse dann für die eigene Wirtschaftsentwicklung zu nutzen. Neben Rosenheim, Augsburg, Nürnberg und Coburg gehört auch die HS.R seit 2006 zu den Vertragspartnern. Zurzeit studieren über 20 Elektrotechniker und Elektrotechnikerinnen und Maschinenbauer und Maschinenbauerinnen aus dem fernen Kuala Lumpur an der HS.R.

Im Namen der bayerischen Staatsregierung begrüßte MD Dr. Michael Mihatsch zunächst sehr herzlich den malaysischen Konsul, Mohd Salleh Abdullah, und dessen Delegation, außerdem natürlich die große Gruppe der Absolventen und Absolventinnen und die Vertreter der einzelnen Hochschulen. Besonders hob Dr. Mihatsch hervor, wie fruchtbar die Kooperation sich in nächster Zukunft für die wirtschaftlichen Beziehungen der zwei

Malaysische Absolventen der HS.R:

Muhammad Hafizuddin bin Abd Rahim
 Mohd Awis bin Maghpor
 Abu Dzar bin Abdul Hadi
 Mohd Faizol bin Mohd Jali
 Abd Khaliff bin Abd Karim
 Hasnul Munir bin Halim
 Wan Muhamad Fahmi bin Wan Sulaiman
 Norshahida binti Ahmad Tajudin
 Mohd Radzi bin Mahmud

Staaten auswirken werde, wenn diese gut ausgebildeten Techniker und Technikerinnen als Botschafter zwischen Ost und West fungieren werden.

Professor Dr. Matthias Volpert, der als Vertrauensdozent für die malaysischen Studierenden der HS.R die vergangenen Jahre tätig war, schlug in seinem Grußwort etwas nachdenklichere Töne an. Er sprach über die anfänglichen sprachlichen und kulturellen Hürden, die es vor allem für die erste Studiengruppe zu überwinden galt. Durch Tutorien in den Schwerpunktfächern und durch persönliche Betreuung wurde in fachlicher wie sozialer Hinsicht die Integration verbessert. Die intensive Beschäftigung mit Menschen aus einem ganz anderen Kulturkreis habe ihn menschlich sehr bereichert, aber auch seine interkulturelle Toleranz gefördert, betonte Prof. Dr. Volpert am Ende seiner Rede.

Eine besondere Ehre für Regensburg war es, dass die Abschlussrede der Diplomanden von einem Regensburger Absolventen gehalten wurde. Wan Muhamad Fahmi bin Wan Sulaiman ging auf die großen sprachlichen Probleme ein, die er und seine Kommilitonen besonders mit der bayerischen Variante des Deutschen zunächst hatten. Zudem erschwere, seiner Meinung nach, die angeborene Zurückhaltung der Malaysier, eine schnelle Kontaktaufnahme mit den deutschen

Studierenden. Trotzdem habe er sich dank der Betreuung durch Frau Hernandes vom GIZ und durch die Hochschule nie allein gelassen gefühlt. Für ihn und seine Kommilitonen sei Regensburg zur zweiten Heimat geworden, sie seien jetzt in zwei Kulturen zu Hause und freuen sich auf die berufliche Zukunft.

Im Rahmen der Feier wurde die Koordinierung des Hochschulprogramms in die Hände der Hochschule Deggendorf gelegt, die diese Aufgabe gerne übernimmt. Die Leiterin des dortigen Akademischen Auslandsamts, Dr. Elise von Randow, bedankte sich herzlich für das in ihre Hochschule gesetzte Vertrauen und hofft auf eine anregende Zusammenarbeit.

Nach der feierlichen Überreichung der Diplomzeugnisse gab es beim anschließenden Stehempfang noch Gelegenheit zu anregenden Gesprächen.

Hannelore Siegl-Ertl ■

Gut für die Region.

 Sparkasse
Regensburg

HS.R bei „electro mobility 2011“

HS.R präsentierte zwei Beiträge zum Thema „Multicore Sicherheitskompetenz“ bei der Konferenz in Prag

Das Laboratory for Safe and Secure Systems (LaS³, www.las3.de) der Hochschule Regensburg war mit Prof. Dr. Jürgen Mottok, Prof. Georg Scharfenberg und wissenschaftlichen Mitarbeitern mit zwei Beiträgen an der „electro mobility 2011“ beteiligt. Diese Konferenz fand am 12. und 13. Mai 2011 an der Technischen Universität in Prag statt.



Regensburger Vertreter bei der „electro mobility 2011“-Konferenz (von links): Gast-Professor Dr. Chan Wang, Professor Dr. Jürgen Mottok, Doktorand Dipl. Inf. (FH) Jürgen Braun, Research Master Student Dipl. Ing. (FH) Michael Laumer, Professor Georg Scharfenberg. Foto: Hochschule Regensburg

Die langfristige Sicherung der Mobilität erfordert hoch effiziente und umweltschonende Fahrzeuge, die mit alternativen Energien betrieben werden können. Elektrisch angetriebene Fahrzeuge müssen dabei nach den Anforderungen der branchenspezifischen Sicherheitsnorm ISO 26262 entwickelt werden.

Zu den wichtigsten Anforderungen an viele moderne sicherheitskritische Anwendungen der E-Mobilität gehört, einen möglichst fehlerfreien Betrieb zu gewährleisten und Fehler verlässlich erkennen zu können. Beim Entwurf sicherheitskritischer Software ist daher eine richtige Auswahl an Fail-Safe- oder Fault-Tolerant-Mechanismen zu treffen. Die Wirksamkeit eines Sicherheitskonzeptes über alle Architekturebenen stellt im Kontext der Elektromobilität eine besondere Herausforderung dar. In diesem Zusammenhang werden auch Multi-Core-Architekturen geeignet berücksichtigt.

In den beiden Vorträgen aus dem LaS³ „Overview and Evaluation of Fail-Safe and Fault-Tolerant Mechanisms for the Electromobility according to ISO 26262“ und „Safely Embedded Software and the ISO 26262“ werden verschiedene Safety-Mechanismen eingeordnet und bewertet. Dabei wird auf die Prinzipien der Fehlererkennung, die Architektur-Abhängigkeiten und die Implementierung der Safety-Mechanismen eingegangen. Es werden insbesondere Methoden berücksichtigt, welche in den gültigen Normen IEC61508 sowie in der ISO26262 aufgeführt sind.

Mit derartigen Fragestellungen beschäftigt sich das Forscherteam von Prof. Dr. Jürgen Mottok und Prof. Georg Scharfenberg in Forschungsprojekten der funktionalen Sicherheit. Das LaS³ steht hier auch als internationaler Partner für Forschungsvorhaben bereit. Kontakte sind bereits geknüpft.

*Prof. Dr. Jürgen Mottok
Prof. Georg Scharfenberg ■*

Spitze beim International Student Barometer

Ausländische Studierende erteilen der HS.R sehr gute Noten – besonders das Akademische Auslandsamt der HS.R überzeugt durch seine Arbeit

Die Hochschule Regensburg schafft es im International Student Barometer im Bereich „Lehre“ auf Platz eins unter 38 deutschen Hochschulen, weltweit auf Platz drei.

Dies geht aus den Ergebnissen der Umfrage des englischen Meinungsforschungsinstituts „International Graduate Insight Group“ hervor. Zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 wurden hierzu rund 125.000 ausländische Studierende aus 22 Ländern über ihre ersten Eindrücke von Hochschule und Umgebung befragt. In den insgesamt vier Kategorien der Umfrage – „Lehre“, „allgemeine Lebensbedingungen“, „Service“ und „Eindrücke bei der Ankunft“ – belegt die HS.R vor allem im Vergleich mit den deutschen Hochschulen jeweils Spitzenplätze.

Im Bereich „Service“ besticht die HS.R durch das hervorragende Abschneiden ihres Akademischen Auslandsamts mit Platz eins. Dessen Unterstützung der ausländischen Studierenden, zum Beispiel bei der Wohnungs-

suche, überzeugte nicht nur deutschlandweit, sondern auch im internationalen Vergleich. Im Bereich „Lehre“ schafften es die Teilbereiche Praxisnähe, Karriereförderung und die Bibliothek der HS.R bis nach ganz vorne. Bei den „allgemeinen Lebensbedingungen“ überzeugten die Teilgebiete gesellschaftliche Aktivitäten, Kontakt zu Freunden und Jobmöglichkeiten.

Die HS.R hat das International Student Barometer zum Anlass genommen, noch mehr englische Lehrveranstaltungen anzubieten. Seit dem Sommersemester 2011 finden quer durch alle Fakultäten insgesamt 68 Lehrveranstaltungen in englischer Sprache statt. Ausländische Studierende können so bis zu 30 ECTS-Punkte pro Semester erwerben.

Diana Feuerer ■

ERASMUS-Statistik – HS.R macht mobil

90 Studierende der Hochschule Regensburg absolvierten 2010 ein Auslandspraktikum – Ergebnis: Platz eins im bayernweiten Vergleich mit HAW und Unis

Das Ausland ist für Studierende und Lehrende der Hochschule Regensburg sehr attraktiv. Unterm Strich schafft die HS.R Platz zwei unter allen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in Bayern in der ERASMUS-Mobilitätsstatistik des Deutschen Akademischen Austausch Diensts. Im bayernweiten Vergleich mit allen HAW und Universitäten landet sie damit auf einem sehr guten zehnten Rang.

90 Studierende der HS.R begaben sich für ein Praktikum ins Ausland – so viele wie sonst an keiner HAW und Universität in Bayern. Im bundesweiten Vergleich mit HAW und Universitäten schafft es die Hochschule Regensburg

mit dieser Zahl auf einen beeindruckenden zweiten Platz hinter der TU Dresden.

Einen Studienaufenthalt im Ausland absolvierten 70 Studierende der HS.R. Von den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern schickte nur die Hochschule München noch mehr Studierende ins Ausland. Im bayernweiten Vergleich mit HAW und Unis ergibt das für die HS.R den zwölften Platz.

Platz eins im Vergleich mit den HAW in Bayern auch für die Mobilität des Lehrpersonals an der HS.R. Insgesamt waren 16 Lehrende der Hochschule Regensburg im Ausland tätig.

Diana Feuerer ■

Hilfsprojekt in Brasilien

Solarwasserbrunnen für kleine Kommunen

Die Regionalgruppe der Ingenieure ohne Grenzen in Regensburg arbeitet seit Jahren erfolgreich mit Pater Johann Schmid von den Herz Jesu Missionaren in Floriano-Piauí, Brasilien zusammen. Seit Beginn ist es das Hauptziel dieses Projekts, armen Kommunitäten im Landesinneren des Nordostens von Brasilien mit Solarwasserbrunnen ein eigenständiges und politisch unabhängiges Leben zu ermöglichen.



Johannes Unsicker und Tobias Viehauser, Studenten der HS.R, installierten Solarwasserbrunnen im Nordosten Brasiliens.

Der Nordosten hat durch den Klimawandel eine zirka neun Monate andauernde Trockenzeit. Um das Projekt fortzuführen, reisten Johannes Unsicker und Tobias Viehauser, beides Studenten der HS.R, von 27. Dezember 2010 bis 4. Februar 2011 nach Floriano, um vier Solarwasserbrunnen sowie eine stromsparende LED-Beleuchtung zu installieren. Im Folgenden ein Erfahrungsbericht:

» Für beide von uns war dies die erste Reise in ein Entwicklungsland. Wir waren äußerst gespannt, was uns erwarten würde. Uns fiel sofort auf, dass die Kluft zwischen arm und reich so groß wie in kaum einem anderen Land ist. In vielen der kleinen Kommunitäten im Landesinneren gibt es bis heute noch kein fließendes Wasser. Die Menschen beziehen ihr Trinkwasser aus ver-

schmutzten Brunnen. In letzter Zeit wurden im Bundesstaat Piauí von Bürgermeistern und sonstigen Funktionären vielfach mit Diesel betriebene Brunnen errichtet. Damit die Gemeinschaften Wasser erhalten, sind sie gezwungen die jeweiligen Machträger zu wählen, da diese das Diesel für die Wasserförderung bezahlen. Eine ständige Abhängigkeit besteht. Die Systeme sind sehr anfällig, sodass die Gemeinschaften oft über längere Zeiträume ohne Trinkwasserversorgung sind. Das geförderte Wasser wird auch für die Bewässerung von Gärten verwendet, daher geht im Falle eines Defekts zusätzlich sämtliches Gemüse ein.

Während unserer Zeit vor Ort haben wir zwei Pumpen von Diesel auf Solar umgerüstet. Zusätzlich wurden zwei Brunnen komplett neu ausgestattet. Neben den neu er-

richteten Brunnen werden künftig Gemeinschaftsgärten angelegt. Die dort biologisch angebauten Erzeugnisse können gewinnbringend auf den lokalen Märkten verkauft werden. Um Kosten für Ziegenmist als Dünger einzusparen, erbauten wir gemeinsam mit einem Agrartechniker Kompostagen. Kompostieren ist bislang gänzlich unbekannt. Für die Menschen war es schwer vorstellbar, dass aus den Abfällen fruchtbare Erde entstehen wird. Zusätzlich setzten wir mit den Gartenbesitzern eine Brennnesseljauche als natürlichen Dünger an, da wir damit bereits selbst im heimischen Garten sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

Durch die neuen wartungsfreien Solarenergiepumpen sind die Menschen unabhängig von politischen Funktönären, die für 20 l Diesel im Monat die Stimmen der Bürger kauften. Besonders entlastend für eine kleine Gemeinschaft im Landesinneren war der Ausbau eines seit sechs Jahren gebohrten Brunnens. Bis heute ließ die von dem Bürgermeister versprochene Inbetriebnahme auf sich warten. Nun endlich wurde ein Solarbrunnen errichtet, damit kein Wasser mehr von Hand aus dem alten, tiefen und verschmutzten Brunnen gefördert werden muss. Von dem sauberen Wasser profitiert vor allem eine Familie, deren drei Kinder unter Albinismus leiden und deren Haut besondere Pflege benötigt. Des Weiteren wurde mit der Hilfe von INGOG in Floriano im Kolpinghaus eine LED-Beleuchtung installiert, damit auch in den Abendstunden Kurse angeboten werden können. Bildung ist im Nordosten des Landes besonders wichtig – über 40 Prozent der Bevölkerung können nicht lesen und schreiben.

Unser Aufenthalt war eine prägende Lebenserfahrung. Uns wurde richtig deutlich, wie wenig man eigentlich zum Leben braucht, um glücklich zu sein. Wir trachten immer nach mehr Wohlstand und sind oftmals bereit, vieles dafür zu geben – ja sogar aufzugeben. Aber ist es das wert? Wie viel braucht man wirklich, um zufrieden und glücklich zu sein?

Genau jene Länder sind uns in einem Schritt voraus, sie sind freier als wir. Gerade in der zurückliegenden Krise haben viele Arbeitnehmer gemerkt, dass sie doch nur ein Spielball ihrer Firma sind. Während auf Lohn verzichtet wurde oder man sogar seinen Job verlor, verkündeten viele Firmen Rekordgewinne. Banker erhalten die höchsten Boni aller Zeiten. Wie geht das in Zeiten einer Wirtschaftskrise? Wir stehen nicht mehr auf eigenen Beinen, sondern machen uns abhängig. Genau das raubt uns unsere Freiheit.

Natürlich und „Gott sei Dank“ kämpfen wir nicht jeden Tag ums nackte Überleben. Jene Menschen in Brasilien,



Solarstrom für die Brunnen macht die Wasserversorgung unabhängig von teurem Diesel. Fotos: Johannes Unsicker

die wir im Landesinneren besucht haben, kämpfen um ihr tägliches Brot, haben kein sauberes, fließendes Wasser und keinen Strom. Das ist die Kehrseite der Freiheit. Dennoch sollte uns allen bewusst sein, wer uns zum großen Teil unseren Reichtum und Luxus finanziert: Nämlich genau die ärmeren Länder. Wir benutzen die Anbauflächen dieser Kontinente, um unsere Masttiere zu füttern, damit wir billiges Fleisch einkaufen können. Wir nutzen die billige Arbeitskraft vieler Länder, damit wir billige Unterhaltungselektronik oder Kinderspielzeuge haben oder verpesten ganze Landstriche mit unserem Sondermüll oder Rückständen aus der Rohölförderung. Den Preis für unseren Wohlstand bezahlen andere, vermehrt auch in Form des von den Wohlstandsnationen verursachten Klimawandels.

All diese Zusammenhänge haben uns überzeugt, dass wir künftig öfters auf diesem Feld tätig sein möchten. Die Solarsysteme gewähren politische Unabhängigkeit, sind klimaneutral und auf lange Sicht weitaus preiswerter.

Nach unserem Aufenthalt wurden uns die Augen geöffnet und uns wurde einmal mehr bewusst, dass man auch mit weniger zufrieden sein kann und sich nicht alles im Leben um mehr Luxus und dessen Erhalt drehen sollte.

Besonders beeindruckt hat uns die Arbeit von Pater Johann Schmid, der durch seine Arbeit die Lebensbedingungen der Menschen erheblich verbessert hat. Auch wir wurden sehr herzlich aufgenommen und freuen uns bereits auf ein Wiedersehen in Floriano. <<

Spenden

Ingenieure ohne Grenzen e.V.
Spendenkonto 1030 333 337
Sparkasse Marburg Biedenkopf
BLZ 533 500 00

Verwendungszweck:
 BRAHJM01, Name, Adresse

Jede Spende wird benötigt.

Johannes Unsicker ■

Erkundungsreise nach Kamerun

HS.R-Studierende unterstützen Pico-Hydro-Projekt

Im Rahmen der Entwicklung des Pico-Hydro-Projektes, das Teil des Projektes der „Schule für erneuerbare Energien und Umwelttechnik“ ist, wurde eine Erkundungsreise von 30. April bis 22. Mai 2011 nach Kamerun zusammen mit GREEN STEP e.V. und weiteren Kooperationspartnern unternommen. Dies war das erste persönliche Treffen des kompletten internationalen Teams, das sich vor Ort einen Eindruck über die Bedingungen und Gegebenheiten machen konnte.



Das internationale Team erkundete vor Ort die Möglichkeiten für Strom- und Wärmeerzeugung. Fotos: Gerald Schickhuber

Hintergrund

Der Verein GREEN STEP e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Kamerun neben anderen Ansätzen der Umwelttechnik und Umweltbildung vor allem die erneuerbaren Energien zu fördern. Ziel der Ausbildungstätigkeit in Kamerun ist es, Handwerkern einfache Methoden zu vermitteln, wie sie mit eigenen Mitteln Strom und Wärme aus Wind, Wasser und Sonne erzeugen können. Dieses Know-how soll es den Ausgebildeten ermöglichen, die Anlagen selbst herstellen und verkaufen zu können und dadurch ihren Lebensstandard zu erhöhen. Auch die bisher sehr mangelhafte Elektrifizierung in den ländlichen Gebieten Kameruns soll dadurch ausgedehnt werden. Um diese Bemühungen zu konzentrieren, baut der Verein bei der Stadt Foumban/ Westkamerun eine „Schule für erneuerbare Energien und Umwelttechnik“. Neben dem angesprochenen „Capacity Building“ sollen

in der Schule Pico-Hydro- und Mini-Windkraft-Anlagen zur Stromgewinnung und Sonnenkollektoren zur Warmwassergewinnung in Kleinserie produziert und schließlich an die Endkunden in Kamerun verkauft werden. Das generiert Einkommen für die involvierten Handwerker und für die Schule.

Ziele

Für den nächsten Schritt beim Bau des Wassergenerators und der Turbine, standen folgende Ziele für die Reise im Vordergrund:

- Suche nach Bezugsquellen für geeignete mechanische und elektrische Materialien,
- Suche nach geeigneten Standorten für Pico-Hydro-Anlagen,
- Befragung der Familien zum Strombedarf.



Instandhaltungsarbeiten an der Windkraftanlage von GREEN STEP e.V.

Erkundungsteam

Die Mitglieder des Erkundungsteams waren: Johannes Urban, Dr. Stefan Krebs und Petra Kürzinger (Pico-Hydro, HS.R), Bryan Ho-Yan (Pico-Hydro, University Guelph), Johannes Hertlein (Gesamtprojektleitung, GREEN STEP e.V.), Björn Pucher (Businessplan, Ing. ohne Grenzen), Michael Kohlbrecher (Solarthermie, Hochschule Rottenburg), Andreas Zeiselmaier und Dr. Christoph Rapp (Wasserkraftwerk, TUM).

Erkundungsreise

In den Städten Buea, Bafoussam und Dschang erkundete das Team die vorhandene Stromsituation und die Verfügbarkeit der benötigten Materialien. In Bafoussam ist die Auswahl und das Angebot an Materialien am größten, Grundmaterialien wie Bleche und Rohre sind jedoch fast überall erhältlich. Bei elektrischen Bauteilen muss man schon etwas länger suchen, die Läden bieten sowohl neue als auch gebrauchte Waren an. Auch ist es möglich Waren aus Europa zu bestellen.

Auffällig war die Kreativität der Kameruner vor Ort aus wenig Materialien bzw. Schrott gute Ideen umzusetzen. Beim Bau eines Propeller-Prototypen fiel jedoch auf, dass dieser dem Wasserdruck nicht für längere Zeit standhalten würde. Die erforderliche Qualität der angefertigten, geschweißten Teile kann oft nicht erreicht werden, da diese von den Werkzeugen wie auch dem schwankenden Stromnetz abhängig ist.

Neben der Materialsuche stand die Besichtigung der geographischen Lage der Standorte für die Pico-Hydro-Generatoren im Vordergrund, insbesondere die verfügbaren Wassermengen und das Gefälle. Hierfür wurden Dörfer besichtigt, in denen schon Wassergeneratoren von GREEN STEP e.V. aufgebaut worden sind.

In Ndoungue und M'uoock zeigte sich, welche Details beim Bau des Wassergenerators besonders beachtet und berücksichtigt werden müssen. Gründe für den ein oder anderen Ausfall des von GREEN STEP e.V. installierten Stromgenerators waren Verschleißteile wie Kohlebürsten, die Verschlammung der Dämme und die fehlende Entlüftung beim Wasserabsperrhahn. Großer Wert muss deshalb auf die Nachhaltigkeit, die Weitergabe des Wissens über die Funktion und die Reparaturmöglichkeiten der Maschinen, die Robustheit und die Klimabeständig-

keit des Wassergenerators sowohl in der Regen- als auch in der Trockenzeit gelegt werden.

Im Rahmen der Reise ergab sich die Möglichkeit, Landwirte und Bewohner von abgelegenen Dörfern, die nicht an das nationale Stromnetz angeschlossen sind, nach ihrer Einschätzung der Priorität von elektrischem Strom zu befragen. Häufig hatten diese bereits einen Benzingerator, den sie bei wichtigen Anlässen zur Stromversorgung nutzten. Die Energie wurde vor allem zum Laden von Handys und für die Beleuchtung genutzt. Allerdings muss für Benzin in die 30 Kilometer weit entfernte Stadt gefahren werden und Benzin ist teuer. Mit einer Kleinstwasserkraftanlage könnte Strom täglich vorhanden sein und die Anschaffungskosten würden sich nach spätestens einem Jahr ausgleichen.

Zusammenfassung

Während der dreiwöchigen Erkundungsreise konnte ein umfassendes Bild über die Verfügbarkeit von Materialien, die natürlichen Begebenheiten und die Einschätzung der Stromsituation vor Ort gewonnen werden. Des Weiteren war es möglich, bei der Instandhaltung von bestehenden Projekten wie den Windkraftanlagen von GREEN STEP e.V. und einer Wasserkraftanlage in Mengi mitzuarbeiten. Ebenso war es sehr hilfreich für die Projektfortführung und die Entwicklung der Pico-Hydro-Anlage die Lebensweise und die Kultur der Menschen in Kamerun kennenzulernen.

Persönliche Eindrücke

Die Klimaunterschiede zwischen Tälern, in denen wir kalt schwitzend die brütend heißen Nächte auf dem blanken Boden eingequetscht durchwachten und im äquatornahen Hochgebirge, wo wir mit Socken an den Händen den Eiswind abwehrten, die Reisen zu neunzehnter Schweiß überströmt in einem rostenden rumpelnden Kleinbus oder zu dritt mit Gepäck auf chinesischen Mopeds, gegrillte Schnecken als Snack beim stundenlangen Warten auf das Regenende, die Gastfreundlichkeit trotz einfachster Lebensverhältnisse, deftig-scharf-bittere Mahlzeiten, fruchtig-süße Tropenfrüchte... Manche Dinge kann man erleben, aber kaum beschreiben.

Vielen Dank an Edwin, unseren Begleiter vor Ort, der uns erst eine reibungslose Reise ermöglicht hat. Besonderer Dank gilt der Hochschule Regensburg, die das Projekt aus Mitteln der Internationalisierung der HS.R sponsert und GREEN STEP e.V. für die finanzielle Unterstützung, ohne die unsere Reise nicht möglich gewesen wäre. Wir hoffen mit unserem Pico-Hydro-Projekt Kamerun ein Stück weiter zu helfen!

Auf internationalem Parkett in Regensburg

Studierende im Studiengang „European Business Studies“ der Groupe Sup de Co La Rochelle gewinnen erste Eindrücke von ihrem künftigen Studienort

Ein Jahr vor ihrem eigentlichen Auslandsaufenthalt in Regensburg haben zwölf Studierende der Groupe Sup de Co La Rochelle in Frankreich bereits jetzt ihren künftigen Studienort in Deutschland kennengelernt. Dazu statteten sie in Begleitung von Luminita Georgescu der Hochschule Regensburg am 17. und 18. März 2011 einen Besuch ab.



Zu Gast an der HS.R: Die zwölf Studierenden der Groupe Sup de Co La Rochelle in Frankreich mit Luminita Georgescu (vorne rechts) und Prof. Dr. Thomas Liebetruh (vorne links) von der Fakultät Betriebswirtschaft der HS.R. Foto: Diana Feuerer

Die Studierenden werden voraussichtlich 2012 im Rahmen des Studiengangs „European Business Studies (EBS)“ ein Jahr an der HS.R verbringen. Die Groupe Sup De Co La Rochelle betreibt den von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Studiengang gemeinsam mit der HS.R. Eine weitere Besonderheit des Studiengangs ist, dass sowohl die deutschen als auch die französischen Studierenden die Abschlüsse von beiden Hochschulen erhalten werden.

Ziel des Besuchs war es, den zukünftigen Austauschstudenten und -studentinnen so früh wie möglich Internationalität erlebbar zu machen. Denn die Groupe Sup De Co La Rochelle legt besonderen Wert darauf, ihre Stu-

dierenden möglichst gut auf den internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Dazu ist das Bewegen auf internationalem Parkett ein elementarer Bestandteil.

In Regensburg standen neben einer Stadtführung auch der Besuch von Vorlesungen sowie ein Firmenbesuch bei der Krones AG auf dem Programm. Bei einem Besuch im Kneitinger Brauhaus kam das Studium der „hiesigen Genusskultur“ nicht zu kurz. Dabei knüpften auch die Regensburger Studierenden, die 2011 ihren Studienort nach La Rochelle verlegen, erste Kontakte und tauschten interessante Erfahrungen mit den Gästen aus Frankreich aus. A Bientôt!

Diana Feuerer ■

Wissenschaftliches Instrument und Publikumsmagnet

Entwicklung und Inbetriebnahme des ersten Fahrsimulators an der Hochschule Regensburg

Im Zuge der Forschungs- und Entwicklungsprojektarbeit des Masterstudiums Mechanical Engineering¹ wurde an der Fakultät Maschinenbau das seit mehreren Semestern laufende Projekt „Fahrsimulator“ weiterentwickelt und mit der Implementierung und Parametrierung eines Modellfahrzeuges erfolgreich abgeschlossen.



*Fahrsimulator der Hochschule Regensburg
Alle Abbildungen/Fotos: Christoph Galster*

Integrieren der Simulatorkomponenten in ein vorhandenes Aluminiumgestell

Bei der Überarbeitung und Integration der Simulatorkomponenten in das bereits an der Fakultät vorhandene Aluminiumgestell² standen vorwiegend die einem realen Fahrzeug nachempfundenen ergonomischen Bedienungen, eine hohe Verarbeitungsqualität und die Sicherheit der Benutzer im Vordergrund. Des Weiteren soll der Fahrsimulator für den Einsatz auf öffentlichen Veranstaltungen gerüstet sein, was eine solide Bauweise voraussetzt.



CAD-Entwurf der Abdeckhaube

Um mit den vorhandenen Komponenten ein stimmiges Erscheinungsbild zu erzielen, wurden an den Simulator Edelstahlverkleidungen angebracht. Das wesentlichste und zugleich komplexeste Element, zwischen den Systemkomponenten und dem Bediener, stellt die Abdeck-

haube dar, die den Servomotor verdeckt und den Fahrsimulator in eine kompakte Einheit verwandelt.



Leistungselektronik und PC in der Technikbox

Weitere Umbauten erfolgten auch im Bereich der Servoelektronik. Unter anderem wurde die bis dato frei liegende Elektronik auf einer Grundplatte montiert und diese anschließend transportsicher in der Technikbox befestigt. Der PC ist dabei, wie ebenfalls im Bild zu sehen, für öffentliche Einsätze diebstahlsicher integriert.

Lenkkräfte rückmeldesystem

Die hardwareseitige Hauptkomponente des Fahrsimulators ist das Lenkkräfte rückmeldesystem SENSO-Wheel SD-LC von SENSODRIVE. Es besteht aus einem Servomotor mit dazugehöriger Leistungselektronik und einem fest montierten Lenkrad.



Lenkkräfte rückmeldesystem SENSO-Wheel SD-LC

Das Lenkkräfte rückmeldesystem SENSO-Wheel SD-LC ermöglicht durch seinen leistungsstarken Servomotor mit einem Maximaldrehmoment von 16,5 Nm eine realistische Darstellung von mechanischen Anschlägen. Der Einsatz eines extrem hochauflösenden Encoders führt zu perfekten Simulationsergebnissen mit sehr realistischen Fahreigenschaften. Lenkraddrehmoment, -dämpfung, -reibung und -federsteifigkeit lassen sich der jeweiligen

Fahrsituation entsprechend individuell anpassen. Die Anbindung an die Simulationssoftware erfolgt über eine schnelle CAN-BUS-Schnittstelle.

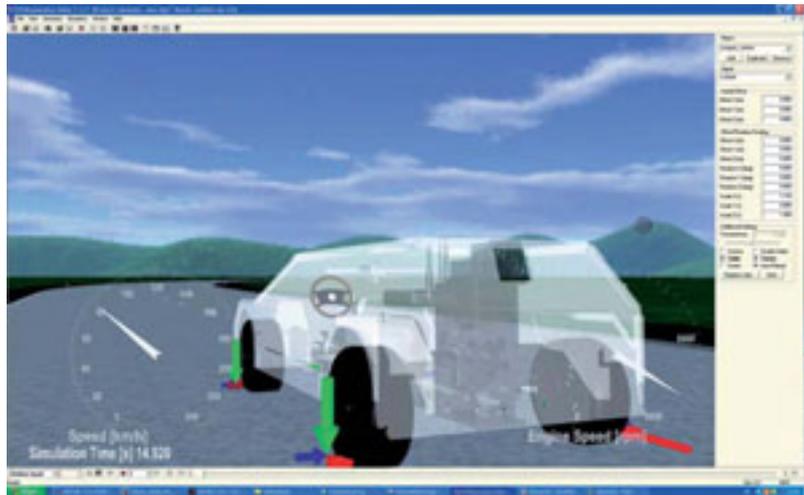
Implementierung des Modellfahrzeuges

Die Software veDYNA der Firma TESIS DYNAware³ ist eine umfassende Software zur effizienten Simulation der Fahrdynamik in Echtzeit. Die Anwendungen von veDYNA reichen von der konzeptionellen Fahrzeugentwicklung am PC über Komponententests in virtuellen oder realen Prüfständen bis hin zur Funktionsentwicklung und dem Test von Fahrdynamikregelsystemen in Software- und Hardware-in-the-Loop-Umgebungen. Verschiedene Produktstufen und zahlreiche Modellerweiterungen bieten unzählige Einsatzmöglichkeiten dieser Software. All dies war Grund veDYNA auch am ersten Fahrimulator der Hochschule Regensburg einzusetzen. Das Simulationsprogramm ermöglicht, dass auf ein vollständig nichtlineares Fahrzeugmodell zurückgegriffen werden kann, das mit den Parametern des zu simulierenden Fahrzeugs konfiguriert wird. Die einzelnen Kernmodule des Fahrzeugmodells sind dabei als C-Code in sogenannten Matlab S-Functions eingebettet, wobei die Erstellung des Gesamtfahrzeugmodells durch Verknüpfung einzelner Module in Simulink programmintern erfolgt. Durch den modularen Aufbau lässt sich das Fahrzeugmodell zu einem späteren Zeitpunkt mit wenig Aufwand modifizieren und erweitern. Die Parametrierung der einzelnen Baugruppen (z. B. Vorderachse) bzw. deren Untergruppen (z. B. Vorderachse/Bremse) erfolgt durch vordefinierte Matlab m-files. Alle wichtigen Simulationseinstellungen lassen sich über die graphische Benutzeroberfläche von veDYNA durchführen.

Zum Aufbau der Geometrie kommt das Format vrml (Virtual Reality Modeling Language) zum Einsatz, das eine Beschreibungssprache für 3D-Animationen bzw. deren Geometrie ist. Für relativ zueinander bewegbare

Körper wird je eine vml-Datei benötigt. Im Falle des Fahrzeugs sind dies insgesamt drei Dateien: für das Chassis, die Lenkung sowie für die Räder. Im vorliegenden Projekt wurde auf die Darstellung der Lenkung verzichtet und auf eine von veDYNA vordefinierte Lenkung zurückgegriffen. Durch die Baumstruktur in der vml-Datei ist es möglich, eine vorwärts gerichtete Kinematik zu erzeugen und somit bei Bewegung eines Körpers einen weiteren mitzuführen.

Ausgehend von dem bereits in einem anderen Forschungs- und Entwicklungsprojekt digitalisierten Modellfahrzeug konnten STEP-Dateien erzeugt werden, die durch Konvertierung in das benötigte vml-Format in die Fahr Simulatorsoftware veDYNA eingelesen werden. Im Bild das vollständig implementierte Modellfahrzeug am Simulationsbildschirm des Fahr Simulators.



Implementiertes Modellfahrzeug bei einer Versuchsfahrt

Öffentlichkeitsarbeit

Am 26. Februar 2010 wurde der neue Fahr Simulator auf dem Hochschultag erstmalig in Betrieb genommen und zugleich der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Anschluss testeten zahlreiche Besucher den Simulator auf Herz und Nieren, auch der Präsident der Hochschule Regensburg Prof. Dr. Josef Eckstein ließ sich dies nicht entgehen. Seither folgten in regelmäßigen Abständen zahlreiche Einsätze wie am Girl's Day, am weltweit erstmaligen Symposium für Unfallforschung, dem Generationstag.



Prof. Dr. Josef Eckstein testet den Fahr Simulator.

Ausblick

Mit dem neuen Fahr Simulator wurde die Fakultät Maschinenbau um ein weiteres wichtiges Simulationsinstrument bereichert. Mit dem Simulator lassen sich in Zukunft komplexe Fahrmanöver nicht nur nachstellen und anschließend wissenschaftlich untersuchen, sondern auch Vorlesungen wie Fahrzeugdynamik (Vehicle Dynamics) und Simulation von Kraftfahrzeugen (Simulation of Road Vehicles) anschaulich und am eigenen Leib spürbar vermitteln.

Der Fahr Simulator war bisher bei jeder Veranstaltung ein Publikumsmagnet, der Begeisterung an Technik und an der immer mehr an Bedeutung gewinnenden computer-gestützten Simulation weckte. Darum hat auch in Zukunft der Fahr Simulator bei öffentlichen als auch internen Veranstaltungen im Foyer des Maschinenbaugebäudes seinen festen Platz.

Quellen

- 1] T. Bischoff; C. Galster; C. Hobmeier; M. Paule; M. Schiedermeier; A. Zwickel: Fahrzeugdynamik in der Simulation. FuE-Bericht Hochschule Regensburg, Fakultät Maschinenbau, Labor Mehrkörpersimulation, Regensburg, 2010
- 2] P. Höreth, B. Schroll: Transportsystem für einen Fahr Simulator an der HS.R. Studienarbeit Hochschule Regensburg, Fakultät Maschinenbau, Labor Mehrkörpersimulation, Regensburg, 2009
- 3] Homepage der Fa. TESIS DYNAware: www.thesis-dynaware.com

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Galster
 Dipl.-Ing. (FH) Michael Schiedermeier
 Prof. Dr.-Ing. Georg Rill
 Prof. Dr.-Ing. Thomas Schaeffer ■

Know-how-Transfer zwischen Wirtschaft und HS.R

Das CCSE schafft Möglichkeiten

Das Competence Center für Software Engineering (CCSE) ist eine Einrichtung der Hochschule Regensburg, die Absolventen der Fakultät Informatik und Mathematik beschäftigt und sie bei Partnern der ansässigen Industrie als vollwertige Arbeitskräfte einsetzt.

Professor Dr. Athanassios Tsakpinis gründete das CCSE im Jahr 2004 mit der Zielsetzung, den Know-how-Transfer zwischen Wirtschaft und Hochschule voranzutreiben und den charakteristischen Praxisbezug der Lehre zu stärken. Aufgrund des Erfolgs und Wachstums des Projektes kamen im Laufe der Jahre Prof. Dr. Frank Herrmann und Prof. Dr. Edwin Schicker zur Verstärkung hinzu.

Wichtige Kooperationspartner sind namhafte Firmen wie zum Beispiel Osram, Infineon, Continental und das Landesamt für Finanzen in Regensburg. Sie profitieren von motivierten und kompetenten Fachkräften, die immer wieder frisches Wissen in den Betrieb bringen. Auf der anderen Seite erfahren die Beschäftigten des CCSE bei ihrem Einstieg ins Berufsleben beratende Unterstützung durch erfahrene Professoren und Professorinnen und bekommen vor allem Freiräume, um individuelle Ziele zu erreichen. Neben einer Vollzeitbeschäftigung existiert ein flexibles Teilzeitmodell, das es ermöglicht, neben dem Beruf eine weitere akademische Laufbahn einzuschlagen. So unterstützt das CCSE organisatorisch und finanziell Masterstudierende und Doktoranden. Sie bekommen die Möglichkeit zu Kongressen zu reisen und Zeit für den Prüfungszeitraum.

Wir stellen im Folgenden einen ehemaligen und einen aktuellen CCSE-Mitarbeiter sowie deren Weiterentwicklung nach dem ersten Studienabschluss vor.



Stefan Kolb, ein junger Diplom-Informatiker (FH), machte seinen Berufseinstieg mit dem CCSE. Nebenberuflich absolviert er ein Masterstudium an der HS.R:

» Nach dem Informatik-Diplom an der Hochschule Regensburg war ich

zwiespalten. Auf der einen Seite wollte ich berufliche Erfahrungen sammeln und meine Fähigkeiten in der Praxis einsetzen. Mir war es wichtig, auf eigenen Beinen zu stehen und einen Beruf mit gutem Einkommen aus-

zuüben. Auf der anderen Seite reizte mich aber auch die Option einer akademischen Laufbahn. Das Vertiefen theoretischer Aspekte meines Fachgebiets übte auf mich eine Faszination aus. Die Aufnahme eines konsekutiven Masterstudiums war da ein logischer Schritt.

Beruflichen Einstieg und Studium effektiv und sinnvoll miteinander zu verbinden, ist schwierig. Man benötigt dafür einen Partner, der einen unterstützt. Im CCSE der Hochschule Regensburg habe ich einen solchen Partner gefunden. Ich werde nun seit knapp zwei Jahren im Landesamt für Finanzen als Softwarearchitekt und Softwareentwickler im Projekt IHV auf Teilzeit eingesetzt. Hierbei geht es um die Entwicklung und Pflege einer Enterprise-Applikation, mit deren Hilfe der Haushalt des Freistaates Bayern verwaltet werden soll. Die Verwaltung eines kompletten Bundeslandes ist ziemlich speziell. Daher entstand im Laufe der vergangenen fünf Jahre eine genau auf die Anforderungen zugeschnittene Bewirtschaftungssoftware, mit der vom Bürobedarf der Sekretärin bis hin zur Mittelplanung des Finanzministeriums alles abgewickelt und statistisch nachvollzogen werden kann.

In der Endausbaustufe sollen 15.000 Benutzer gleichzeitig mit dem System arbeiten können. Um die notwendige Performance und Ausfallsicherheit zu bringen, ist das System von Grund auf für den Clusterbetrieb ausgelegt. Das System wird in einem staatlichen Rechenzentrum rund um die Uhr betreut. Momentan arbeiten nur 3.000 Benutzer täglich mit dem System. Die Operationen sind in einigen Fällen jedoch rechenintensiv, wodurch sich technische Herausforderungen ergeben.

Mein Tagesablauf ist vielseitig und wie das gesamte Projekt technisch und organisatorisch anspruchsvoll. Ich erlebe das volle Programm: von Kundenmeetings über Requirementengineering bis hin zur Implementierung und Dokumentation. Natürlich gehört auch tagelanges Bugfixing (Fehler finden und beheben) dazu. Ich arbeite in einem Team professioneller Informatiker und Verwaltungswirte. Das Umfeld ist vom Entwicklungsprozess her mit agilen Vorgehensmodellen (Scrum, Extreme programming) fortschrittlich.

Man bekommt sowohl die positiven als auch die negativen Seiten der Praxis zu spüren. Hat man neue Programmteile umgesetzt und erfährt ein gutes Feedback direkt vom Kunden, bestätigt dies die eigene Leistung. Hängt man im Releasezyklus dagegen hinterher, ist man im Stress. In solchen brenzligen Zeiten kann ich auf fachliche Beratung erfahrener Professoren und Professorinnen seitens der Hochschule zurückgreifen, was sehr hilfreich ist.

Trotz des Berufsalltags finde ich die Möglichkeit, mei-



Wolfgang Bauer war vom 15. Februar 2006 bis 31. Dezember 2007 im CCSE als Software-Entwickler im SAP-Umfeld beschäftigt. Im Rahmen seines Studiums der Wirtschaftsinformatik hat er einen Schwerpunkt im Bereich der ERP-Systeme von SAP gelegt. Sein erstes Projekt für die damalige Siemens VDO (heute Continental) war die Automatisierung der Auftragsliste der Instandhaltung im Werk Regensburg. Das neue System wurde zugleich in einem Werk von Siemens VDO in Rumänien eingeführt.

Unter seiner Verantwortung lief parallel eine Studie über die Einführung von PDAs in der Instandhaltung, damit Mitarbeiter stets über die aktuelle Auftragsliste verfügen und vor Ort Informationen zur Anlage abrufen sowie die Auftragsrückmeldung online abwickeln können. In der Folge hat Wolfgang Bauer ein Projekt bei Osram Opto Semiconductors übernommen. Es ging um eine Entscheidungsvorlage für die Exchange Infrastruktur von SAP (SAP-XI). Osram stand zu diesem Zeitpunkt vor der Entscheidung, die neuen Technologien als Middleware im gesamten Unternehmen einzuführen.

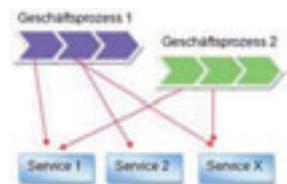
Wolfgang Bauer wurde zum 1. Januar 2008 von Osram Opto Semiconductors übernommen. Ein typischer Lebenslauf für einen CCSE-Mitarbeiter. Der folgende Praxisbericht aus seinem Verantwortungsbereich beschäftigt sich mit serviceorientierten Architekturen, einer wichtigen Entwicklung auf dem Weg zum „Cloud Computing“:

» Bei der Service Orientierten Architektur (SOA) handelt es sich um ein Konzept, bei dem ein Geschäftsprozess nicht etwa durch eine starre monolithische Anwendung abgebildet wird, sondern durch kleinere wiederverwendbare Einheiten, den sogenannten Services beschrieben wird. Aus diesem Grund können Geschäftsprozesse flexibel, nach einer Art Baukastensystem, mit internen/externen Services angepasst und gegebenenfalls erweitert werden. Weiterhin war die Definition eines SOA-Standards eine Revolution. Dadurch können Ser-

vicen nun plattformunabhängig (Windows, UNIX, Mac etc.), programmiersprachenunabhängig (.NET, Java, ABAP, etc.) und über Systemgrenzen (IIS, SAP, etc.) hinweg aufgerufen werden. Bei OSRAM Opto Semiconductors startete bereits Anfang 2008 eine SOA-Initiative, bei der ein internationales SOA-Team in die Welt gerufen wurde. Dieses Team stellte die Weichen für alle aktuellen und zukünftigen Services. Beim Projektabschluss im September 2009 standen bereits die SOA-Infrastruktur (basierend auf SAP- und Microsoft-Technologie), Standards, Guidelines und 15 produktive Services zur Verfügung. Alle IT-Mitarbeiter (weltweit) wurden durch Schulungen in die Lage versetzt, SOA zu verstehen und gewinnbringend einzusetzen. Mittlerweile wird SOA intensiv genutzt (110 produktive Services), um Geschäftsprozesse der ERP- und Produktionsanwendungen zu vernetzen, flexibler zu gestalten und Cloud-Services einzubinden.

«

Stefan Kollb ■



Modellierung von Geschäftsprozessen mit Webservices

Beispiele für Services:

- Überprüfung von SAP-Lieferadressen mit Hilfe eines externen Adressprüfungsservices, um Falschlieferungen zu vermeiden,
- Einbindung eines mathematischen Optimierungsmodells (.NET, entwickelt durch Siemens CT) in SAP, um die bestmögliche Erfüllung von Lieferungen zu ermöglichen,
- Darstellung der kompletten Historie eines Kundenauftrags in einer zentralen Ansicht (Customer Fact Sheet), um den Mitarbeitern im Kundenservice den schnellstmöglichen Zugriff zu ermöglichen.

Die Verwendung einer serviceorientierten Architektur hilft OSRAM Opto Semiconductors auf Änderungen der Geschäftsprozesse flexibel, kosteneffektiv und schnell zu reagieren.

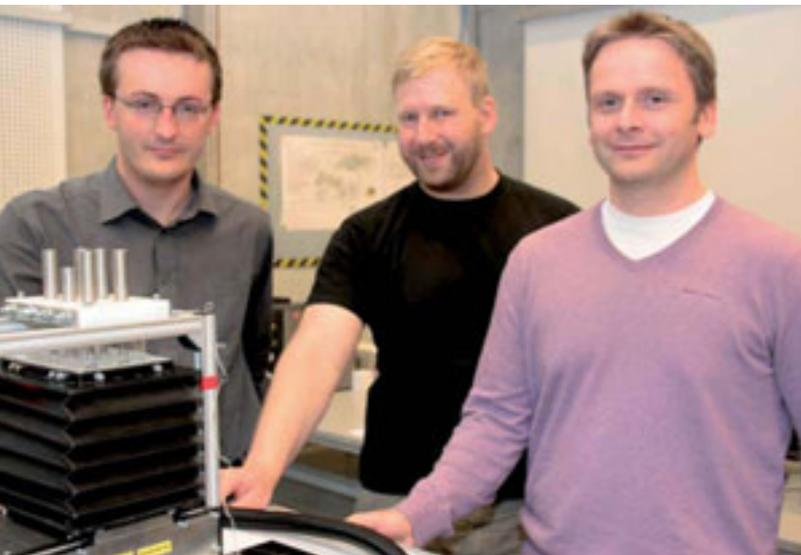
«

Wolfgang Bauer ■

Spezielles Kompressionsgerät für Uniklinik Aachen

Orthopäden des Universitätsklinikums Aachen testen ein an der HS.R entwickeltes Gerät zur mechanischen Stimulation menschlicher Knorpelzellen

Im Labor für Materialflusstechnik und Robotik (MFR) der Hochschule Regensburg wurde ein Gerät zur gezielten mechanischen Stimulation menschlicher Knorpelzellen entwickelt. Orthopäden des Universitätsklinikums Aachen haben am 27. Mai 2011 das Gerät übernommen, um erste klinische Studien damit durchzuführen.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Sachen Forschung und Entwicklung: (von links) B. Eng. Stephan Spichtinger, Entwicklungsingenieur im Labor Materialflusstechnik und Robotik, M.Eng. Mark Becke, Doktorand im Bereich des Einsatzes von Robotersystemen in der Biomechanik, und Dr. med. Björn Rath, Orthopäde am Universitätsklinikum Aachen. Foto: Diana Feuerer

Dr. med. Björn Rath vom Universitätsklinikum Aachen verspricht sich von dem neuen Gerät ein deutlich verbessertes Wachstum von Kulturen menschlicher Knorpelzellen außerhalb des Körpers. Menschliche Knorpelzellen benötigen für ihr Wachstum eine angepasst mechanische Stimulation, die vom neuen Gerät mit hoher Präzision erzeugt wird. Ziel der Forschungsarbeiten von Dr. Rath ist die Herstellung lebenden, körpereigenen Gewebes für die spätere Implantation beim Patienten, etwa zur Linderung von Beschwerden aufgrund von Arthrose.

Im Rahmen einer langjährigen Kooperation der Fakultät Maschinenbau der HS.R mit Prof. Dr.-med. Joachim Grifka vom Universitätsklinikum Regensburg übernahm

eine Projektgruppe des Master-Studiengangs „Industrial Engineering“ unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Thomas Schlegl von der HS.R die Erarbeitung einer Konzeptstudie für ein solches Kompressionsgerät. Marktstudien ergaben, dass keine Geräte verfügbar sind, die die von ihnen erzeugte Stimulation selbsttätig dem Wachstum der Zellen anpassen. Bisher verfügbare Geräte müssen durch Laboranten in kurzen Zeitabständen nachjustiert werden, um die Stimulation den sich verändernden biomechanischen Eigenschaften der Zellen anzupassen. Das in der Studie entwickelte Konzept wurde mit einem Budget von 10.000 Euro im Rahmen der Masterarbeit von B. Eng. Stephan Spichtinger unter Betreuung von Prof. Schlegl weiterentwickelt und realisiert.

Das im Labor für MFR entwickelte Gerät zeichnet sich vor allem durch neue, gemäß den Wünschen der Orthopäden entwickelte Funktionalitäten aus. So ist etwa das mechanische Design speziell für den Einsatz in Brutschranken optimiert worden. Aus Messdaten von Positions- und Kraftsensoren werden im Steuerungssystem schritthaltend wichtige biomechanische Eigenschaften der Knorpelzellen berechnet und deren mechanische Stimulation stetig automatisch angepasst. Manuelles Nachjustieren ist somit nicht mehr notwendig. Die Bedienung der Kompressionszelle und das Aufnehmen von Messwerten erfolgt bequem über eine hierfür entwickelte Windowsapplikation.

Besonders beeindruckt zeigte sich Dr. med. Björn Rath von der kurzen Realisierungszeit von nur einem Jahr zwischen den ersten Konzeptideen und dem nun einsatzbereiten Gerät. Dies wird im Labor für MFR durch moderne Entwicklungsprozesse erreicht, die sich auf eine Werkzeugkette von Computer Aided Design (CAD) über elektromechanische Simulation bis zu automatischer Generierung von Code für Echtzeit-Steuerungssysteme stützen.

Prof. Dr. Thomas Schlegl ■



SENNEBOGEN als mittelständisches Familienunternehmen setzt auf den Standort Straubing. Das dritte Produktionswerk, das SENNEBOGEN Werk 2 in Straubing Hafen, eröffnet fantastische Möglichkeiten. Als ein weltweit führender Hersteller von Kranen für die Hebetchnik und Materialumschlagmaschinen für Schrott, Holz, Hafen und Recycling bieten wir Spitzentechnik.

DEINE KARRIERE-CHANCE! KREATIVE KÖPFE WILLKOMMEN.



INGENIEURE m/w

(Dipl.-Ing./Bachelor/Master)

Technik fasziniert Dich. Eigene Ideen im Team in neue Maschinen umzusetzen verstehst Du als spannende Herausforderung. Stets auf der Suche nach besseren Lösungen zu sein liegt in Deinen Genen. Wenn Du ein forderndes Arbeitsumfeld magst und bei einem Marktführer Deinen Berufsstart planst, dann bieten wir vielfältige Aufgaben in folgenden Bereichen:

- Entwicklung/Konstruktion
- Berechnung
- Schweißtechnik
- Elektrotechnik
- Hydraulik
- Mechatronik
- Versuch
- Dokumentation

WIR WOLLEN DICH KENNENLERNEN.

Mehr Informationen unter www.sennebogen.de
Weitere Jobangebote unter www.sennebogen-jobs.de

SENNEBOGEN Maschinenfabrik GmbH
Hebbelstraße 10, 94315 Straubing
Tel. +49 9421 540-0
thomas.schneider@sennebogen.de



SENNEBOGEN

Stadt der Wissenschaft

Im Wettbewerb um den „Wissenschafts“-Titel 2012 schafft die Stadt Regensburg den zweiten Platz.



Der zweite Sieger: Im Wettbewerb um den Titel „Stadt der Wissenschaften 2012“ hat Regensburg, ebenso wie Halle, den zweiten Platz und somit 50.000 Euro geschafft. Foto: Anja Maria Glejzor

Die Entscheidung fiel in Mainz. HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein war dabei. Zum siebten und letzten Mal fand am 29. März 2011 der Wettbewerb um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“ in Mainz statt. Diese Auszeichnung soll die Bedeutung des Wissenschaftsstandorts steigern, Netzwerke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik stärken und vor allem Bürger für die Wissenschaft begeistern. Drei Städte – Halle, Lübeck und

Regensburg – beeindruckten mit lebhaften Präsentationen die 17-köpfige Jury. Jedoch konnte Lübeck mit dem Slogan „Hanse trifft Humboldt“ am besten überzeugen und holte sich den mit 250.000 Euro dotierten Titel des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft. Halle und Regensburg erhielten einen Trostpreis von je 50.000 Euro, der für ein wissenschaftliches Projekt verwendet werden muss.

Dennoch haben sich der Aufwand und die Vorbereitung gelohnt. Das Regensburger Team (Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen Michael Rohde, Rektor der Universität Prof. Dr. Thomas Strothotte, Kanzler der Universität Dr. Christian Blomeyer, Präsident der Hochschule Prof. Dr. Josef Eckstein) zusammen mit der zehnjährigen Shanon Schröder als Zukunftsträgerin präsentierten Regensburg als „starken Dipol an der Donau“. Die Vision „Wirtschaft und Wissenschaft verschmelzen in Regensburg zu einem Standort des Wissens und der Innovation“ wurde besonders deutlich und die Kreativität des entwickelten Konzepts durch die Juroren gelobt. Mit einem weinenden Auge, aber hoch motiviert in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und Wirtschaft die Vision in den kommenden Jahren umzusetzen, trat die etwa 25-köpfige Regensburger Crew die Heimreise an.

Anja Maria Glejzor ■

Premiere

Workshop zur Funktionalen Sicherheit

Prof. Dr. Markus Kucera (IT Anwenderzentrum), Dekan der Fakultät Informatik und Mathematik der Hochschule Regensburg, hatte zum ersten Expertenworkshop „Funktionale Sicherheit“ an die HS.R eingeladen. Das Thema des Workshops lautete „Single Microcontroller Safety versus Multicore Safety“. Das IT Anwenderzentrum der HS.R war Sponsor der Veranstaltung.

Führende Experten aus verschiedenen Firmen nutzten die Gelegenheit zu regem Gedankenaustausch. Gegenstand der Diskussion waren dabei nicht nur die prinzipiellen Vor- und Nachteile der speziellen Verfahren, sondern auch offene Punkte bei der Umsetzung und Anwendung. Aufgrund des großen Erfolgs der ganztägigen Veranstaltung ist eine Fortsetzung geplant.

Prof. Dr. Markus Kucera ■

Qualität zählt

Mehr als 150 Teilnehmer auf der „Digitalen Baustelle“

Von der Zukunft in ihrer Branche berichteten die Referenten der Veranstaltung „Qualität zählt“ der Obersten Baubehörde des Bayerischen Staatsministeriums am 8. Juni 2011 an der Hochschule Regensburg. Thema war die „Digitale Baustelle“, Veranstalter von Seiten der HS.R die Fakultät Bauingenieurwesen. HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein begrüßte die Anwesenden zu diesem visionären Thema in seinem Haus, Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Josef Poxleitner, Leiter der Obersten Baubehörde, stellte in seinem Grußwort seine Behörde vor. Er berichtete unter anderem von dem guten Zusammenspiel der Bauwirtschaft und der Hochschulen.

Von der Technischen Universität (TU) München ging Prof. Dr.-Ing. Willibald A. Günthner, Leiter des Forschungsverbundes ForBAU der bayerischen Forschungstiftung, in seinem Vortrag auf die Frage ein „Die Digitale Baustelle – eine Chance für die Bauwirtschaft?“. Für ihn trage sie zu einer effektiven Abwicklung von Bauprojekten bei. Durch das dreidimensionale Entwerfen und Planen könnten die Abläufe im Vorfeld sehr realitätsnah geprobt werden.

Von „Konzepten und Wegen zur Automatisierung von Prozessen in der Infrastruktur“ berichtete Prof. Dr.-Ing.

Thomas Euringer von der Fakultät Bauingenieurwesen der HS.R. Er zeigte eindrucksvolle Beispiele von Brücken- und Geländemodellen, in denen auch leistungsfähige Modellierungswerkzeuge aus dem Maschinenbau eingesetzt wurden. Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Stockbauer, ebenfalls von der HS.R, stellte in seinem Beitrag die „Digitale 3D-Vermessung im Bereich des Infrastrukturbaus“ vor. Im Rahmen des Forschungsverbundes ForBAU konnten hierbei praxisorientierte Einsatzmöglichkeiten von aktuellster digitaler Messtechnik an Pilotbaustellen in Bayern getestet werden.

Im Anschluss an die interessanten Vorträge standen Einsatzmöglichkeiten, Risiken und Chancen der „Digitalen Baustelle“ zur Diskussion. Auf dem Podium fanden sich dazu Prof. Dipl.-Ing. Stockbauer, HS.R und Vorsitzender des Fördervereins des Kompetenzzentrum Bau Neumarkt, Rudolf Scherzer, Vizepräsident Bayerische Architektenkammer, und Helmut Schütz, Vizepräsident Bayerische Ingenieurekammer-Bau, ein. Die Moderation der interessanten Runde hatte Dipl.-Ing. (TH) Martin Peck, Betonmarketing Süd GmbH, übernommen.

Diana Feuerer ■

Praxistag Bau

Aus dem Alltag der Bauingenieure

Der Praxistag Bau am 20. Mai 2011 an der HS.R vermittelte vor allem die Vielfältigkeit einer Bauleitertätigkeit im Bauingenieurwesen. Nach den Grußworten des Prodekans der Fakultät Bauingenieurwesen, Prof. Dr.-Ing. Othmar Springer, zeigte der Geschäftsführer des bayerischen Bauindustrieverbandes Dipl.-Geogr. Martin Schneider kurz die Unabdingbarkeit von Bauingenieuren im alltäglichen Leben auf.

Es folgten vier interessante Vorträge aus der Praxis: Dipl.-Ing. (FH) Tomas Donhauser, Gebr. Donhauser, Hoch- & Tiefbau-Unternehmung GmbH und Co. Betriebs-KG, zeigte, dass ein Bauleiter nicht nur als Techniker, sondern auch als Kaufmann denken muss und eine funktionierende Kosten-Leistungs-Rechnung für ein Unternehmen heute überlebensnotwendig ist. Die hohen

technischen Anforderungen an den Bauingenieur wurden im Vortrag von Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Haimerl, Ed. Züblin AG, über die neue ADAC-Zentrale deutlich. Von fünf Jahren beruflicher Praxis als Frau im Baustellenalltag erzählte anschließend Carmen Wellner, Fa. Berger Bau. Der Schlussvortrag von Dipl.-Ing. (Univ.) Master of Mediation Josef Flieser, freiberuflicher Managementberater und Coach, Thurnau, befasste sich mit den Prinzipien der Verhandlungsführung und den Möglichkeiten des Konfliktmanagements in Streitangelegenheiten.

Wie in den vergangenen Jahren auch war die Veranstaltung wieder ein voller Erfolg. Sie trägt maßgeblich dazu bei, den Dialog zwischen Lehre und Praxis zu stärken.

Diana Feuerer ■

Im Fokus: Zukunft der Breitbandtechnik**„Tag der Ingenieure“ des Verbands IfKom
und der Hochschule Regensburg**

Der „Tag der Ingenieure“ am 17. Mai 2011 an der HS.R lockte mehr als 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an. Thema war die Breitbandversorgung in Bayern. Die Veranstalter – der Ingenieurverband IfKom (Ingenieure für Kommunikation) und die Hochschule Regensburg – hatten dazu interessante Referenten geladen. HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Bock hieß die Gäste an der Hochschule willkommen. IfKom-Präsident Heinz Leymann stellte in seiner Begrüßung in Aussicht, an der HS.R künftig den IfKom-Preis verleihen zu wollen. Auch Dipl.-Ing. Dieter Salge, Vorsitzender IfKom Ostbayern, begrüßte die Teilnehmer. Als Ehrengast der Veranstaltung war Dr. Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags, geladen.

Nach den Grußworten folgten interessante Beiträge von Vertretern aus der Wirtschaft. Einig waren sich die Referenten darüber, wie wichtig die flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen sei. Der Aufbau von Netzen der nächsten Generation sei Schlüsselfaktor für die Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland und für steigenden Wohlstand. Zum Stand der flächendeckenden Versorgung in Bayern informierte Dipl.-Ing. Michael Rübiger, Fa. Corwese, im Auftrag des Bayerischen Gemeindetags. Dipl.-Ing. (Univ.) Karl Manstorfer, Firma IT-K, informierte über die Machbarkeitsstudie zum Breitbandnetz. Von der Telekom Deutschland GmbH sprach Dipl.-Ing. Reinhard Genderka, Mitglied der Geschäftsführung und Leiter Kooperationen und Regulierung, über den Stand der Technik und die Zukunft des Breitbands. Abschließend gab es



Premiere an der HS.R: Den „Tag der Ingenieure“ mit mehr als 50 Teilnehmern eröffnete unter anderem IfKom-Präsident Heinz Leymann. Foto: Diana Feuerer

noch einen Kurzvortrag zum Thema „Glasfaser in Ostbayern“ von Dipl.-Inform. Alfred Rauscher, R-KOM GmbH & Co. KG.

Im Anschluss an den gelungenen Ingenieurtag 2011 trafen sich die Mitglieder des IfKom-Bezirk Ostbayern zur nichtöffentlichen Bezirksversammlung. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung von Walter Bufe für seine 60-jährige Mitgliedschaft.

Diana Feuerer ■

VDI-Studententreff

Vier fakultätsübergreifende Veranstaltungen im Wintersemester 2010/2011



Studierende der Hochschule Regensburg beim Besuch des Recruiting-Tages der VDI-Nachrichten. Foto: HS.R

In den vergangenen Semestern hat sich der VDI-Studententreff – unterstützt vom VDI Regensburg und Prof. Dr.-Ing. Frank Herrmann (Vertrauensprofessor des VDI) – an der Hochschule Regensburg etabliert. Auch im Wintersemester 2010/2011 gab es wieder vier Veranstaltungen, die von Studierenden der Fakultäten Informatik und Mathematik sowie Betriebswirtschaft organisiert und moderiert wurden.

Ziel des Arbeitskreises ist, dass sich Studierende über studiennahe Themen fakultätsübergreifend austauschen. Ein Thema der Veranstaltungsreihe war zum Beispiel Zeit- und Selbstmanagement, wobei insbesondere darüber gesprochen wurde, wie man sein Studium am besten organisiert. Großen Anklang fand die Veranstaltung zur Thematik wie Ausarbeitungen und Abschlussarbeiten am besten in Angriff genommen werden. Hier kam eine rege Diskussion zu Stande. Bei einem weiteren Treffen berichteten die Studierenden Julian Englberger und Robert Gottanka von ihren Erfahrungen bei einem Praktikum

in Asien. Die Arbeitsweise in den Unternehmen, die Aufgabenstellung sowie der „Anbahnungsprozess“ des Praktikums interessierten die Teilnehmer besonders. Die gezeigten Fotos und Reiseberichte weckten bei den Anwesenden die Vorfreude auf ein eigenes Praktikum im Ausland. Highlight des VDI-Studententreffs war dieses Semester der Besuch des VDI-Recruiting-Tages der VDI-Nachrichten in München. Neben Gesprächen mit einzelnen Unternehmen bestanden unter anderem Möglichkeiten für kostenlose Karriereberatung sowie die Erstellung professioneller Bewerbungsfotos.

Wie auch in den Vorjahren erhielten Studierende, die mindestens drei Veranstaltungen besucht hatten, ein Zertifikat über die Teilnahme vom VDI Regensburg ausgestellt. Geplant ist, dass auch im Sommersemester 2011 wieder der VDI-Studententreff stattfindet.

Genauere Informationen stehen zeitnah auf der Website (www.vdi-regensburg.de) zur Verfügung.

Maschinenbau-Studierende servieren Espresso

Das Projekt „Kaffeemaschine“ – eine Kooperation der Fakultäten Maschinenbau und Angewandte Sozialwissenschaften – verlieh der Mensa italienisches Flair



Gemeinsame Sache beim Projekt „Kaffeemaschine“: (von links) Prof. Dr. Sonja Haug, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, ein Kaffee-„Macher“ und Student der Fakultät Maschinenbau, Projektleiter Prof. Dr. Hermann Ketterl von der Fakultät Maschinenbau und Sponsor Francesco Cappiello, Gastro-Kon-Tec, am Kaffee-Ausschank in der Mensa.



Der Espresso wird mit verschiedenen Parametern zubereitet...



... getrunken und anschließend bewertet.

Fotos: Diana Feuerer

Studierende der Fakultät Maschinenbau der Hochschule Regensburg haben am 7. Juni 2011 in der Mensa Espresso ausgeschenkt. Der Clou: Die Maschinenbauer im sechsten Semester servierten den Espresso mit immer anderen Zubereitungsparametern. Sie variierten die Menge des Kaffeepulvers im Siebträger, den Tampendruck, die Durchlaufzeit des Wassers durch das Pulver und den Mahlgrad.

„Ich bin überrascht, dass der Espresso so viel Anklang bei den Studierenden findet“, sagte Student Michael Kahl. Mit Begeisterung brachten die Maschinenbauer ihren Kaffee unter die Gäste der Mensa. Mittendrin und voll dabei – Experte und Sponsor Francesco Cappiello von Gastro-Kon-Tec, Regensburg. „Die Motivation der Studierenden ist unheimlich hoch. Sie sind mit voller Überzeugung dabei!“, freute sich Cappiello. Betreut hat das Projekt Prof. Dr. Hermann Ketterl von der Fakultät Maschinenbau.

Welche Einstellung der Kaffeemaschine liefert aber jetzt die perfekte Tasse Kaffee? Dazu reichten Studierende des Masterstudiengangs Leitung- und Kommunikationsmanagement der HS.R den Espresso-Trinkern einen selbst entwickelten Fragebogen. Sie übten anhand des Projekts „Kaffeemaschine“ die Methoden der empirischen Sozialforschung und die statistische Auswertung unter Leitung von Prof. Dr. Sonja Haug von der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften.

Diana Feuerer ■

Exkursion in eine Millionenstadt

Kinder- und Jugendhilfe auf neuen Wegen

25 Studierende der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften machten sich mit Prof. Dr. Barbara Seidenstücker auf den Weg nach Berlin, um spezifische und neue Konzepte der Kinder- und Jugendhilfe kennenzulernen.

Trotz heftigen Schneefalls und damit verbundener Verspätung hatte die Gruppe Gelegenheit sich drei sehr interessante Einrichtungen anzusehen. Im Freizeit- und Erholungszentrum, FEZ, wären die Exkursionsteilnehmer selbst gern noch einmal Kind gewesen. Inmitten eines Waldparks der Berliner Wuhlheide befindet sich – zu DDR-Zeiten eines der Vorzeigebauwerke der damaligen Kinder- und Jugendorganisation – ein wahres Paradies für Familien. Neben der großen Außenanlage mit zahlreichen Spielplätzen, einem Bungalowdorf und einem Badesee beherbergt das FEZ ein Kindermuseum, eine Astrid Lindgren-Puppenbühne, eine Schwimmhalle und vieles mehr. Die Hauptattraktion des FEZ ist das Orbitall. In diesem originalgetreuen Raumfahrtzentrum wird Kindern und Jugendlichen auf anschauliche Weise das Thema Raumfahrt näher gebracht. An verschiedenen Testgeräten kann die Schwerelosigkeit am eigenen Leib erlebt werden.

Das Konzept der „Bude ohne Betreuung“ im Wedding richtet sich vor allem an Jugendliche, die bereits mehrere gescheiterte Aufenthalte in Jugendhilfeeinrichtungen hinter sich haben und weder schwer drogenabhängig noch suizidgefährdet sind. Meist stehen die Jugendlichen pädagogischer Arbeit ablehnend gegenüber. Die „BOB“ bietet ihnen die Möglichkeit, sich in einem eigenen Wohnraum mit ihrer Zukunft auseinanderzusetzen. Wie der Name sagt, sind die Jugendlichen dort keinen durch Erwachsene vorgegeben Strukturen unterworfen. Das Gefühl auf sich selbst zurückgeworfen zu sein und zunehmende Einsamkeit und Langeweile soll ein Bedürfnis nach Struktur hervorrufen. Ein wichtiger Baustein dieses Konzeptes ist die Trennung der Zuständigkeiten zwischen Koordinatoren und Ansprechpartnern. Die Koordinatoren, die ihren Arbeitsplatz im Bezirksamt haben, führen wöchentlich Gespräche mit den Jugendlichen, um deren Entwicklung zu überprüfen. Darüber hinaus zahlen sie die Hilfe zum Lebensunterhalt für eine Woche aus. Ansprechpartner stehen den Jugendlichen in der „Bude ohne Betreuung“ zur Verfügung. Die Jugendlichen müssen dabei jedoch auf den Ansprechpartner zukommen. Es handelt sich also um eine Rollenumkehr: nicht die



Im Orbitall konnten die Studierenden die Schwerelosigkeit am eigenen Leib erleben. Foto: HS.R

Betreuer bieten unablässig ihre Hilfe an, sondern die Jugendlichen fordern diese zunehmend ein. Fachsprachlich wird diese Rollenumkehr als „paradoxe pädagogische Intervention“ bezeichnet.

Eine Einrichtung der mobilen Jugendarbeit lernten die Studierenden bei ihrem Besuch von Outreach e.V. kennen. In zehn Berliner Stadtbezirken bzw. in 26 verschiedenen Sozialräumen macht Outreach Angebote für Jugendliche, die von der klassischen Jugendarbeit nicht (mehr) erreicht werden. Mobile Jugendarbeit bedeutet, dass sich die Mitarbeiter zu den Orten begeben, an denen sich Jugendliche treffen – auf den Straßen, in Parks oder in Einkaufszentren. Die Exkursionsgruppe bekam den Auftrag, eine Sozialraumerkundung durchzuführen, um mit Interviews erste Einblicke in die Lebenswelt unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu erhalten. Dabei sollten Menschen aller Altersgruppen in Berlin-Schöneberg befragt werden, ob sie sich in ihrem Kiez (Nachbarschaft, Umgebung) wohlfühlen. Je eine Gruppe befragte Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, eine weitere sollte Orte ausfindig machen, die darauf hindeuten, dass sich dort Jugendliche treffen. Nach dieser Erkundung trafen sich alle Teilnehmer, um die Ergebnisse gemeinsam zu besprechen.

Um viele Eindrücke reicher und mit viel Wissen um spezifische Jugendhilfeangebote unter komprimierten, oftmals anonymen Bedingungen einer Millionenstadt – und nicht zu vergessen die eigenständige Erkundung der Berliner Clubkultur – kehrten die Teilnehmer am Abend des 5. Dezember 2010 nach Regensburg zurück.

In Kontakt mit der „Regensburger Linie“

Studierende erforschen Wege der Kulturvermittlung



Neue Erfahrung: Die Studierenden fühlten, rochen und hörten die „Regensburger Linie“. Fotos: Johannes Ries

Studierende der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften setzten sich am 16. April 2011 im Rahmen der zweisemestrigen Lehrveranstaltung „Kulturvermittlung und Kulturmanagement“ mit der „Regensburger Linie“ auseinander. Unter der Leitung von Dipl.-Kulturwiss., Dipl.-Instrumentalpäd. Maïke Berndt-Zürner hatten die Studierenden nach einer Klärung des Kulturbegriffs, Konzepte der Vermittlung von Kultur sowie des Managements von Kulturprojekten kennengelernt.

Im April standen schließlich die Erarbeitung und Durchführung eines eigenen Projekts auf dem Plan. Als Basis diente die vorausgehende Auseinandersetzung mit dem Musikvermittlungskonzept „die kunst der stunde“ (Franz Niermann/Christine Stöger, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien), das im deutschsprachigen Raum bereits in unterschiedlichen Varianten sehr erfolgreich umgesetzt wurde. So wird beispielsweise klassische Musik durch Workshops in neue Zusammenhänge gesetzt und für Kinder und Jugendliche erfahrbar gemacht. Ein Musikstück wird so den Teilnehmern und Teilnehmerinnen entsprechender Großveranstaltungen durch eigenes Malen, Musizieren oder darstellendes Spiel fassbarer. Es entwickeln sich individuelle Zugänge zu kulturellen Gütern, zu denen die Teilnehmenden oft vorher keinen oder wenig Zugang hatten.

In Kleingruppen wurde dieses Konzept von den Studierenden der Hochschule Regensburg aufgegriffen. Während auf der einen Seite vier Workshops zu einem Stück aus „Le sacre du printemps“ von Igor Strawinski entwickelt wurden, sollte auf der anderen Seite die Grundidee auf ein Werk der bildenden Kunst adaptiert werden.

Die Wahl fiel auf die „Regensburger Linie“, einer 18 Tonnen schweren Stahlkonstruktion, die über den See an der Mensa ragt. Der Bildhauer Robert Schad hat diese im Rahmen der Neugestaltung des Forums der HS.R entworfen.

Die Studierenden des Studiengangs Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit entwickelten verschiedene Kleingruppenangebote in den Bereichen kreatives Gestalten, Musik, Spurensuche und Tanz, die einen Zugang zum Kunstwerk schaffen sollten. Die Gruppe „Musik“ vertonte das Konstrukt. „Jedesmal, wenn ich jetzt daran vorbeigehe und diese Ecke sehe, werde ich an meine Töne denken“, sagte Anna Stockinger, Studierende und Teilnehmerin, und spielte auch darauf an, dass der Begriff „Regensburger Linie“ zu Beginn erst einmal alles andere als im Bezug zum „Gebilde im Mensasee“ stand. Diese Unwissenheit griff die Gruppe „Spurensuche“ auf. Nachdem eigene Ideen, was sich hinter dem Titel verbergen könnte, durch die Teilnehmenden entwickelt wurden, begaben sich diese auf eine Art „Schnitzeljagd“, die versteckte Hintergrundinformationen zum Kunstwerk verriet. Blind wurde anschließend das Kunstwerk gefühlt, gerochen und gehört, eigene Erkenntnisse und Erfahrungen wurden schriftlich gesichert und eine „Regensburger Linie“ aus Knetmasse als Hommage an das Original kreiert. „Ab heute gehe ich ganz anders an der Linie vorbei“, gab Teilnehmer Dominik Huber zu, der gerade noch blind am Kunstwerk gerochen hatte. Eine Einladung an alle, die Kunst am Campus mehr wahrzunehmen und ein Beweis dafür, dass dieser Weg der Kulturvermittlung seine Wirkung gezeigt hat.

Johannes Ries ■

Interkultureller Wegweiser

Studierende der HS.R erstellen eine Broschüre für neu zugewanderte Mitbürger und Mitbürgerinnen in Regensburg



„Interkultureller Wegweiser“ für Regensburg: Prof. Dr. Philip Anderson (rechts) und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (links) haben stellvertretend für die Studierenden der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften die Publikation offiziell an Bürgermeister Joachim Wolbergs übergeben. Foto: Diana Feuerer

Ein „Stück“ Integrationsarbeit für Regensburg haben 17 Studierende der Hochschule Regensburg geleistet. Sie erstellten im Zuge ihres Masterstudiengangs „Soziale Arbeit – Inklusion und Exklusion“ einen 22-seitigen „Interkulturellen Wegweiser“ für Regensburg. Am 6. Mai 2011 haben Prof. Dr. Philip Anderson und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein stellvertretend für die Studierenden die frisch gedruckte Broschüre an Bürgermeister Joachim Wolbergs übergeben.

In der Publikation sind die wichtigsten Einrichtungen der Stadt und Zivilgesellschaft für neu zugewanderte Mit-

bürger und Mitbürgerinnen im pädagogischen, sozialen und medizinischen Bereich aufgeführt. Anhand von leitfadengestützten Interviews haben die Studierenden die Daten ermittelt.

„Die Broschüre ist ein lebenspraktischer Beitrag zur tagtäglichen Integration“, sagt Prof. Dr. Anderson von der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, der fachliche Unterstützung leistete. Die Stadt konnte als Kooperationspartner gewonnen werden. Erhältlich ist die kostenlose Publikation in den Bürgerbüros und im Amt für Jugend und Familie.

Diana Feuerer ■

Interkulturelle Kompetenz und Zentrum der Bayerischen Landespolitik

Auf Exkursion zum Thema „deutsch-tschechische Zusammenarbeit“ sowie in die Staatskanzlei und den Landtag



Unterwegs in Tschechien: Die Studierenden des Bachelors International Relations and Management mit Prof. Dr. Markus Bresinsky (links) in Pilsen. Foto: Kathrin Buhmann

Das gemeinsame Zentrum der deutsch-tschechischen Polizei- und Zollzusammenarbeit in Schwandorf war am 9. Juni 2011 das erste Ziel einer Exkursion von 27 Studierenden des Bachelorstudiengangs International Relations and Management der HS.R. Die Studierenden lernten dort die Hauptaufgaben der Institution anhand einer Präsentation kennen – interessant vor allem die Zusammenarbeit der tschechischen und deutschen Polizei und die dadurch entstehenden kulturellen Differenzen. Anschließend erhielten die Studierenden eine Führung durch die Dienststelle und das Lagezentrum.

In Waidhaus informierten Josef Rauch und Petr Arnican die Studierenden über ein bayerisch-tschechisches Schulprojekt sowie die Vereinigung EURES. Interkulturelle Kompetenz und ausreichend Sprachkenntnisse würden eine herausragende Rolle bei einer guten und reibungslosen Kooperation zwischen Deutschland und Tschechien spielen, betonten die Referenten. In Pilsen erläuterten Richard Brunner, IHK Regensburg, und Frau Zajickova über den Standort als zentrale Vermittlungsstelle von Tschechien und Deutschland. Petr Simon und Franziska Stölze stellten das Projekt „European City of Culture“ Pilsen 2015 vor.

Die Exkursion verdeutlichte den Studierenden die Bedeutung ihres Studiengangs mit seinen Schwerpunkten in der interkulturellen Kompetenz sowie die große wirtschaftliche Bedeutung unseres Nachbarlandes Tschechien.

Die Bayerische Staatskanzlei bot den Erstsemestern des Studiengangs International Relations & Management bei ihrer Exkursion im Dezember 2010 einen verträumten Anblick: Verschneite Dächer ringsum, tanzende Schneeflocken im angrenzenden Hofgarten, kurz, ein Idyll des



Kabinettsaal Staatskanzlei. Links (stehend): Regierungsamtsrat Florian Kimberger. Foto: Marina Ederer

Zentrums bayerischer Machtausübung. Nach einer kurzen Einführung zur Strukturierung der Bayerischen Staatskanzlei, ihren Aufgaben und ihren Personalien, nahm Regierungsamtsrat Florian Kimberger die angehenden Politikwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen an die Hand und führte sie durch die Orangerie, die zentrale Kuppelhalle und den Kabinettsaal.

Im Anschluss an den Rundgang stand Regierungsdirektor Roland Millisterfer, in der Abteilung Internationale Beziehungen zuständig für Südosteuropa, Rede und Antwort und zeigte sich ob der ihm gestellten fundierten Fragen mitunter doch recht beeindruckt. Nur wenige Minuten von der Staatskanzlei entfernt begrüßte die Abgeordnete der Freien Wähler, MdL Tanja Schweiger, die IRMs im Bayerischen Landtag. Sie erläuterte zunächst ihren Werdegang, der ganz unspektakulär auf einem Bürgerfest in der Region Regensburg seinen Anfang nahm und im Einzug in den Bayerischen Landtag gipfelte. Seither engagiert sie sich als eine von 21 Abgeordneten der Freien Wähler dafür, Politik wieder „greifbar“ zu machen. Tanja Schweiger möchte vor allem junge Menschen motivieren, sich verstärkt in der Politik zu engagieren, da dies ihrer Meinung nach der Schlüssel zu mehr politischem Interesse und Partizipation in der Zukunft ist. Die Abgeordnete befragte auch die IRMs zu diesem schwierigen Thema und zeigte großes Interesse an der anschließenden Diskussion. Ihre offene, unkomplizierte Art ermöglichte es, durch gezielte Fragen ein detailliertes Bild vom „daily business“ eines Vollblut-Politikers zu bekommen.

*Kathrin Buhmann, Prof. Dr. Markus Bresinsky
Simone Schneider, Andreas Eichner* ■

Girls' Day 2011 wieder ein toller Erfolg

Zirka 250 Mädchen und junge Frauen gewannen Einblicke in die MINT-Studiengänge der HS.R

Dank der technisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten der Hochschule Regensburg konnte das HS.R-Projektbüro auch dieses Jahr wieder ein attraktives und vielseitiges Programm beim Girls' Day – Mädchenzukunftstag – präsentieren. Schwerpunktthema an der HS.R 2011 war der neue Studiengang „Gebäudeklimatik“.

250 Mädchen und junge Frauen kamen von nah und fern zum Girls' Day, um einen Einblick in das Studium der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu bekommen und die HS.R mit ihren vielseitigen Einrichtungen kennenzulernen.

Ab 8 Uhr konnten sich die Schülerinnen anmelden, anschließend wurden sie vom Präsidenten der HS.R, Prof. Dr. Josef Eckstein, und dem Projektreferenten Armin Gardeia begrüßt. Zu Beginn des Girls' Days bekamen die Teilnehmerinnen eine allgemeine Einführung in die HS.R, Sandra Schwarz von der Allgemeinen Studienberatung stellte das Studieren und die Situation an der HS.R vor. In zwei Blöcken konnten sich die Mädchen und jungen Frauen dann einen Einblick in die verschiedenen Studiengänge verschaffen. Vorlesungen, Laborbesuche und Versuche gaben ihnen hierbei einen guten Einblick.



Schülerinnen informierten sich über die vielen verschiedenen technischen Studiengänge der Hochschule Regensburg. Foto: Armin Gardeia

Ziel des bundesweiten Girls' Day ist es, Schülerinnen bei der Studien- und Berufsorientierung zur Seite zu stehen und ihnen ein möglichst breites Informationsspektrum zu bieten.

Armin Gardeia ■

Schüler programmieren Roboter

Gymnasiasten lernen an der Hochschule Regensburg für Studium und Beruf

Im Rahmen eines Praxisseminars (P-Seminar) an der HS.R konnten 16 Schüler und Schülerinnen des Privatschulzentrums Pindl spielerisch viele Dinge lernen, die sie für Studium und Beruf gut gebrauchen können und die in der Schule oft zu kurz kommen.

Nicht nur reines Fachwissen sondern auch „Soft Skills“ wie Kommunikation und soziales Miteinander waren im P-Seminar gefragt. Die Schüler und Schülerinnen ließen ihrer Kreativität freien Lauf. Mädchen konnten sich davon überzeugen, dass MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) durchaus auch Frauensache sind.

Armin Gardeia ■



Die Roboter sind mit Sensoren ausgestattet und werden im P-Seminar an der HS.R von Schülern programmiert. Foto: HS.R

Externes Mentoring startet in neue Saison

So viele Mentorinnen und Mentees wie noch nie beteiligen sich an dem erfolgreichen Netzwerkprojekt der Hochschule Regensburg



Startschuss: Die Teilnehmerinnen des externen Mentorings freuen sich auf den Austausch zwischen Hochschul-„Theorie“ und „-Praxis“. Foto: Armin Gardeia

Der Neustart des Externen Mentoring war für alle Beteiligten eine große Überraschung, hatten sich doch so viele Studentinnen der HS.R und Mentorinnen aus Unternehmen wie noch nie beim „Kick-Off“ für die neue Staffel eingefunden. Beim Externen Mentoring der Hochschule Regensburg begleitet und berät eine erfahrene Praktikerin eine Studentin der technisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge zu allen Fragen rund um den Übergang vom Studium in den Beruf.

Die Ziele des Programms sind: Kontakte zur Praxis herzustellen, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen und sich über alle bevorstehenden Themen zum Berufseinstieg auszutauschen. Ganz nebenbei ergibt sich eventuell auch ein Praktikumsplatz, ein Thema für eine Abschlussarbeit oder man kommt sogar seinem zukünftigen Job ein ganzes Stück näher.

Zurzeit sind Mentorinnen aus folgenden Firmen und Einrichtungen am Mentoring beteiligt: APIS Informationstechnologie – Continental Regensburg – Dräxlmaier GmbH – E.ON Bayern – GOOGLE Deutschland – Infineon Regensburg – Maschinenfabrik Reinhausen – Stadt Regensburg und Studentinnen aller MINT-Studiengänge der HS.R.

Die Erfahrung der bisherigen Staffeln zeigt, dass das Mentoring für alle Teilnehmerinnen einen Gewinn darstellt. Besonders hervorgehoben wird der Aufbau eines tragfähigen und weit reichenden Netzwerkes, die Verbindung zur Praxis und das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Zudem sind in dieser Staffel verschiedene Zusatzangebote geplant – eine Exkursion zur Maschinenfabrik Reinhausen, verschiedene Seminare im Rahmen des Bayern Mentoring sowie eine Schreibwerkstatt für alle Teilnehmerinnen am Mentoring. Weitere Informationen gibt es im Projektbüro: www.hs-regensburg.de > Junge Hochschule.

Armin Gardeia ■

Dritter Preis für Architekturstudenten

Entwurf für eine Basketballarena in Dakar/Senegal

Drei Masterstudierende haben den dritten Preis für das gemeinsam mit Studierenden der Politechnico Mailand durchgeführte Projekt, eine Basketballakademie zu entwerfen, erhalten.

Initiiert und organisiert hat dieses Projekt Prof. Dr. Rudolf Hierl, der von Holger Geschwindner - einem früheren Basketballnationalspieler und nun Scout der amerikanischen NBL (National Basketball League) - auf diese Idee gebracht worden war.

Insgesamt haben 16 Architekturstudierende der HS.R gemeinsam mit ihren 18 Mailänder Kommilitonen und Kommilitoninnen im vergangenen Wintersemester 2010/

2011 in drei mehrtägigen Workshops, die wechselseitig in Regensburg und Mailand stattgefunden haben, die entsprechenden Entwürfe ausgearbeitet und in einem Wettbewerb einer Jury präsentiert. Zwei der drei Regensburger Preisträger hat nun Vizepräsident Prof. Dr. Holger Haldenwang den Preis und eine Urkunde ausgehändigt.

Prof. Dr. Holger Haldenwang ■

Duales Studium

HS.R-Studentin ist Top-Absolventin Bayerns

Isabella Danzer, Diplom Mechatronikerin der Hochschule Regensburg, ist eine der fünf besten Absolventinnen eines dualen Studiengangs in Bayern. Dafür zeichnete sie Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch aus.

Isabella Danzer absolvierte von 2005 bis 2010 ein Studium der Mechatronik an der HS.R und parallel dazu eine Ausbildung zur Mechatronikerin bei der Infineon Technologies AG in Regensburg.

Am 11. April 2011 fand die Prämierungsveranstaltung „Dualissimo“ in München statt. Ihre Urkunde erhielt Danzer von Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch, dem Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände bayme vbm und der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Bertram Brossardt, und dem Leiter der Initiative hochschule dual, Professor Dr. Robert F. Schmid, überreicht. Freude herrschte auch bei Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, Dekan der Fakultät Elektro- und Informationstechnik, über die Auszeichnung der Absolventin seiner Fakultät: „Isabella Danzer hat mit ihrer Leistung auf der ganzen Linie beeindruckt. Den Preis hat sie sich mehr als verdient.“

Den Preis hat hochschule dual dieses Jahr zum zweiten Mal ausgelobt. Aus 70 Bewerbungen von Absolventen und Absolventinnen, die im Wintersemester 2008/2009/2010 oder im Sommersemester 2009/2010 ihr duales



Bei der Preisverleihung. Foto: Stefan Obermeier

Studium an einer staatlichen bayerischen Hochschule mit der Note sehr gut abgeschlossen, in der betrieblichen Praxis durch ausgezeichnete Leistungen überzeugt haben und sich darüber hinaus sozial engagiert haben, wählte die Jury die besten fünf Bewerber und Bewerberinnen aus. Neben der Auszeichnung erhalten die Prämiierten einen Scheck in Höhe von 3.000 Euro, der von bayme vbm und vbw gestiftet wird.

bayme vbm, vbw, Diana Feuerer ■

Preise für „kreative“ HS.R-Studierende

Josef-Stanglmeier-Stiftung fördert Studierende der HS.R mit insgesamt 21.500 Euro – Festredner Dr. Koschmal fordert zu „Umwegen“ auf dem Weg zu „kreativer“ Wissenschaft auf

„Besonderer Einsatz im Studium wird gefördert, Leistung wird gewürdigt“, sagte Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident der Hochschule Regensburg, anlässlich der Verleihung der Josef-Stanglmeier- und des Innovationspreises am 26. Mai 2011.



Preisträger der drei Stanglmeier- und des Innovationspreises der Josef-Stanglmeier-Stiftung: HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (links) und Johannes Paintl (rechts), Vorstandsvorsitzender der Josef-Stanglmeier-Stiftung, überreichen den Studierenden der HS.R die Urkunden. Fotos: Diana Feuerer

Die Studierenden Tina Preisinger, Oliver Kutscher und Michael Hetzenecker erhielten die drei Preise à 2.500 Euro der Josef-Stanglmeier-Stiftung, um damit ihr praktisches Studiensemester im Ausland realisieren zu können.

Den mit 2.000 Euro dotierten Innovationspreis gewannen die Absolventen Sebastian Bauer, Matthias Weiß und Michael Pawelke für ihre „Entwicklung eines Prognose-

tools“. Eine Anerkennungsprämie von 1.000 Euro erhielt Christiane Scheuer für ihre Analyse von klassischen und E-Marketinginstrumenten zur Ermittlung eines Marketing-Mix für die Regensburger Tourismus GmbH. Des Weiteren unterstützt die Josef-Stanglmeier-Stiftung die Auslandsaufenthalte von 164 Studierenden mit insgesamt 11.000 Euro.

HS.R-Präsident Prof. Dr. Eckstein bedankte sich ausdrücklich für die Förderung der Stiftung über insgesamt

21.500 Euro. Wie wichtig ein Auslandsaufenthalt für Studierende ist, unterstrich Festredner Prof. Dr. Walter Koschmal, Leiter des Europaeum der Universität Regensburg, in seinem sehr kurzweiligen Vortrag zum Thema „Was Freude macht... Kreativität und Internationalität“.

„Mit einem Auslandsaufenthalt sind Sie einen Schritt voraus“, sagte Johannes Paintl, Vorstandsvorsitzender der Josef-Stanglmeier-Stiftung, bei seinem Grußwort. Die Stiftung wolle diesen „Schritt voraus“ der HS.R-Studierenden fördern. Stellvertretend für alle Preisträger bedankte sich Tina Preisinger, Studentin der Mikrosystemtechnik, für die Unterstützung der Stiftung. Sie habe dank des Preises keine Probleme ihren angestrebten Aufenthalt in Asien umzusetzen und freue sich auf die ihr bevorstehenden Erfahrungen. Von Fabian Steger, Preisträger des Jahres 2010, erfuhren die Anwesenden, wie spannend und lehrreich ein solcher Auslandsaufenthalt sein kann. Steger hat ein Praktikum bei Bosch in Bangalore, Indien, absolviert.

„Ein anderes Land öffnet andere Horizonte“, sagte Prof. Dr. Walter Koschmal von der Universität Regensburg, zu Beginn seiner äußerst interessanten Festrede mit dem Titel „Was Freude macht...Kreativität und Internationalität“. Er betonte, wie wichtig der Schritt ins Ausland sei. Für ihn ein notwendiger „Umweg“ hin zu mehr Kreativität. Und Kreativität hält Koschmal für unerlässlich in der Wissenschaft: „Was sonst ist Wissenschaft, wenn nicht kreative Erkenntnisfindung!“. Koschmal verwies auf viele berühmte „kreative“ Wissenschaftler, zum Beispiel den Naturwissenschaftler Alexander von Humboldt – Bruder des Geisteswissenschaftlers Wilhelm von Humboldt. Alexander sei sogar in hohem Alter noch zu Forschungszwecken nach Sibirien gereist – Ende des 18. Jahrhunderts wohlgermerkt, so Koschmal. „Man muss sich auf den Umweg machen, um erfolgreich zu sein“, forderte er abschließend auf.

Für sehr ansprechende Musik während der Preisverleihung sorgten Michael Krein, Rolli Bohnes und Franziska Kögl, Studierende des Studiengangs Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit.

Diana Feuerer ■



Dass der „Umweg“ über das Ausland lohnt, betonte Festredner Prof. Dr. Walter Koschmal bei seinem Vortrag „Was Freude macht... Kreativität und Internationalität“.



Mit toller Musik begeisterten Studierende des Studiengangs Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit.



Eindrücke von seinem Auslandsaufenthalt in Indien stellte der Josef-Stanglmeier-Preisträger aus dem Jahr 2010 Fabian Steger dem Publikum vor.

InformatiCup 2011

HS.R-Student schafft es ins Finale

Bis in die Endrunde des InformatiCups hat es Stefan Hansch, Student der Medizinischen Informatik an der Hochschule Regensburg, geschafft. Unterstützt haben ihn dabei seine Teammitglieder Kai Fabian, Dominik Moritz und Matthias Springer vom Hasso-Plattner Institut.



HS.R-Student Stefan Hansch (2. von links) mit seinem Team beim InformatiCup 2011: (von links) Matthias Springer, Kai Fabian und Dominik Moritz vom Hasso-Plattner Institut. Foto: Ludger Porada

Sieger des Wettbewerbs war beim diesjährigen InformatiCup ein Team der FU Berlin. Die Studenten Martin Lange und Tobias Tenbusch holten die 4.000 Euro, die von der Deutschen Bank für das Gewinnerteam gestiftet wurden, in die Hauptstadt. Bis ins Finale haben es nur sechs Teams geschafft. Insgesamt hatten in diesem Jahr 16 Teams Lösungen eingereicht, 38 hatten sich im Vorfeld angemeldet. Dies war der sechste Wettbewerb dieser Art.

Mit ihrer Lösung zu einer Würfelbahnaufgabe konnte die Siegermannschaft nicht nur die Jury (Aufgabensteller und Sponsoren) überzeugen, sondern auch den Erfinder der dreidimensionalen Würfelbahn, die Modell für diese Aufgabe war. Matthias Etter von der Firma Cuboro war so begeistert von der Lösung, dass er das Team zu seiner Jubiläumsveranstaltung nach Bern in die Schweiz einlud.

Die Konkurrenz war nicht nur groß, sondern auch international. Die Präsentation eines Teams aus Südafrika,

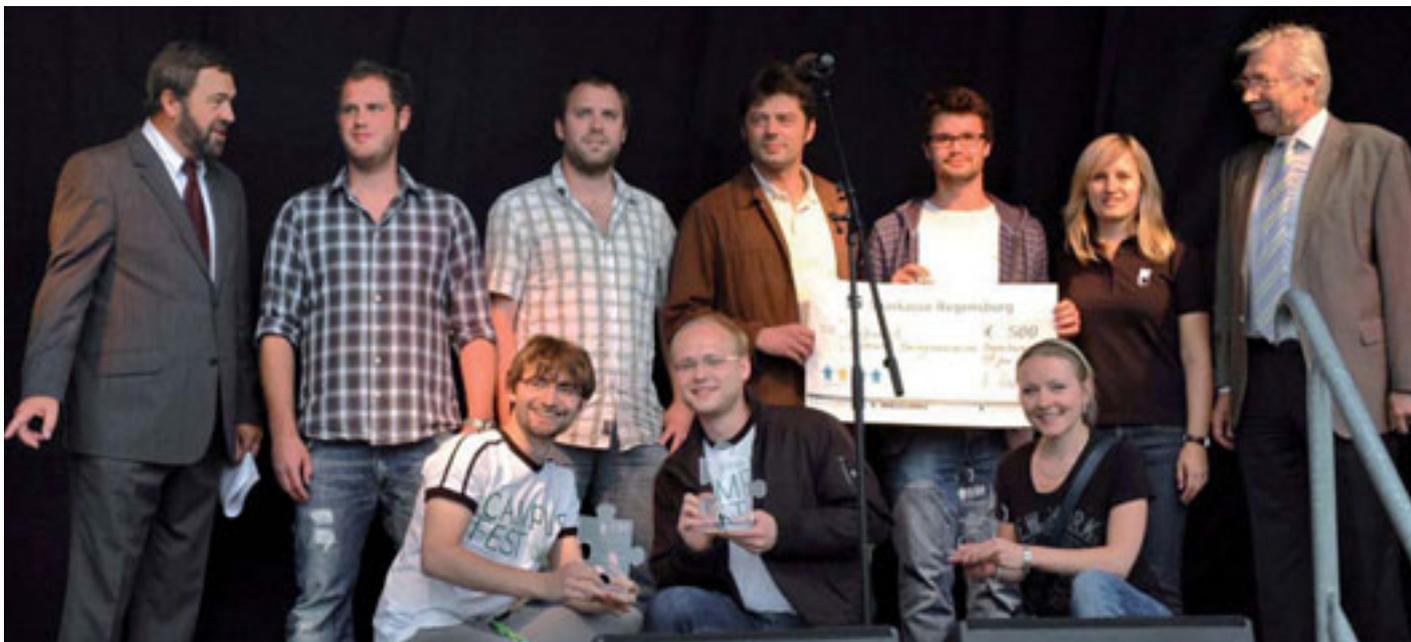
bestehend aus Bianca Voigts und Christoph Stallmann, verdiente sich den 2. Preis. Dies mit einer Aufgabe, in der es um die optimale Verteilung von Geldautomaten in einer Großstadt ging. Das Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro überreichte die Fa. Capgemini. Mit dem dritten Preis wurde das A-Team der Universität Freiburg ausgezeichnet. Manuel Braun, Jendrik Seipp und Jonas Sternisko freuten sich über 1.000 Euro, die ihnen die PPI AG übergab.

Die Entscheidung war nicht einfach für die Jury, denn bereits in der Vorauswahl gab es zwischen den sechs eingeladenen Teams, darunter von den Universitäten Oldenburg, Siegen sowie einem Team vom Hasso-Plattner-Institut und der Hochschule Regensburg, denkbar knappe Ergebnisse. Die Finalpräsentationen der drei Teams können sie auf der Website der Gesellschaft der Informatik e.V. einsehen und herunterladen.

Preise für ehrenamtliches Engagement

Johannes Ries, Benjamin Eckl und die Fachschaft Bauingenieurwesen erhielten Preise des Vereins der Freunde der Hochschule Regensburg

Bereits zum zweiten Mal würdigte der Verein das Engagement von Studierenden anlässlich des Campusfests 2011.



Johannes Ries (knieend links), Benjamin Eckl (knieend 2. v. links) und die Gewinner von der Fachschaft Bauingenieurwesen, mit Astrid Herzog, Referentin für Alumni & Career-Service und Geschäftsführerin des Vereins der Freunde der HS.R (2. v. rechts), Vorstand des Vereins der Freunde der HS.R Dipl.-Ing. (FH) Johann Spieß (links) und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (rechts). Foto: Gülay Sahil

Zum zweiten Mal hat der Verein der Freunde der Hochschule Regensburg e.V. anlässlich des Campusfests am 9. Juni 2011 ehrenamtliche Arbeit von Studierenden mit einem Preis ausgezeichnet. Gewinner des mit 250 Euro dotierten Einzelpreises waren Benjamin Eckl von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik und 1. Sprecherrat sowie Johannes Ries von der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften und 2. Sprecherrat. Die 500 Euro gingen an die Fachschaft der Fakultät Bauingenieurwesen.

Studentisches Engagement ist ein wesentlicher Motor des gemeinsamen Lebens und Arbeitens an einer Hochschule. Als Anerkennung dieser Arbeit hat der Verein der Freunde der Hochschule Regensburg e.V. dieses Jahr zum zweiten Mal Preise für den ehrenamtlichen Einsatz der Studierenden der HS.R vergeben. Die Jury bestand

aus Vertretern des Vereins der Freunde, der Hochschulleitung und Studierenden.

Das Campusfest 2011 war mit rund 4.000 Besuchern und Besucherinnen ein großer Erfolg. Über 160 Bands traten auf und ein aufregendes Line-Up war geboten: Neben vielen anderen standen Grossstadtgeflüster, Bilderbuch, Zico, Losing Sticks, Sir Moron and the Villains und everyday history auf der Bühne.

Auf der neuen Kulturbühne wurden allerhand kleinkünstlerische Bonbons präsentiert: Vonga, Dings Impro, Rainer Hirl, Jazznuts und viele mehr. Zum Bühnenprogramm gab es bei freiem Eintritt regionale Leckereien, Sportturniere, einen Frühschoppen sowie viele studentische Gruppen, Einrichtungen und Organisationen, die sich vorstellten.

Diana Feuerer ■

Hochschulgründerpreis für HS.R-Team

Das Unternehmen „Timing Architects“ setzt sich gegen 24 Hochschulteams durch

Der als Sonderpreis im Rahmen des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern ausgelobte Hochschulgründerpreis geht in diesem Jahr an die „Timing Architects“, einer Ausgründung aus der HS.R.



Siegerehrung Hochschulgründerpreis (von links): HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein, Michael Deubzer und Martin Hobelsberger, Geschäftsführer der „Timing Architects“, und Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Foto: Hochschule Regensburg

Die Gründungsidee der „Timing Architects“ entstand im Labor LaS³, Software Engineering Laboratory for Safe and Secure Systems, der Hochschule Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Mottok, der als Mentor des Gründerteams fungiert.

„Timing Architects“ bietet ein neuartiges intelligentes Simulations-Tool, mit dem die Echtzeiteigenschaften eingebetteter Multicore-Systeme untersucht und optimiert werden können. Dies ermöglicht, sowohl die Entwicklungsdauer als auch die Entwicklungskosten für die Software eingebetteter Systeme signifikant zu reduzieren. Zudem lassen sich durch das Tool Hardware-Ressourcen deutlich effizienter nutzen und somit Stückkosten senken.

Die „Timing Architects“ werden durch das start-up center der HS.R sowie deren Netzwerkpartner Netzwerk Nordbayern, IT-Speicher sowie der Hans-Lindner Stiftung betreut. Im Rahmen von PushIT – ein Programm des IT-Speichers – haben die „Timing Architects“ kostengünstig einen voll ausgestatteten Büroarbeitsplatz bezogen.

Im Erlebnispark Schloss Thurn in Heroldsbach wurden am 12. Mai 2011 die Sieger der Phase 2 des Business-

plan-Wettbewerbs Nordbayern und des Hochschulgründerpreises prämiert. Nach dem Erfolg in der ersten Wettbewerbsphase gewannen die „Timing Architects“ auch den mit 2.000 Euro dotierten Hochschulgründerpreis, der vom Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, zusammen mit Dr. Benedikte Hatz und Arne-G. Hostrup, Geschäftsführer des Netzwerks Nordbayern, überreicht wurde. Der Präsident der HS.R, Prof. Dr. Josef Eckstein, gratulierte den Gründern persönlich und maß dem Preis sowohl für die Gründer als auch für die HS.R eine große Bedeutung bei. Prof. Dr. Aucher, Leiter des start-up centers der HS.R, betrachtet diese Auszeichnung als großen Erfolg der Arbeit des start-up center-Teams.

Besonders erfreulich ist, dass ein weiteres Unternehmen, das intensiv durch das start-up center betreut wird, eine Auszeichnung erhalten hat. Das Team „Auroco“, Florian Widmeyer und Jan Lohse, schaffte es in der Phase 2 des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern unter die Top Ten. Auroco, das Prof. Dr. Michael Saller als Mentor betreut, plant eine Selbstständigkeit mit der Entwicklung und Vermarktung eines völlig neuartigen Seilsicherungsgerätes. Dies ermöglicht Klettersportlern und Höhenarbeitern materialschonend und sicher ohne Sicherheitspartner zu klettern. Auf Grund dieser innovativen Idee erhält Auroco Fördermittel aus dem FLÜGGE-Programm.

Der Hochschulgründerpreis wird speziell für Businessplan-Wettbewerbs-Teilnehmer aus nordbayerischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausgerichtet, die ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse oder gute Ideen zum Kern eines Unternehmens machen wollen und dazu einen soliden Businessplan benötigen. Er findet zeitgleich mit der zweiten Phase des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern (BPWN) statt, stellt die gleichen inhaltlichen Anforderungen, ist aber exklusiv Professoren, Doktoranden, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Studierenden und Angehörigen von Forschungseinrichtungen vorbehalten.

Prof. Dr. Jürgen Mottok, Prof. Dr. Eberhard Aucher ■

Wegbereiter für „intelligente Energienetze der Zukunft“

Maschinenfabrik Reinhausen finanziert Forschungsprojekt im Laboratory for Safe and Secure Systems (LaS³) der HS.R

Einen neuen starken Partner hat die Hochschule Regensburg für ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Fakultät Elektro- und Informationstechnik gewinnen können. Am 30. Mai 2011 unterzeichneten Michael Rohde, Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen (MR), und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein dazu einen Kooperationsvertrag.

Anlass ist ein konkretes Projekt im Laboratory for Safe and Secure Systems (LaS³) der HS.R. Thema der Arbeit sind „Dezentrale Input/Output- und Kommunikationssysteme (Feldbussysteme) für Regelungs- und Steuerungssysteme“. Bearbeitet wird das Projekt von Bernhard Heitzer, Student des Masterstudiengangs „Applied Research“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter der HS.R, unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Mottok. Projektleiter auf Seiten der MR ist Jürgen Schimbera. Die Maschinenfabrik Reinhausen unterstützt das Projekt mit insgesamt 27.000 Euro über den Vertragszeitraum von 1. April 2011 bis 30. September 2012 hinweg.

„Wir sind über diese Zusammenarbeit sehr glücklich. Für den neuen Master Applied Research ist diese Kooperation ein gelungener Auftakt. Sie ermöglicht einem qualifizierten Absolventen der HS.R über einen längeren Zeitraum an einem Projekt zu arbeiten“, sagt Präsident Prof. Dr. Eckstein. MR-Geschäftsführer Rohde: „Zunehmend speisen zahlreiche dezentrale regenerative Energiequellen in die Stromverteilungsnetze ein, deren Stabilität trotzdem gewährleistet sein muss. Dies erfordert die schnelle, sichere und fehlerfreie Verarbeitung sensibler Daten. Mit diesem Projekt schaffen wir gemeinsam Voraussetzungen für intelligente Energienetze der Zukunft.“

Das Laboratory for Safe and Secure Systems (LaS³) der HS.R ist Mediator zwischen Wissenschaft und Anwendung mit dem Ziel der besseren Verzahnung anwendungsorientierter Forschung im Bereich der Softwareentwicklung. In industrienaher Forschung werden insbesondere Architekturanalysen an softwareintensiven Systemen durchgeführt, um die Software-Architektur in Automotive Embedded Systems hinsichtlich Leistung, funktionaler Sicherheit, Datensicherheit und Verfügbarkeit optimal zu entwickeln.

Die Maschinenfabrik Reinhausen (MR) ist mit 22 Tochtergesellschaften weltweit in der Energietechnik tätig.



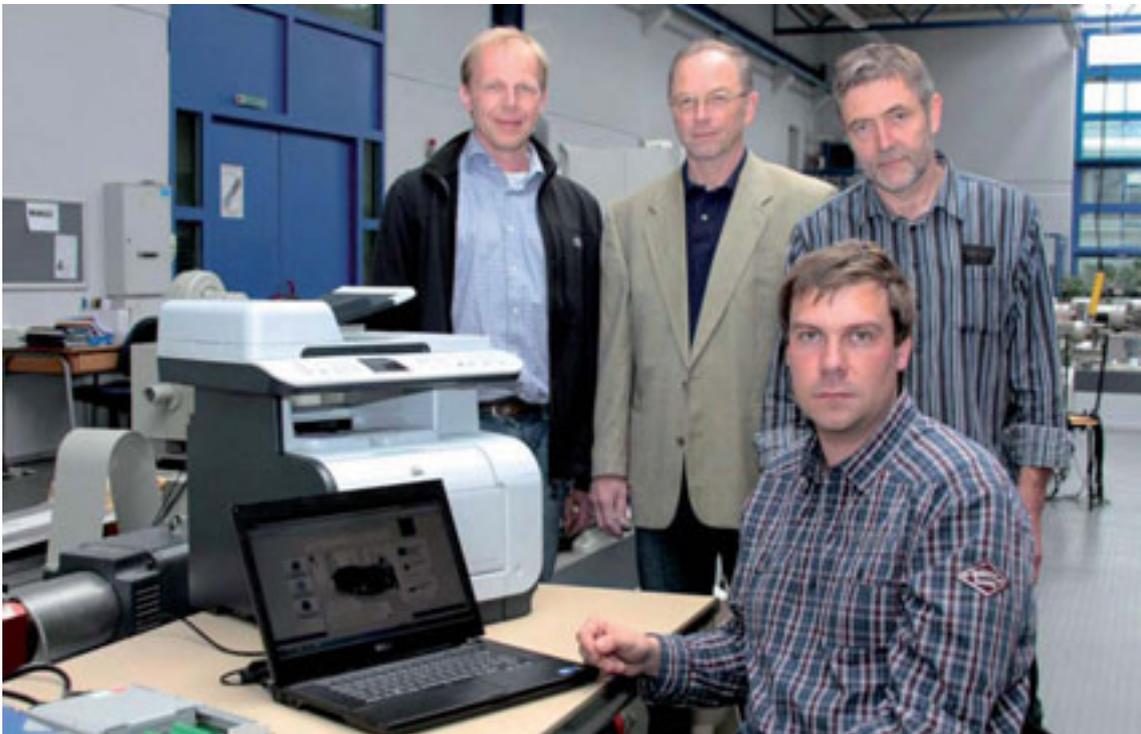
Zusammenarbeit in Sachen Forschung und Entwicklung (von links): Jürgen Schimbera, Projektleiter der Maschinenfabrik Reinhausen (MR), Dr. Dieter Dohnal, Leiter Technik MR, HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein, Michael Rohde, Geschäftsführer MR, und Prof. Dr. Jürgen Mottok von der HS.R nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. Foto: Diana Feuerer

Kerngeschäft ist die Regelung von Leistungstransformatoren. Dies erfolgt vor allem mit Hilfe von Stufenschaltern und Umstellern, die das Übersetzungsverhältnis der Primär- zur Sekundärwicklung an wechselnde Lastverhältnisse anpassen und zusammen mit weiteren innovativen Produkten und Dienstleistungen eine störungsfreie Stromversorgung sicherstellen. Die Maschinenfabrik Reinhausen ist daran interessiert, das besondere Know-how des LaS³ der HS.R zu nutzen. Ziel des konkreten gemeinsamen Projekts ist die Realisierung sicherer Systeme für dezentrale Kommunikation. Im Zuge des Projekts wird auch ein Hardwareprüfstand für den Nachweis der Funktionsfähigkeit aufgebaut.

Neuer Messplatz für das Antriebstechnik-Labor

AVL in Regensburg, Kooperationspartner der HS.R, „spendiert“ der Fakultät Elektro- und Informationstechnik einen neuen Messplatz

Eine „fruchtbare Zusammenarbeit“ nennt Prof. Dr. Dieter Seifert, Fakultät Elektro- und Informationstechnik der Hochschule Regensburg, die Kontakte zur Fa. AVL, Regensburg.



Neuer Messplatz: Freude bei Prof. Dr. Dieter Seifert (2. von links) und Laborleiter Walter Stelzl (hinten, re.) von der HS.R über die materielle Unterstützung. Bei der offiziellen Übergabe waren von AVL Mathias Deiml (links), Gruppenleiter Elektromobilität, und Christian Probst (vorne), Entwickler von Elektromotorensteuerungen, dabei. Foto: Diana Feuerer

Als Zeichen der guten Zusammenarbeit hat die Fa. AVL dem Labor kürzlich einen computergestützten Messplatz für zirka 4.000 Euro finanziert. Ein neuerlicher wichtiger Baustein für die sehr gute Ingenieurausbildung an der HS.R, so Prof. Dr. Seifert. Mathias Deiml, Gruppenleiter Elektromobilität am Standort in Regensburg, schätzt die Arbeit der HS.R. Zudem seien viele Absolventen der

Hochschule Regensburg bei AVL beschäftigt. Am Standort Regensburg arbeiten rund 80 Mitarbeiter für AVL. Insgesamt zählt das Unternehmen mit Hauptsitz in Graz rund 4.500 Ingenieure. AVL ist Ingenieurdienstleister für Antriebstechniken im Fahrzeug, Kernthema ist die Elektromobilität.

Diana Feuerer ■

Applied Research Konferenz 2011

Der Masterstudiengang Applied Research hat einen ersten Höhepunkt zu melden. In der Konferenz ARC 2011 wurden am 6. April 2011 Forschungsergebnisse von Masterstudierenden der beteiligten Hochschulen Regensburg und Nürnberg vorgestellt.



Teilnehmer und Verantwortliche der ARC 2011 Konferenz; Foto: M. Sc. Gerald Schickhuber

Die Organisation und Durchführung der ARC 2011 entsprach einer wissenschaftlichen Konferenz. So fand beispielsweise ein Reviewprozess statt, in dem acht Beiträge ausgewählt und in zwei parallelen Konferenztracks in Form von Präsentationen vorgetragen und diskutiert wurden. In einer nachfolgenden Postersession stellten insgesamt 18 Teilnehmer ihre Poster in einer zusammenfassenden Darstellung dem gesamten Konferenzteam vor. Sowohl die Präsentationen als auch die Darstellung und Darlegungen in der Postersession wurden bewertet. Michael Lippenberger von der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg sowie Michael Niklas, Studierender an der Hochschule Regensburg, erhielten Buchpreise für die zwei besten Präsentationen. Die beiden besten Poster von Alexander Bachmann und Maximilian Weber, beide Studierende der Ohm-HS in Nürnberg, wurden ebenfalls mit Buchpreisen belohnt.

Der Studiengang Master of Applied Research bindet Studierende über die Dauer von drei Semestern durchgehend an ein wissenschaftliches Forschungsthema. Sie nehmen dabei aktiv an einer Forschungsarbeit teil und werden von dem leitenden Hochschullehrer in dessen Team eingebunden und angeleitet. Die Arbeiten sind in Projektabschnitte und eine Masterarbeit gegliedert und

werden durch reguläre Vorlesungen aus bestehenden Masterprogrammen ergänzt. Ein wichtiges Ziel im Masterstudiengang ist die Erweiterung der Fähigkeit zur wissenschaftlichen Arbeit, die durch die Teilnahme an der Applied Research Konferenz zu einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, zum Beispiel in einem Journal vorbereitet wird.

Die Konferenz soll jährlich an den beteiligten Hochschulen jeweils an einem anderen Standort stattfinden und als Marke für angewandte Wissenschaften in Zukunft öffentlich angeboten werden. Die diesjährige Konferenz fand unter Teilnahme der japanischen Kooperationspartner des BiSP-Projekts an der Hochschule Regensburg im Rahmen der Japan-Woche statt. Die japanischen Forscher der Tokyo University of Science, an der Spitze Prof. Dr. Seiichiro Hangai, waren in die Konferenz mit der Key Note und in die Bewertung der Forschungsarbeiten eingebunden. Die Konferenzsprache war englisch.

Anmerkung: Beiträge der kooperierenden Hochschule Deggendorf werden erst auf der nächsten Konferenz eingebracht.

*Prof. Dr. Jürgen Mottok
Prof. Georg Scharfenberg ■*

HS.R geht in die Schule

Studierende „lehren“ Grundschulern die Architektur

Die Miniarchitekten der Grundschule Prüfening mischen zusammen mit Studierenden der Fakultät Architektur der Hochschule Regensburg Beton und bauen Modelle. Das Schulprojekt soll die Kinder für den Neubau vor dem eigenen Klassenzimmer sensibilisieren.



„Was benötigt man alles um Beton zu mischen?“ Foto: Marina Gründel

Architektur zu studieren ist eine Sache. Laien Architektur näher zu bringen eine ganz andere. 20 Studierende des Bachelorstudiengangs Architektur der Hochschule Regensburg stellten sich dieser Herausforderung und gingen dafür sogar wieder in die Schule. Im Zuge ihres Wahlfachs „Architektur & Schule“, betreut von Architektin Dipl.-Ing. Silke Bausenwein, suchten sie an insgesamt vier Terminen im Wintersemester 2010/2011 jeweils eine vierte Klasse der Prüfening Grundschule auf. Dabei durften die Schüler auch selbst aktiv werden. Die Grundschule erhält zum neuen Schuljahr im September 2012 ein neues Gebäude. Täglich erleben die Kinder mit eigenen Augen, wie das Gebäude „vor ihrem Klassenzimmer“ entsteht. Anlass genug, die Grundschüler mit der Architektur vertraut zu machen. Als Sponsoren beteiligten sich an dem Schulprojekt die Bayerische Architektenkammer, der Architekturkreis Regensburg, der BDA Kreisverband Niederbayern-Oberpfalz sowie Papier Liebl. Finanziert hat das Projekt die Stadt Regensburg.

Architektur ganz praktisch erlebten die Grundschüler in den Unterrichtsstunden mit den Architekturstudierenden der HS.R. Bei einer Baustellenbesichtigung des Rohbaus

durften die Kinder zum Beispiel Materialien sammeln, welche ihnen die Studierenden anschließend erklärten. Die Frage des Studenten Fabian Trapp in der Stunde darauf, warum Isolierung notwendig ist, war dann kein Problem mehr: „Damit der Schall nicht durchs ganze Haus geht“, so ein Viertklässler. Zum Baustoff Beton hörten die Kinder zuerst einen kleinen Vortrag mit dem Titel „Wie spricht man Beton richtig aus?“ Fragen über Fragen musste die Studentin den wissbegierigen Kindern anschließend beantworten. „Was benötigt man alles, um das zu mischen?“ und „Seid ihr eigentlich selber Bauarbeiter?“

Auf die Theorie folgte die Praxis: Die beiden Architekturstudenten Fabian Trapp und Armin Fuchs verteilten an alle Kinder Bauarbeiterhelme, denn jetzt galt es den Beton selbst anzurühren. Die erste Aufgabe bestand darin, die Schalung für den Betoneinguss mit Öl zu bestreichen. Alle Kinder reckten ihre Arme gleichzeitig in die Luft, denn jeder wollte als erstes den Pinsel in die Hand nehmen. Danach durfte jedes der Kinder für ein paar Minuten den Beton anrühren. „Das sieht ja aus wie Rührteig“, kommentierte eine Schülerin begeistert. Das Ergebnis einer 90-minütigen Schulstunde im Fach Architektur an einer Grundschule war: eine mit Beton ausgegossene Schalung mit verschiedensten Baumaterialien wie Plastikrohre, Holzkeile und Stabilisierungsgittereisen. Stolz und Freude machte sich bei Schülern, Schülerinnen und Studierenden gleichermaßen breit.

In der letzten Stunde Architektur an der Grundschule Prüfening Mitte Januar 2011 haben die Schüler und Schülerinnen die Schalung ihres betonierten „Werks“ entfernt. Das betonierte Andenken hat einen besonderen Platz im Klassenzimmer erhalten. Weitere Aufgaben, die die Grundschüler zusammen mit den Studierenden der HS.R bewältigten, waren: selbst ein Modell der neuen Schule bauen und die Landschaft rund um das Modell zu entwerfen. „Das Projekt hat riesig viel Begeisterung bei den Studierenden und Neugier bei den Kindern geweckt“, resümiert Architektin Bausenwein.

Kooperation im Bereich Historische Bauforschung

Hochschule Regensburg und das Österreichische Archäologische Institut besiegeln Zusammenarbeit

Das Österreichische Archäologische Institut (ÖAI) und die HS.R arbeiten in Zukunft im Bereich der Historischen Bauforschung zusammen. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung haben HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Priv. Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter, Direktorin des ÖAI und Ausgrabungsleiterin in Ephesos, am 12. April 2011 an der HS.R unterzeichnet.

Die Kooperation umfasst die Antike Bauforschung in Ephesos und die Ausbildung von Studierenden im Rahmen von Praktika in Ephesos. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten sollen in Zeitschriften und Reihen des Österreichischen Archäologischen Instituts veröffentlicht werden. Die Planung, Koordination und Implementierung von Forschungsprojekten, die im Rahmen dieser Kooperationsvereinbarung durchgeführt werden, verantwortet an der Fakultät Architektur der

HS.R Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize und am ÖAI in Wien Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter. Der Kooperationsvertrag ist für einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschlossen worden.

Im Anschluss an die feierliche Unterzeichnung des Vertrags hörten die Anwesenden einen interessanten Vortrag von Dr. Ladstätter zum Thema „Ephesos in der Spätantike“.

Diana Feuerer ■

Architektur pflegt ihre Kooperation mit Amman

Prof. Anne Beer diskutierte neue gemeinsame Projekte bei ihrem Gastaufenthalt an der German Jordanian University

Prof. Anne Beer von der Fakultät Architektur der Hochschule Regensburg ist im April 2011 einer Einladung als Gastprofessorin an die GJU – German Jordanian University in Amman gefolgt.

Während ihres Aufenthalts hat Prof. Anne Beer unter anderem in einer Vortragsreihe – Architecture and Context – den Kollegen, Kolleginnen und Studierenden in Jordanien eine Einführung zu Standort und Ausbildung der Fakultät Architektur der HS.R gegeben, die Architektur-Region Oberpfalz präsentiert und über nachhaltige Planungsstrategien für den baulichen Bestand referiert.

In verschiedenen Arbeitsgruppentreffen wurden Ansatzpunkte für konkrete Kooperationsprojekte diskutiert, die in den folgenden Monaten näher geprüft werden. In diesem Zusammenhang wird – voraussichtlich im Juli 2011 – ein weiteres Arbeitsgespräch in Amman stattfinden.

Seit 2006 pflegt Prof. Anne Beer Verbindungen nach Amman. 2008 hat sie als Kooperationspartnerin mit ihrem Kollegen Prof. Dr. Rajjal ein Memorandum of

Understanding über die Zusammenarbeit der Fakultäten unterzeichnet. Im Wintersemester 2011/2012 nimmt die HS.R auf dieser Basis erneut fünf Gaststudierende aus Jordanien auf.

Die German Jordanian University genießt in Jordanien einen ausgezeichneten Ruf. Alleinstellungsmerkmale der Ausbildung sind der Anwendungsbezug/Applied Sciences sowie ein eingebettetes Pflichtsemester in Deutschland mit anschließendem Praktikum in einem deutschen Architekturbüro. Das Erlernen der deutschen Sprache ist Teil der Ausbildung.

Regensburger Studierende mit Interesse an der Mitarbeit in einem Kooperationsprojekt in Jordanien melden sich bitte bei Prof. Beer unter anne.beer@hs-regensburg.de

Prof. Anne Beer ■

Bayernweit einmalige Kooperation

Credit Points der HS.R für Erzieherinnen

Eine in Bayern bislang einmalige Kooperation sind die Hochschule Regensburg und die Caritas Regensburg eingegangen. HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Piendl unterzeichneten kürzlich die entsprechende Vereinbarung.



„Gemeinsamer Start“: Die aktuellen Teilnehmerinnen an der Fortbildung zur Qualifizierten Leiterin zusammen mit Caritasdirektor Monsignore Bernhard Piendl (rechts), HS.R-Präsident Professor Dr. Josef Eckstein (2.v.r.), Thomas Hecht (oben, 3.v.r.) und Angelika Schäffer-Gabler (mittlere Reihe, 2.v.l.) Foto: HS.R

Zukünftig erhalten von der Caritas qualifizierte Leiterinnen von Kindertagesstätten neben einem Zertifikat auch 15 Credit Points der HS.R. Davon profitieren die Führungskräfte zum Beispiel für ein mögliches Studium.

„Ich freue mich, dass diese Kooperation zwischen Caritas und unserer Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften zustande gekommen ist“, sagte HS.R-Präsident Professor Dr. Josef Eckstein bei der Vertragsunterzeichnung. Die seit vielen Jahren ausgezeichnete Fortbildungsarbeit der Caritas sei eine hervorragende Ausgangsbasis für Forschung und Studium an der Hochschule. Das Hochschulsystem werde insgesamt flexibler, gerade bei berufsbegleitenden Modulstudiengängen würden die Zugangsberechtigungen zu Hochschulen freier. „Wir stehen als Hochschule vor der Herausforderung, uns für die Zukunft gut aufzustellen. Dazu gehören auch Kooperationen mit verschiedenen kompetenten Institutionen“, sagte Eckstein.

Caritasdirektor Piendl begrüßte die Zusammenarbeit, auch um weiterhin Schubladen-Denken in der Bildungsarbeit aufzubrechen. „Wo an anderen Orten noch disku-

tiert wird, handeln wir in Regensburg“, sagte er. Die Caritas engagiere sich bewusst auf diesem Feld. Es gehe darum, für zukünftige Fachkräfte im sozialen Bereich die besten Voraussetzungen zu schaffen. „Dazu brauchen wir tragfähige Netzwerke“, sagte Piendl.

Maßgeblichen Anteil am Zustandekommen dieser Zusammenarbeit haben Professorin Dr. Irmgard Schroll-Decker von der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften und Angelika Schäffer-Gabler, Referentin für Fortbildung bei der Caritas. Zum Leistungsangebot der HS.R gehört als wichtige Säule auch das Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW). Es ist zentrale Kontaktstelle für Unternehmen und Weiterbildungsinteressierte. Von dort wird die neue Kooperation zwischen Caritas und der Hochschule Regensburg koordiniert. „Somit eröffnen wir auch Erzieherinnen neue Möglichkeiten beruflicher Entwicklung“, freute sich Thomas Hecht, Referent des ZWW.

Qualifizierte Leiterin: Seit 2000 bietet der Diözesan-Caritasverband Regensburg den Kurs zur „Qualifizierten Leiterin“. Das Erreichen der Zusatzqualifikation ist auf zwei Jahre angelegt. Die Ausbildung teilt sich auf in zwei mal fünf Blöcke. Neben neu erworbenem Fachwissen und Zertifikat bekommen die Teilnehmerinnen jetzt auch 15 Credit Points. Pro Semester werden an der HS.R 30 Punkte verlangt. Einig waren sich die Teilnehmerinnen darin, dass der Kurs ein Meilenstein zur Sicherung der Qualität in den Kindergärten sei. Die Kursreihe habe ein hohes Niveau und orientiere sich an der Praxis, so dass die entsprechende „Bodenhaftung“ immer gegeben sei.

Fortbildung für Kindertagesstätten: Die Fachberatung für Kindertagesstätten der Caritas organisiert jährlich über 150 Fortbildungsveranstaltungen für Verantwortliche und Mitarbeiterinnen in Kindergärten, Kinderhorten und Kinderkrippen. Unter www.caritas-regensburg.de ist das aktuelle Fortbildungsprogramm einsehbar.

Marcus Weigl, Leiter der Pressestelle
des Caritasverband/Diözese Regensburg ■


Prof. Arch. DPLG Andreas Emminger
Fakultät: Architektur ■
Lehrgebiet: Entwerfen und
Konstruieren mit Schwerpunkt
Fassadentechnologien
Berufung: 1.3.2011

1991 – 1997 Grundstudium der Architektur an der TU Dresden und dem IUA Venedig, Hauptstudium an der EAPB Paris

1998 Diplom „Architecte DPLG“ an der Ecole d'Architecture de Paris-Belleville, Eintragung in die Architektenliste der französischen Architektenkammer CNOA und der regionalen Architektenkammer Ile-de-France CROAIF

seit 1999 Freier Architekt in Nürnberg „Johannsraum Atelier für Architektur“

1999 – 2006 Mitglied im Baukunstbeirat der Stadt Fürth
2002 Berufung in den Bund Deutscher Architekten BDA, dort wechselnde Funktionen als Kreisverbandsvorsitzender Mittel-/Oberfranken, als Landes- und Bundesvorstandsmitglied

2003 Eintragung in die Architektenliste der Bayerischen Architektenkammer

2009 – 2011 Mitglied im Beirat für Baukultur der Stadt Coburg

seit 2009 Mitglied des Präsidiums im Bund Deutscher Architekten BDA

1999 – 2009 diverse Lehraufträge für Baukonstruktion und Städtebau an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg sowie für Denkmalpflege der Moderne mit Schwerpunkt Brasilien an der HTWK Leipzig

2009 – 2010 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Hochschule Regensburg

Mitglied in den Baukunstbeiräten Augsburg und Erlangen, im Bezirkswettbewerbsausschuss der Bayerischen Architektenkammer, Preisrichter bei Wettbewerben in der Architektur und Stadtplanung, Ehrenamtlicher Beisitzer der Vergabekammer Nordbayern

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Italienisch


Prof. Dr. jur. Ingo Striepling
Fakultät: Betriebswirtschaft ■
Lehrgebiet: Wirtschaftsprivatrecht
mit Schwerpunkt Arbeitsrecht
Berufung: 1.3.2011
Familienstand: verheiratet, 1 Kind

1989 – 1991 Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Bayer. Vereinsbank, jetzt HypoVereinsbank, Regensburg

1991 – 1998 Studium und Referendariat der Rechtswissenschaften in Regensburg, Lausanne (CH), und Seoul (Südkorea), Wahlfach: Internationales Privatrecht

1994 – 1999 Mitarbeiter am Lehrstuhl für bürgerliches Recht und Rechtsvergleichung, Universität Regensburg

1995 – 1996 Weiterbildendes Studium Japanisches Zivilrecht, FernUniversität Hagen

1998 – 1999 Weiterbildendes Studium Mediation, FernUniversität Hagen

2008 – 2010 Promotion an der Universität Münster zum Thema Verbraucherschutz bei Online-Auktionen

seit 1999 niedergelassener Rechtsanwalt und Mediator in Regensburg mit den Schwerpunkten Arbeitsrecht und IT-Recht; tätig als Lehrbeauftragter an den Hochschulen Regensburg und Deggendorf


Prof. Dr. rer. pol. Nina Fritsch
Fakultät: Betriebswirtschaft ■
Lehrgebiet:
Internationale Unternehmensführung
Berufung: 1.3.2011

1998 – 2002 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie der University of Illinois in Urbana-Champaign (USA)

2002 – 2006 Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am Institut für Marketing bei Prof. Meffert

2004 – 2006 Junior Fellow der Bertelsmann Stiftung

2006 Promotion zum Dr. rer. pol. im Fach Marketing

2006 – 2007 Stipendiatin des Heinz Nixdorf-Programms zur Förderung der Asien-Pazifik-Erfahrung: Teilnahme am China-Programm mit Studienaufenthalt an der Economics University in Jinan/Shandong Province sowie Tätigkeit als Marketing Trainee bei Gildemeister in Shanghai

2007 – 2011 Beraterin und Engagement Managerin bei McKinsey & Comp., Inc. mit den Beratungsschwerpunkten Wachstums- und Internationalisierungsstrategien, insb. in der Automobil- und Maschinenbauindustrie und Einsätzen in Asien, Afrika und im europäischen Ausland



Prof. Dr. rer. nat. Michael Niemetz

Elektro- und Informationstechnik ■

Lehrgebiet:

Hardwarenahe Programmierung

Berufung: 1.4.2011

1997 – 2001 Promotion („Übergang zu turbulenter Strömung um eine oszillierende Mikrokugel in suprafluidem Helium-4 und Viskosität von dünnen 3He-4He-Mischungen bei sehr tiefen Temperaturen“) im Rahmen der Forschergruppe Transportphänomene in Supraleitern und Suprafluiden, Regensburg – Bayreuth

1998 – 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Tieftemperaturlabor des Instituts für Angewandte und Experimentelle Physik der Universität Regensburg

2001 – 2003 Softwareentwickler für Dieselmotorsteuergeräte bei der Siemens VDO Automotive AG

2003 – 2006 Softwareprojektarchitekt bei der Siemens VDO Automotive AG im Bereich Antriebsstrang: fachliche Leitung der internationalen Arbeitsgruppe

2006 – 2007 Experte für Softwarearchitektur für den Bereich Antriebsstrang bei der Siemens AG

2007 – 2011 Experte für Softwarearchitektur für den Geschäftsbereich Engine Systems der Continental Automotive GmbH u. a.



Prof. Dr. Thomas Wölfel

Fakultät: Informatik und Mathematik ■

Lehrgebiet:

Betriebliche Informationssysteme

Berufung: 1.4.2011

1998 – 2003 Studium der Wirtschaftsinformatik an den Universitäten Regensburg und Växjö (Schweden)

2004 – 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II an der Universität Regensburg

2004 – 2006 Promotion im Bereich der IT-Sicherheit an der Universität Regensburg

2007 – 2008 Research Director am Institut für Bankinformatik und Bankinnovation (ibi research)

2007 – 2008 Leiter Research and Development bei der Psylock GmbH

Seit 2009 Gründer der TM3 Software GmbH, Entwicklung eines Echtzeit-ERP-Systems, Logistik- und Prozessberatung

1.4.2011 Ruf an die Fakultät für Informatik und Mathematik der Hochschule Regensburg; Schwerpunkte liegen auf Geschäftsprozess-Optimierung, Software- und Systementwicklung, Optimierung von betrieblichen Informationssystemen, Anwendung von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen (Klassifikations- und Prognose-Systeme)


Prof. Dr. Andreas H. Brautsch

*Fakultät: Maschinenbau ■
Lehrgebiet: Energietechnik, Kraftwerks-
anlagen, Thermodynamik, Wärme-
übertragung; Berufung: 1.1.2011
Familienstand: verheiratet*

1995 – 1999 Studium Maschinenbau an der Hochschule Regensburg, Schwerpunkt 'Energy conversion'
März 1999 Diplomarbeit für SIEMENS AG in Boshan, China: 'Development and Automation of a Test Centre for Liquid Ring Vacuum Pumps'.
Oktober 1999 – März 2002 PhD studies at Heriot-Watt University, School of Engineering and Physical Sciences, Edinburgh, UK
2000 – 2001 ABB Corporate Technology Ltd.: Dättwil, Switzerland, 'Power Generation Systems, Combustion Technology': Industrial internship during PhD studies:
2002 Handwerkskammer Ingolstadt (Technologiezentrum): Energieberaterkurse
seit 2003 ALSTOM Power, Baden (CH), Windsor (USA) and Massy (FR): CO₂ Capture Systems: Head of CO₂ Product Development Programs


Prof. Dr.-Ing. Sebastian Dendorfer

*Fakultät: Maschinenbau ■
Lehrgebiet:
Biomechanik
Berufung: 1.3.2011
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder*

1997 – 2001 Studium des Bauingenieurwesens an der Hochschule Regensburg
2001 – 2003 Studium Computational Mechanics an der Technischen Universität München
2003 – 2008 Wissenschaftl. Mitarbeiter an der Hochschule Regensburg und der Universität Paderborn
2008 Promotion zum Thema Ermüdungsverhalten und zyklische Verformung von trabekulären Knochen
2008 – 2011 Sr. Consultant Orthopedic Biomechanics bei AnyBody Technology A/S in Aalborg, Dänemark, verantwortlich für die Entwicklung von muskuloskelettalen Berechnungsmodellen, Leitung von Forschungsprojekten, Beratung von Unternehmen und Organisationen aus den Bereichen Orthopädie, Automotive, Raumfahrt und Arbeitssicherheit bei biomechanischen Fragestellungen


Prof. Dr.-Ing. Marcus Wagner

*Fakultät: Maschinenbau ■
Lehrgebiet: Finite-Elemente-Methode
und Maschinendynamik
Berufung: 1.2.2011
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder*

1989 – 1995 Studium des Maschinenbauwesens an der Universität Stuttgart und der University of Arizona, Tucson, USA
1995 – 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte und Experimentelle Mechanik an der Universität Stuttgart. Promotion auf dem Gebiet der Berechnungsverfahren für Fragestellungen der Strukturakustik
2001 – 2002 Post-Doc an der Stanford University, USA zum Thema Finite-Elemente Methoden für akustische Außenraumprobleme
2002 – 2011 Beschäftigung bei der BMW AG, München, im Bereich der Technologie Umformen, zunächst im Produkt- und Prozessengineering, danach als Referent für Sonderprojekte in der Produktplanung zuständig für Prozessoptimierungen und Strategieprojekte

1.2.2011 Ruf an die Fakultät Maschinenbau der Hochschule Regensburg. Schwerpunkte liegen in der Anwendung der Finiten-Elemente Methode auf die virtuelle Prozesskette in der Automobilindustrie, im Besonderen im Bereich der Umformsimulation von Blechteilen und der Akustik



Am 1.3.2011 feierte Peter Kaiser (2. von links), Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Mit dabei (von links) Kanzler Peter Endres, Prof. Dr. Ernst Wild, Prodekan der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik, und Harry Sigler als Vertreter des Personalrats.



Glückwünsche für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum am 3.1.2011 erhielt Gabriele Pröll, Mitarbeiterin der Hochschulbibliothek, vom (von links) Leiter der Hochschulbibliothek Claus Kuttler, Kanzler Peter Endres und Franz Häckl, Vorsitzender des Personalrats.



Franz Mader, Leiter des Technischen Dienstes, feierte am 18. Mai 2011 ebenfalls sein 25-jähriges Jubiläum. Gratuliert haben ihm Kanzler Peter Endres (links) und Harry Sigler als Vertreter des Personalrats.

25-jähriges Dienstjubiläum

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

- 1.10.2010 Dorothea Bendig, Bibliothek
- 19.11.2010 Peter Endres, Kanzler
- 3.1.2011 Gabriele Pröll, Hochschulbibliothek
- 1.3.2011 Karlheinz Kreppmeier, früherer Kanzler
- 1.3.2011 Peter Kaiser, Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik
- 18.5.2011 Franz Mader, Leiter Technischer Dienst
- 1.9.2011 Ingrid May, stellvertr. Leiterin des SG I
- 26.10.2011 Claudia Feldmeier, Öffentlichkeitsarbeit
- 1.11.2011 Josef Reithmayer, Fakultät Maschinenbau

Professoren und Professorinnen:

- 3.1.2011 Prof. Dr. Gerhard Kauke,
Fakultät Maschinenbau
- 1.9.2011 Prof. Dr. Martin Schubert,
Fakultät Elektro- und Informationstechnik
- 1.9.2011 Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize,
Fakultät Architektur
- 1.9.2011 Prof. Dr. Karl Schwarzbeck,
Fakultät Informatik und Mathematik

Ruhestandsversetzungen

Professoren und Professorinnen zum 14. März 2011

- Dr. Hans-Jürgen Wagner,
Fakultät Informatik und Mathematik
- Dr. Marianne Leidl-Kolms,
Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

Professoren und Professorinnen zum 30. September 2011

- Prof. Dr. Wolfgang Sendler,
Fakultät Elektro- und Informationstechnik
- Prof. Dr. Wilfried Scharf, Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik
- Prof. Dr. Günther Bourier,
Fakultät Betriebswirtschaft
- Prof. Dr. Anton Braun,
Fakultät Elektro- und Informationstechnik

Personalratswahl

Die Angehörigen der Hochschule Regensburg haben am 27. Mai 2011 die Personalratsvorsitzenden und die Stellvertreter neu gewählt. Die Amtszeit begann am 1. August 2011.

Vorsitzender des Personalrats ist **Franz Häckl**, Fakultät Informatik und Mathematik, erster stellvertretender Vorsitzender ist **Franz Wagner**, Fakultät Maschinenbau, und zweiter stellvertretender Vorsitzender **Harry Sigler**, Fakultät Elektro- und Informationstechnik.

Weitere Mitglieder des neu gewählten Personalrats sind Robert Deibl, Klaus Kagerer, Thomas Lang, Claudia Durchholz, Jürgen Bergmüller und Viola Seebauer. Vorstandsmitglied der Beamten ist Franz Häckl, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Beamten ist Robert Deibl. Vorstandsmitglied der Arbeitnehmer ist Franz Wagner und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Arbeitnehmer Harry Sigler.

Wir trauern

Am 18. Mai 2011 verstarb **Matthias Schönberger** bei einem Verkehrsunfall. Der 26-Jährige war Student des Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen. Über den Tod von Matthias Schönberger sind die Angehörigen der Hochschule Regensburg, im Speziellen der Fakultät Bauingenieurwesen, tief betroffen.

40-jähriges Dienstjubiläum

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

- 17.5.2011 Marianne Schilling, Fakultät Maschinenbau
- 27.5.2011 Maria Ludwig, Sachgebiet II

Professoren und Professorinnen:

- 1.11.2010 Prof. Dr. Gerold Meyer-Thoms,
Fakultät Betriebswirtschaft



Am 17. Mai 2011 feierte Marianne Schilling, Sekretärin der Fakultät Maschinenbau, ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Georg Rill, Dekan der Fakultät Maschinenbau, Kanzler Peter Endres und Harry Sigler als Vertreter des Personalrat (von links) gratulierten.



Für ihr 40-jähriges Dienstjubiläum erhielt Maria Ludwig, Sachgebiet I, am 31. Mai 2011 eine Urkunde überreicht. Bei der Verleihung waren dabei: (hinten von links) Robert Deibl als Vertreter des Personalrats, Albert Hammerschmid, Leiter des Sachgebiets I, Johann Fischer, stellvertretender Leiter des Sachgebiets I, und Kanzler Peter Endres (vorne).

Jubiläums-Skimeisterschaften am Brauneck30. Ski-Meisterschaften der Bayerischen Hochschulen
am 25. Februar 2011*Das Regensburger Team*

Die Ergebnisse

AK II Frauen

Platz 3 Maria Ludwig

AK I Frauen

Platz 9 Julia Bergmüller

Platz 18 Sabine Hösl

Platz 19 Martina Barth

Platz 21 Ingrid May

Platz 30 Mayer Sabrina

AK II Männer

Platz 24 Werner Irrgang

AK I Männer

Platz 8 Martin Pichlmayer

Platz 19 Günther Schmid

Platz 22 Siegfried Schrammel

Platz 23 Gernot Maurer

Platz 28 Gerhard Bunz

Platz 38 Andrej Földi

Platz 56 Franz Maderd

Platz 57 Josef Mayer

Snowboard

Platz 6 Dominik Dechant

Platz 7 Anja Glejzor

Langlauf

Platz 7 Michael Pichlmayer

Platz 10 Gernot Maurer

Platz 13 Andrej Földi

Die Ski-, Langlauf und Snowboardmeisterschaften der Bayerischen Hochschulen können auf eine lange Tradition zurückblicken. Seit die Hochschule Rosenheim 1981 diese Meisterschaften erstmals ins Leben gerufen hat, sind dreißig Jahre vergangen. Seither haben viele Hochschulangehörige an den Wettbewerben teilgenommen und sich von den weißen Gipfeln der Alpen, der einzigartigen Berglandschaft dieser Region und den meist traumhaften Pisten verzaubern lassen. Von der Hochschule Regensburg waren 1981 am Sudelfeld schon Christoph Gassner, Maria Ludwig und Roland Schmid dabei.

Fast jedes Jahr konnte Regensburg ein Team entsenden. Und in diesem Jahr hat Teamleiter Franz Wagner eine besonders große Schar an Skifahrern, Snowboardern und Schlachtenbummlern motivieren können. Erstmals konnten auch in allen drei Disziplinen Starter gemeldet werden.

Gestartet wurde der Riesenslalom für Alpinfahrer und Snowboarder pünktlich um 10 Uhr am Weltcuphang Brauneck/Lenggries. 172 gemeldete Teilnehmer nahmen den Kampf mit den Stangen auf. Gewertet wurde Snowboard Frauen und Männer sowie Ski Frauen und Männer Altersklasse I (bis 50 Jahre) und Altersklasse II (über 50 Jahre). Anschließend wurde auf der Wettkampfloipe des SC Lenggries der Langlauf ausgetragen.

Die Mannschaftsleistung des HS.R-Teams insgesamt reichte zwar nur für den 5. Platz, denn die Konkurrenz aus den Alpen-Anrainer-Hochschulen ist einfach zu übermächtig. Die Spitze machten die Hochschulen aus Kempten, München, Rosenheim und Augsburg unter sich aus. In der Breite war Regensburg aber gut aufgestellt und belegte viele Plätze im vorderen Mittelfeld. Die Abendveranstaltung fand im vollbesetzten Alpenfestsaal in Lenggries statt.

Der Präsident der ausrichtenden Hochschule, der Hochschule München, Prof. Dr. Michael Kortstock, durfte bei der Siegerehrung die Trophäen verteilen und die Besten auszeichnen. Alle teilnehmenden Hochschulen bedankten sich mit einem Gastgeschenk für den reibungslosen und unfallfreien Verlauf der Veranstaltung. Dr. Kortstock verwies in seinem Grußwort auf das Jahr der Jubiläen, denn nicht nur die Skimeisterschaft jährt sich, auch alle bayerischen Fachhochschulen haben Grund, ihr 40-jähriges Bestehen zu feiern. So klang der Abend aus bei Musik und Tanz und der Gewissheit, einen heiteren und unvergesslichen Tag erlebt zu haben.

Maria Ludwig ■

Veranstaltungen

18. bis 23. September 2011

Sensorik Summerschool

BioPark Regensburg, Josef-Engert-Straße 9,
Gebäude I, Hörsaal

26. September bis 1. Oktober 2011 – Hans Lindner
Stiftung in Kooperation mit start-up center der HS.R

FerienAkademie

HS.R, Seybothstraße 2

27./28. September 2011

Ostbayerisches Technologie-Transfer-Institut e.V.

3. Symposium „Aktiv-Solarhaus“

HS.R, Seybothstraße 2

28. bis 30. September 2011

Automotive Summerschool zur Elektromobilität

IT Speicher, Bruderwöhrdstraße 15

26./27. Oktober 2011

Firmenkontaktmesse Connecta (Connecta e.V.)

HS.R, Campus Seybothstr. 2 / Galgenbergstr. 30

12. November 2011

Roboterwettbewerb „First Lego League“

HS.R, Campus Seybothstr. 2 / Galgenbergstr. 30

18. November 2011, 10 Uhr – **Preisverleihung:**
„Förderpreis der Barmherzigen Brüder 2011“

HS.R, Maschinenbau-Gebäude, Galgenbergstr. 30,
Raum A001 und Foyer

4. Oktober 2011, 9 Uhr

Erstsemesterbegrüßung

HS.R, Mensa, Seybothstraße 2

15. Oktober 2011, 13 Uhr

40-jähriges Jubiläum der FACHHOCHSCHULE Festakt, Tag der Offenen Tür und Alumni-Fest

HS.R, Campus Seybothstr. 2 / Galgenbergstr. 30

3. November 2011, 17 Uhr – Career-Service der HS.R

Tag der Stipendien

HS.R, Campus Seybothstr. 2 / Galgenbergstr. 30

16. November 2011, 10 bis 16 Uhr – start-up center

Zweiter Gründer- und Erfindertag der Regensburger Hochschulen

HS.R, Seybothstr. 2, Raum S051

2. Dezember 2011, 10 Uhr

Akademische Jahrfeier

HS.R, Maschinenbau-Gebäude, Galgenbergstr. 30,
Raum A001

SPEKTRUM

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE REGENSBURG

Herausgeber:

Hochschule für angewandte Wissenschaften –
Fachhochschule Regensburg

Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident

Prüfeninger Straße 58 · 93049 Regensburg

Tel. 0941 943-02 · www.hs-regensburg.de

Redaktionsleitung:

Diana Feuerer, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Hochschulkommunikation

Tel. 0941 943-9701

diana.feuerer@hs-regensburg.de

Mitarbeit:

Christian Schmalzl, Referent des Präsidenten

Margit Traidl, Mitarbeiterin der Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

Konzept, redaktionelle Betreuung
und grafische Gestaltung:

Apostroph · Agentur für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

Hans-Peter Gruber · Ruth Ibañez

Landshuter Straße 37 · 93053 Regensburg

Tel. 0941 563811

Titelbilder:

Hochschule Regensburg

Druck:

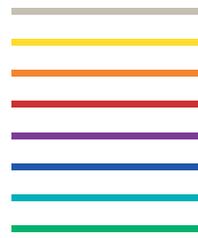
Erhardi Druck GmbH

Leibnizstraße 11 · 93055 Regensburg

Tel. 0941 78382-0 · www.erhardi.de

Auflage: 5.500 Exemplare

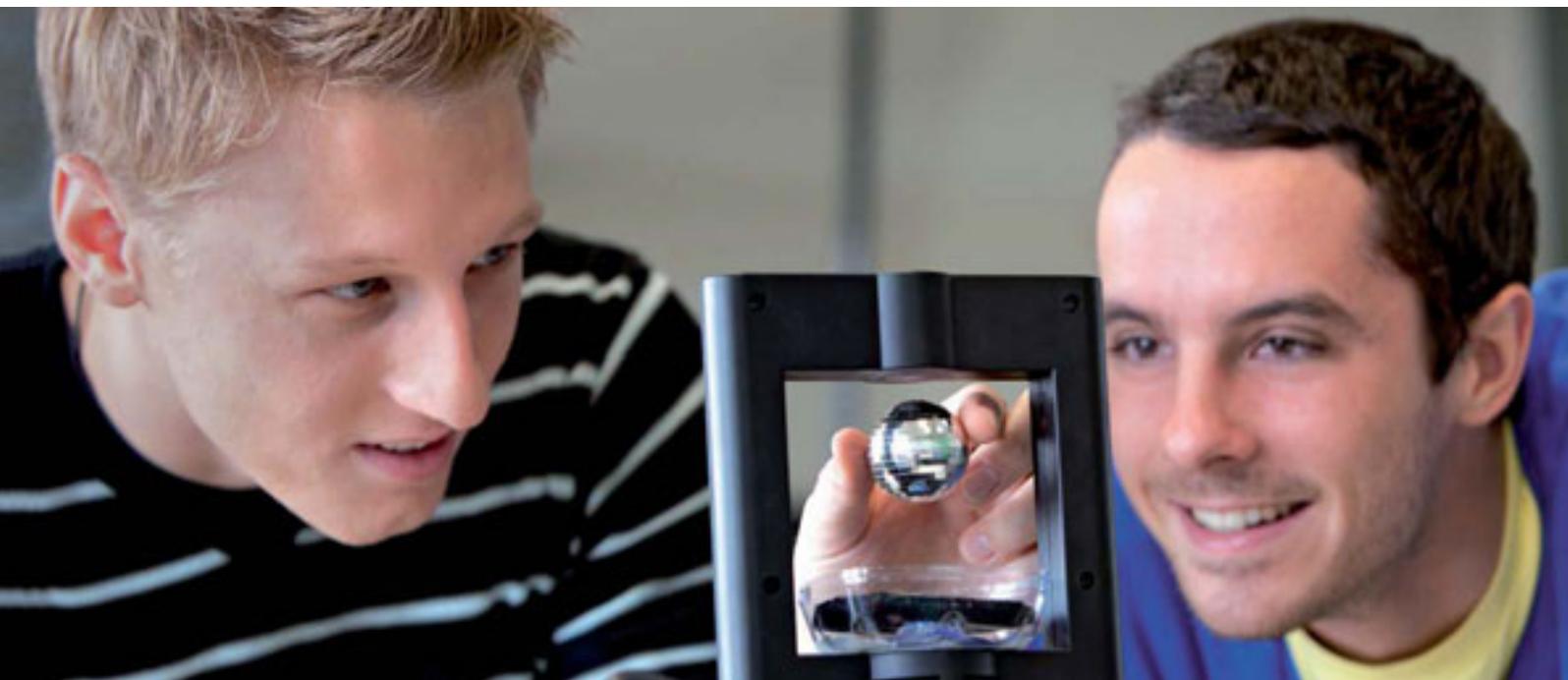
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. Nicht gezeichnete Beiträge sind von der Redaktion erstellt.



HOCHSCHULE
REGENSBURG
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES



Hochschule Regensburg Hier studierst du richtig!



8 Fakultäten · Bachelor · Master
www.hs-regensburg.de

HS.R